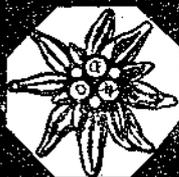


Monatsnachrichten

der Sektion



Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

8. Jahrgang

Nr. 1

Januar 1933

Veranstaltungen.

I. Sektion.

Lichtbilder-Vorträge im Beethoven-Saal der Stadthalle:
Mitgliedskarten sind vorzuzeigen!

9. Januar 1933, 20 Uhr: C. H. v. Klitzing, Hannover: „Mit
Kletterstiefeln bei den Unholden“ (Österr. Dolomiten).

15. Januar 1933: Wanderung mit Damen. Hannover ab 9.26 Uhr
nach Kl. Wennigsen. Sonntags-Rückfahrkarte: Kl. Wen-
nigsen *R.H.* 1.30; Zusatzkarte: Barfinghausen—Wennigsen
R.H. —.40. Wennigsen—Anna-Luise—Nordmannsturm
—Barfinghausen. Rückfahrt 5.00 Uhr oder 7.20 Uhr.

21. Januar 1933, 20 Uhr: Hüttenfest in den Sälen der Stadi-
halle. Hüttenschmaus, Humor, Tanz. — Bergtracht. —
Näheres unter Mitteilungen des Vorstandes.

6. Februar 1933, 20 Uhr: Direktor Dr. Weigold (Provinzial-
Museum), Hannover-Waldhausen, Brunestraße: „In den
unbekannten Hochalpen Südost-Tibets.“

11. u. 12. Februar 1933: Brockenfahrt. Abfahrt am 11. Februar
1933, 6.25 Uhr, nach Garzburg über Gildesheim—Goslar.
Näheres siehe Mitteilungen des Vorstandes.

20. Februar 1933, 20 Uhr: Dr. Behme, Hannover, Tieferriede 4:
„Vom malerischen Zinntal in die Gletscher der Zillertaler
und Ötztaler Berge.“

6. März 1933, 20 Uhr: Reg.-Baumeister Ingenieur Gerhard
Lurich, Hüttenwart der Sektion Chemnitz i. Sa.: „Hochturen
im Berner Oberland.“

Loden - Joppen - Sportanzüge - Mäntel usw.

kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt in der Fabrik. • Maßanfertigung ohne Preisaufschlag. • Sämtliche Stoffe auch meterweise. • Katalog kostenlos.

Joppenfabrik Hannover, Sedanstr. 35
(Ecke Alte Celler Heerstraße)

Fernruf 605 60 • Geschäftszeit täglich 9—1, 3—7 Uhr.

Wollwanger
Seemilch
Eiswurst
Wurstwaren

sondern
Ahrberg's Würstchen

Bankgeschäft L. Lemmermann
Hannover, Georgsplatz 9



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



Hahnsche Buchhandlung
in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bucherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Abteilung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.
Fernsprecher 2 84 35

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Celler Straße 126. Fernruf 63947
Inseratenannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 31674
Druck: G. Okerwalb, Hannover, Stiftstraße 2

Vorsitzender: Justizrat G. Doppelbaum, Hannover, Akerstraße 10. Fernruf 21663
Schriftführer: Karl Könnies, Hannover, Simrodstraße 3. Fernruf 82664
Kassenführung: Josef Philippsthal, Hannover, Luisestraße 11. Fernruf 27580
Geschäftsstelle: Regidentorplatz 1, Haus Subertus, 1. Stad, Donnerstags von 18—20 Uhr
Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 6324

8. Jahrgang

Nr. 1

Januar 1933

Veranstaltungen.

II. Bergsteigergruppe.

16. Januar 1933, 20.30 Uhr, Bergsteigerversammlung im Klubzimmer von Albrechts Bierstuben am Georgsplatz 3 (neben der Reichsbank): Jahresversammlung. Berichterstattung, Rechnungsablage, Chronik, Beratung des Arbeitsplanes 1933, Ausschuhwahl, Sonstiges.

III. Sonnabend-Gesellschaft.

Wanderfolge für die Sonnabend-Ausflüge.

(Nur für Herren!)

7. Januar 1933: Hainholz. Abmarsch 15.15 Uhr ab Königsworther Platz — Gerrenhanjen — Burg — Hainholz. Einkehr und B e s p e r 18 Uhr bei Schmedes.
Berichterstattung über die Ausflüge 1932. Aushändigung des Wanderstabes an den Gewinner. Gefelliges Beisammensein.
14. Januar 1933: Siebentrappen. Abfahrt 15.25 Uhr Linie 10 ab Schülerstraße nach Badenstedt — Benther Berg links herum nach Siebentrappen. Einkehr 17.30 Uhr daselbst.
21. Januar 1933: Pferdeturm und Hüttenfest. Abmarsch 15.30 Uhr ab Kriegerdenkmal — Stadthalle — Pferdeturm. Einkehr 17 Uhr daselbst. Die Teilnahme am Hüttenfest wird den Mitgliedern angerechnet.
28. Januar 1933: Fernhagen. Abfahrt 14.45 Uhr Linie 29 ab Schülerstraße nach Langenhagen — Fernhagen. Einkehr 17.30 Uhr bei Dehne.

Auf zur Stadthallenhütte am 21. Januar!

Mitteilungen des Vorstandes.

Beitrag 1933.

Der Beitrag für 1933 ist herabgesetzt. Er beträgt für A-Mitglieder 9.— *R.M.* und für B-Mitglieder 4.50 *R.M.* Für den freiwilligen Bezug der Zeitschrift (Jahrbuch 1933) sind 4.— *R.M.* zu entrichten, die mit dem Beitrag zu zahlen sind. Die Beiträge müssen bis zum 1. März des Jahres eingelaufen sein. Zweck Überweisung ist eine Zahlkarte dieser Nummer der Monatsnachrichten beigelegt.

*

Unser Hüttenfest am 21. Januar 1933.

Am Sonntag, dem 21. Januar 1933, ist eine Hochtour der Sektion nach der Stadthallen-Hütte geplant. Der Aufstieg ist beliebig und muß um 20 Uhr in der Stadthallen-Hütte beendet sein. Zur Stärkung ist ein Wildgericht bereitgestellt. Es soll versucht werden, in der reinen Höhenluft der Freude den Qualm des Alltages und den Dunst der Sorgen zu vergessen. Jeder kommt in bequemer Tracht, Bergkleid oder Alpkostüm. Modisch gepuderte Leute im Smoking oder Frack sind von der Hüttenfahrt ausgeschlossen. Für Tanz und Kurzweil ist gesorgt; Frohsein hat jeder mitzubringen. Zweck Übersicht der Teilnehmer findet in unserer Geschäftsstelle, Regidentorplatz 1, am 12. und 19. Januar 1933 ein Kartenverkauf statt, und zwar von 18—20 Uhr. Preis einer Karte 2.— *R.M.* Das Wildgericht wird dafür kostenlos gereicht. Kleinere Scharen, die zusammen zur Hütte steigen, 12—14 Personen im Durchschnitt, können auch für den Hüttenabend einen Tisch bestellen.

*

Brodenfahrt am 11./12. Februar 1933.

Abfahrt am Sonntag, dem 11. Februar, 6.25 Uhr vormittags, über Hildesheim, Goslar nach Harzburg. Wanderung über Wolfenhaus, Schartenstein, Fraunschweiger Hütte zum Broden.

Um 7 Uhr abends gemeinsames Essen im Brodenhotel. Preis für Essen, Übernachten und Frühstück einschließlich Steuer, Bedienung und Stiefelputzen 9.50 *R.M.* Für später Eintreffende, die am Essen nicht teilnehmen wollen, beträgt der Preis für Übernachten und Frühstück einschließlich Nebenabgaben 5.35 *R.M.*

Anmeldungen bis 2. Februar in der Geschäftsstelle oder spätestens bis 6. Februar an H. Bachmann, Gr. Wallstraße 12^{II}. Bei Anmeldungen muß angegeben werden, welche Teilnehmer auf einem Zimmer zu wohnen bereit sind, da Einzelzimmer nur in beschränkter Anzahl vorhanden sind.

Die deutsche gymnastische Gesellschaft veranstaltet am 11. Februar zwei Skifahrten nach dem kleinen Wassertal und dem Zellreintal.

Kosten für die 1. Fahrt *R.M.* 125.—, für die 2. Fahrt *R.M.* 140.—. Nähere Auskunft erteilt Dipl.-Sportlehrer Werner Nibel, Ferdinand-Wallbrecht-Straße 80. Telefon 6 02 81.

*

Winterfahrten in die Tiroler Alpen! Unter Leitung von Frau Major Troutmann finden vom 12. bis 23. Februar wieder zwei Gesellschaftsreisen statt. 1. Fahrt nach St. Johann am Fuße des Wilden Kaiser (700 bis 2000 m), 2. Fahrt nach Kitzbühel—Berghotel Nibel-Alm (1700 m). Beide Orte sind durch Schneereichtum, ideales Skigelände und Sonnensänge berühmt und gelten als ein Dorado für Sportler und Erholungssuchende. Der niedrige Preis von *R.M.* 150.— bzw. *R.M.* 156.— für 12 volle Tage einschließlich Fahrt und aller Nebenkosten erfordert rechtzeitige Anmeldung, da die Teilnehmerzahl beschränkt ist. Ausübrliches Programm kostenlos durch Reiseleitung Troutmann und Wiese, Hannover, Sobenzollernstraße 4 Telefon: 3 25 78.

*

Zu verkaufen: Jahrbücher 1901—1928. Näheres bei K. Wagener, Altenbekener Damm 11^{II}, I.

*

Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
1	Gutdeutsch, Walther, Berggasse, Barfinghausen	Oberberggrat Bracht und Behrens
2	Hilkebrecht, Friedrich, Sparkassen-Ober-Sekt., Seelhorststr. 10a	H. Bachmann u. K. Siebrecht
3B	Kappenberg, Walter, stud. med., Göttenstr. 44	Sektion Hamburg
4	Mariusch, Erna FrL, Krausenstr. 32	Dr. Grimm u. B. Fuß
5	Magr, Erich, Dr., Dipl.-Kaufm., Fichtestr. 34	Dr. Leschore u. E. Schmidt-Bogelfang

Einwige Einprüche gegen die Aufnahme sind bis zum 15. Januar 1933 bei der Geschäftsstelle schriftlich geltend zu machen.

*

Wildgeri-Schifurje:

a) Skituren:

5. März bis 11. März in Kitzbühel.

12. März bis 18. März am Patzcherkofel.

b) Skihochturen:

10. April bis 15. April: Alpenrose am Wazof, Zillertal.

16. April bis 21. April: Berliner Hütte, Zillertal.

22. April bis 28. April: Berliner Hütte, Zillertal.

Nähere Auskunft durch die Geschäftsstelle.

Siebenundvierzigster Jahresbericht

der Sektion Hannover des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins
(gegr. 1885, eingetr. Verein).

I. Mitgliederbewegung. Persönliches.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Not unserer Zeit, die uns alle zur größten Sparsamkeit zwingt, unsere Sektion weiter in Mitleidenschaft gezogen. Eine Verringerung des Mitgliederstandes ist eingetreten, trotzdem auch eine größere Anzahl neuer Mitglieder aufgenommen wurde. Für 1933 liegen leider viele Abmeldungen vor.

Die Sektion zählte

1387 A-Mitglieder
238 B-Mitglieder
17 C-Mitglieder
<hr/> 1642 Mitglieder.

Durch den Tod haben wir folgende Mitglieder verloren: Dr. Anders, Dr. Blockmann, W. Brackebusch, Fr. Campen, Fr. Döpke, Geh.-Rat Prof. Frese, D. Goldschmidt, Bankdirektor L. Haensch, Fr. Hildebrand, L. Jacob, Generaldirektor Bau, Dr. Lieber, G. Piebig-Lauenstein, F. Mann, G. Rauch, H. Romberg, Bankdirektor E. Müller, J. Peters, Fr. Dr. Piesch-Berlin, Prof. Dr. Prellberg, Fabrikant A. Rischkopf, F. W. Sander, Fr. Scherer, D. Schimmel, Generalagent H. Schröder, Stadtdirektor H. Tramm, Karl Wunsch, H. Zehetgruber und W. Schünhoff.

Aller dieser treuen Mitglieder wollen wir in Dankbarkeit und Freundschaft gedenken. Geh.-Rat Prof. Frese war ein Gründer unserer Sektion und längere Zeit Vorstandsmitglied.

Das silberne Edelweiß für 25jährige Mitgliedschaft konnten wir den Herren F. Arndt-Hamel, W. Bennefeld, Bankdirektor D. Bollmann, Kammermusiker Gabler, C. Hermann, Kammermusiker W. Meuche, Direktor A. Mittenzweil-Barsinghausen, P. Wögling-Brandenburg, Dr. Rath, Dr. H. D. Schmidt, Fabrikant C. Tenhaf-Hamel, Prof. Dr. Thöle, Th. Tiarks, A. Töpfer und Dr. R. Weil mit Dank für ihre treue Anhänglichkeit verleihen.

II. Alpine Befähigung, Hütten und Wege. Versammlungen.

Das Hannoverhaus auf der Arnoldhöhe hatte in diesem Jahre einen verhältnismäßig guten Besuch. Nach den Hüttengebühren belief sich die Besucherzahl auf 2549 gegen 2056 im Vorjahre. Vielleicht hat der im Anfang dieses Jahres erfolgte Abbruch der Spitze des Ankogels viele Wanderer angelockt. Die Bewirtschaftung hat seit Eröffnung des Hauses Herr Bürgermeister H. Greerer, Mallnig, der auch Besitzer des Gasthauses „Hochalmbiad“ auf dem halben Wege zwischen Mallnig und Hannoverhaus ist. Als Hausmutter verfehlt Frau Pucher ihr Amt wieder zur allgemeinen Zufriedenheit. Im Haus erhielt die Küche einen neuen Ölfarbenaustrich, das Speisezimmer wurde mit zwei neuen Petroleum-Öllampen versehen. An der Zisterne waren Ausbesserungen nötig. Sonst sind keine größeren Arbeiten ausgeführt worden. Eine Inventuraufnahme fand im Sommer durch die Herren Tönnies und Dr. Wehmer statt.

Das Niedersachsenhaus auf der Riffelscharte hatte wider Erwarten ebenfalls einen besseren Besuch. Es haben 1442 gegen 1130 Personen im Vorjahre auf dem Hause gewiekt. Herr Gasthofbesitzer Georg Nummerer in Tazen-

bach und Kolm-Saigurn betreute das Haus auf das Beste. Nur seinen Bemühungen ist es zu verdanken, daß im Sommer das Postauto von Tazenbach nach Kolm-Saigurn täglich fünfmal verkehrt und dadurch ein leichter Besuch (in 2½ Stunden von Kolm-Saigurn) des Niedersachsenhauses ermöglichst wird. Auch bei seinen Gärten in Kolm-Saigurn und Tazenbach wirkt er viel für den Besuch unseres Hauses. Am Niedersachsenhaus sind nur geringfügige Instandsetzungen ausgeführt. Die Quelle unterhalb des Hauses am Wege zum Rafffeld ist jetzt mit einem verschlossenen Holzklübel versehen. Die Zuwege zum Niedersachsenhaus sind in blauer Farbe gut gezeichnet. Eine Inventuraufnahme fand im Sommer ebenfalls durch Herrn Tönnies statt.

Die alte Hannoverhütte am Eisesattel ist in Ordnung. Da sie als Stützpunkt für Wintertouren in Frage kommt, ist sie mit Decken, Holz und Geschirr versehen.

Das Mausoleum auf der Arnoldhöhe hat einen neuen Innenanstrich erhalten. Stets ist es mit frischen Blumen geschmückt. Auch in diesem Jahre sind zum Gedächtnis unseres verewigten Vorsitzenden am 24. Juni und 18. August Höhenfeuer beim Hannoverhaus abgebrannt.

Die Säule auf der Hindenburghöhe wurde leicht vom Blitz beschädigt. Der Schaden ist sofort beseitigt.

Der Weg von Kolm-Saigurn zum Niedersachsenhaus und der Göttinger Weg wurden ausgebessert.

Die Verbandstagung der Nordwestdeutschen Sektionen fand am 11. und 12. Juni ds. Js. in Hannover statt. Die Schwestersektionen Bielefeld, Braunschweig, Bremen, Celle, Flensburg, Göttingen, Goslar, Halberstadt, Hamburg, Niederelbe-Hamburg, Turnerschaft-Hamburg, Hildesheim, Kiel, Lübeck, Minden, Oldenburg, Rostock, Schwerin, Stettin, Weserland und Wilhelmshaven hatten Vertreter gesandt. Die Verhandlungen ergaben volle Einmütigkeit in allen wesentlichen Fragen. Die geselligen Veranstaltungen waren vom Wetter begünstigt und verliefen auf das Beste. Alle Teilnehmer waren von der Tagung vollauf befriedigt. Die nächstjährige Verbandstagung findet in Goslar a. S. statt.

Die diesjährige Hauptversammlung des D. u. O. Alpenvereins in Nürnberg vom 15. bis 17. Juli 1932 besuchte Herr Tönnies als Sektionsvertreter (S. 70 d. M.-N. 1932).

Die unter der Leitung des Herrn Architekten Hafenholtz stehende Bücherei wurde auch in diesem Jahre durch Neubeschaffungen ergänzt. Eine regere Benutzung der Bücherei wäre zu empfehlen.

Die Monatsnachrichten wurden wie bisher von den Herren Rudolf Behrens (Schriftleiter) und Karl Siebrecht (Inserate) geleitet. Wir richten auch in diesem Jahre an unsere Mitglieder die Bitte, die Monatsnachrichten durch geeignete Aufsätze und durch Aufgabe von Inseraten zu unterstützen.

Die Führeraufsicht in Mallnig, die von uns in den letzten Jahren ausgeübt wurde, hat der Hauptauschuß auf unseren Antrag der Sektion Klagenfurt vom 1. Februar 1932 ab übertragen.

Der Kreis, der sich im vorigen Jahre zur Bergsteigergruppe zusammengeschlossen hatte, erfuhr im zweiten Jahre seines Bestehens eine festere

Unser Hüttenfest steigt am 21. Januar!

Bindung durch planmäßiges und zielbewußtes Arbeiten. Dem bisherigen Leiter der Gruppe, Herrn Rudolf Behrens, stand ein Arbeitsausschuß zur Seite, der sich die Betreuung der Gruppe angelegen sein ließ. Dieser Ausschuß bestand aus den Herren Hatenholz, Kinast, und Lübbecke sowie Fräulein Franke. Die Mithrigkeit der Bergsteigergruppe beweisen 13 Versammlungen und 10 Kletterfahrten in die heimische Bergwelt. Auf den Versammlungen wurden vornehmlich praktisch-technische Fragen und Aufgaben erörtert. Zu den Klettergebieten gehörte im letzten Jahre auch der Harz. Die Gruppe blickt mit Befriedigung auf das verfloßene Bergsteigerjahr und bucht als besonderen Erfolg ihrer Arbeit die freudige Betätigung ihrer Mitglieder, die gesteigerten Leistungen in der Kletterschule und den echt bergkameradschaftlichen Geist. Die Sektionsleitung unterstützte die Bestrebungen der Bergsteigergruppe durch Bereitstellung von Geldmitteln für die Kletterschule und Anschaffung alpiner Geräte.

III. Kassenwesen.

Über die Geldlage geben der beigelegte Kassenbericht und Vorschlag im einzelnen Aufschluß. Größere alpine Aufgaben liegen z. Zt. nicht vor. Sie verbieten sich durch die Not der Zeit. Für die nächsten Jahre werden wir uns darauf beschränken müssen, unsere Hütten und Wege zu unterhalten und in Einzelheiten nach Möglichkeit zu verbessern.

In der Hauptversammlung am 19. Dezember 1932 wurde beschlossen:

1. Der Jahresbeitrag wird für 1933 herabgesetzt auf RM 9.— für A- und RM 4.50 für B-Mitglieder. Das Eintrittsgeld ist, wie bisher, RM 10.— für A- und RM 5.— für B-Mitglieder. Eine Ehefrau, die zusammen mit ihrem Manne aufgenommen wird, ist von der Zahlung des Eintrittsgeldes befreit.
2. Zu Kassensprüfern wurden gewählt die Herren Langhorst und Schubert, zu deren Vertretern die Herren Fels und Schönbeck.

Ferner wurden in der Hauptversammlung in den Ehrenrat gewählt die Herren Kengeneyndt, Battisti, D. Fuß, Langhorst, Rechtsanwalt Söhlmann, Dr. Tannen sen. und C. Zuder.

IV. Vorträge und gefellige Veranstaltungen, Wanderungen.

Im Jahre 1932 hatten wir folgende Lichtbilder-Vorträge im Beethovensaal, um deren Vorbereitung sich Herr Amtsgerichtsrat Dr. Behme verdient gemacht hat:

4. 1. 1932: Herr Prof. Dr. Koeder, Chemnitz: Im Firnenlicht und Gletscherglanz der Walliser Berge.
1. 2. 1932: Herr Rudolf Behrens, Hannover: Kärnten und seine Berge.
15. 2. 1932: Herr Marine-Baurat a. D. Paech, Altona: Skifahrten in den Styri- und Taler Alpen.
7. 3. 1932: Herr Privatdozent Dr. Finkertwalder, Hannover: In den Gletschern des Mai und Pamir.
21. 3. 1932: Herr Alfred Fuhrmann, Hannover: Mit der Kamera in Salzburg und am Wolfgangsee.
17. 10. 1932: Herr Gustf. Laßner, Spittal: Skifahrten im Gebiete des Hannoverhauses und der Osnaabrücker Hütte.
7. 11. 1932: Herr Galkhuber, Wien: Kletterfahrten in den Dolomiten.
21. 11. 1932: Herr Walden, Wien: Winter in Österreich.
5. 12. 1932: Herr Willy Dobiasch, Weich-München: Kreuz und quer durch Ost- und Westalpen.

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover



des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Geleitet von Rudolf Behrens

Jahrgang 7

(Januar bis Dezember 1932)



Herausgeber: D. u. Ö. Alpenverein, Sektion Hannover

Inhaltsverzeichnis

zum 7. Jahrgang der Monatsnachrichten der Sektion Hannover
des D. u. W. Alpenvereins

Januar bis Dezember 1932.

VII. Jahrgang.

Aufsätze und Berichte aus dem Alpinismus:

Dr. Behme: Das Thermalbad von Hintertux	Seite 91
Behrens, Rudolf: Die Liebesnadel (Zu einem Titelbilde)	„ 40
Behrens, Rudolf: Der Hiobsbauer aus Wirtl	„ 94
Dipl.-Ing. Bening: Einiges vom Frieren und Schmelzen	„ 26
Dipl.-Ing. Bening: Wettersvorhersage	„ 48
Bumenthal, Oskar: Höhenzauber (Gedicht)	„ 80
Deutsche Allg. Zeitung: Weiterbau der Glocknerstraße unmöglich	„ 51
Fackler, Ed.: Der wiederkehrende Gast	„ 74
Feiler, Arthur: Die Werkgenossenschaft im Stubaital	„ 90
Feiler, Arthur: Desgleichen (Schluß)	„ 97
Feldmann, Gustav: Eine Überschreitung des Piz Palù	„ 82
Gaudi, W.: Die Krimmler Wasserfälle	„ 20
v. Gizziti: Durchs Blühnbachtal über das Ostpreußenhaus zum Hochkönig	„ 53
Harzer Schilauß, Heft 8: Was der Schiläufer im Sommer tut	„ 56
Dr. Haushofer: Abwanderung der Gebirgsbauern	„ 42
Kordon, Frido: Bergsturz am Antogel	„ 24
Kordon, Frido: Einiges vom neuen Antogel	„ 40
Kordon, Frido: Ein Tauernhöhenweg von Schladming bis Heiligenblut	„ 78
Meckel, Eberhard: Schönheitsstricken	„ 62
Mölke, Elisabeth: Tauernfahrt	„ 64
Mölke, Elisabeth: Desgleichen (Schluß)	„ 66
Dipl.-Ing. Niesfen, Christian: Das Matterhorn im Ortal	„ 72
Dipl.-Ing. Niesfen, Christian: Die Erstersteigung der Liebesnadel	„ 87
Sektions-Ausschuß: Erleichterung im Reiseverkehr von Deutschland nach Österreich	„ 61
Dr. Stifter, Herbert: Wert der Weite	„ 34
Tübbsing, Karl: Pallavicini-Minne	„ 8

Bücherbesprechungen:

Blodig — Alpenkalender	Seite 12
Borchers — Berge und Gletscher im Pamir	„ 12
Deutscher Alpenkalender	„ 12
Henniger — Du Land der Niedereachsen	„ 76
Luther — Die Schiparadiese der Alpen	„ 28
Salvisberg — Stafom und Abfahrtslauf	„ 14
Stiführer durch die Umgebung von Nauders	„ 14
Trenker — Kameraden der Berge	„ 76
Rother — Die Urfaßreise	„ 45

Nachrufe:

Prof. Dr. Franz Frese	Seite 15
Dr. August v. Jaksch-Wartenhorst	„ 15
Georg Viebig	„ 30
Stadtdirektor Dr. h. c. Heinrich Traumm	„ 30

Vereinsgeschichte:

Dr. Baumert: Ausflug der Sonnabendgesellschaft des D. u. W. nach dem Heideheim des H.L.W.	Seite 60
Behrens, Rudolf: Die vergnügte Nacht in der Rathauskütte am Köbelfinger Gletscher	„ 17
Behrens, Rudolf: Bergsteigerversammlungen am 14. Dezember, 25. Januar, 8. Februar, 14. März	„ 28
Behrens, Rudolf: Kletterfahrt in den Harz	„ 72
Behrens, Rudolf: J. Philippsthal 70 Jahre alt	„ 66
Behrens, Rudolf: Heinrich Bachmann 70 Jahre alt	„ 23
Bergsteigergruppe: Richtlinien für die Bergsteigergruppe	„ 43
Halenholz, Paul: Bergturen 1931	„ 16
Halenholz, Paul: Desgleichen	„ 24
Mölke, Elisabeth: Bericht über die Kletterfahrt am 10. Juli	„ 65
Mölke, Elisabeth: Kletterfahrt am 4. September	„ 89
Richter, Otto: Otto Langhorst 80 Jahre alt	„ 71
Schmidt, G.: 47. Brockenfahrt des Alpenvereins und des Harz-Klubs in Hannover	„ 31
Sektionsausschuß: 47. Jahresbericht	„ 3
Sektionsausschuß: Kassenbericht 1931	„ 6
Sektionsausschuß: Tagung des Nordwestdeutschen Sektionsverbandes in Hannover am 11./12. Juli	„ 59
Tönnies, Karl: 58. Hauptversammlung in Nürnberg	„ 70

Vortragsbesprechungen:

Behrens, Rudolf: Mit Sommersti und Steigeisen im Glockner- gebiet (Oswald)	Seite	11
Behrens, Rudolf: In einer Mondnacht auf den Piz Palü (Fialg)	"	19
Behrens, Rudolf: Vom Ortler zum Piz Palü (Kinast)	"	19
Behrens, Rudolf: Firnenlicht und Gletscherglanz der Walliser Berge (Koeber)	"	19
Behrens, Rudolf: Kärnten und seine Berge (Behrens)	"	27
Behrens, Rudolf: Schifahrten in den Ohlaler Bergen (Pasch)	"	28
Behrens, Rudolf: Mai und Pamir (Finstertal)	"	30
Sektionsausschuß: Mit der Kamera in Salzburg und am Ober- see (Fuhrmann)	"	44
Behrens, Rudolf: Schifahrten im Gebiet des Hannoverhauses und der Osnabrücker Hütte (Ladner)	"	89
Behrens, Rudolf: Kletterfahrten in den Dolomiten (Gallhuber)	"	98
Dr. Behme: Winter in Österreich (Walben)	"	99



Ferner fanden an geselligen Veranstaltungen statt:

16. 1. 1932: Hüttenfest in den Sälen des Ratsweinkellers.
13. u. 14. 2. 1932: Winterbrockenfahrt.
21. 3. 1932: Herrenausflug in den Hildesheimer Wald.
5. 5. 1932: Himmelfahrtswanderung mit Damen in den Süntel.
19. 12. 1932: Hauptversammlung im Alten Rathausaal, verbunden mit einem
Sichtbildervortrag des Herrn Bartmer, Hannover, über Wande-
rungen im Berchtesgadener Lande.
28. 12. 1932: Weihnachtsfeier der Bergsteigergruppe.
Auch in diesem Jahre fanden an Sonntagen im Sommer Wanderungen mit
Damen statt.
Jeden Sonnabendnachmittag waren Herrenausflüge in die Umgebung von
Hannover, die von Herrn Zuder geleitet wurden. Den Ehrenwanderstab für
1932 erhielt Herr Düne. Auch an mehreren Donnerstagen im Sommer fanden
Tageswanderungen für Herren statt.
Das Hüttenfest im Ratsweinkeller war so stark besucht, daß die Säle kaum
ausreichten. Mit Rücksicht hierauf findet das Hüttenfest 1933 in den Wirtschafts-
sälen der Stadthalle statt, wo bei großer Beteiligung jede Ausdehnungsmöglich-
keit gegeben ist.

V. Schlußwort.

Der vorstehende Bericht läßt erkennen, daß die Sektion Hannover sich bemüht,
trotz der Ungunst der Zeit frisch und tatkräftig am alpinen Leben teilzunehmen.
Wir danken unseren Mitgliedern für ihr reges Interesse und ihre lebhafteste Teil-
nahme an unseren Veranstaltungen. Wir möchten aber auch an dieser Stelle
eine warmherzige Bitte an unsere Mitglieder richten, bei der Sektion auszu-
harren und für die Sektion zu werben, damit wir auch weiterhin die großen
Aufgaben des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins zu unserem Teile
fördern und erfüllen können.

Kassenbericht am 6. Dezember 1932.

Einnahmen

Kassenbestand am 6. Dezember 1931	RH	7 260.80
Mitgliederbeiträge 1932	"	15 123.50
Eintrittsgelder der neuen Mitglieder	"	425.—
Vereinszeichen	"	65.—
Zeitschriften, Karten, Bücher	"	1 360.50
Niedersachsenhaus, Einnahme	"	599.73
Hannoverhaus, Einnahme	"	2 957.39
Zinsen, Einnahme	"	1 358.90
Verschiedene Einnahmen		
Bank Gastein	RH	2 065.02
Sektion Celle	"	750.—
Bel. Abf.-Anf.	"	160.55
Verschiedenes	"	246.94
Zusätze in den Monatsnachrichten	"	636.75
		RH 33 010.08

Auf zur Stadthallenhütte am 21. Januar!

Ausgaben

An den Hauptauschuß für Beiträge, Bücher, Zeitschriften	RN	8 678.70	
Niedersachsenhaus	"	294.58	
Hannoverhaus	"	422.23	
Versicherung, Umsatzsteuer, Zinsen	"	11.93	
Beiträge zu alpinen Vereinen und Verbänden	"	378.90	
Bücherei	"	212.10	
Vorträge	"	1 660.65	
Drucksachen	"	237.60	
Verwaltung, Miete	"	1 655.34	
Monatsnachrichten	"	2 188.20	
Verschiedene Ausgaben			
Kapitalversch.-Anstalt	RN	3 000.—	
Bank in Gastein	"	2 900.38	
Verschiedenes	"	1 486.73	7 387.11
			<u>RN 23 127.29</u>
Kassenbestand am 12. Dezember 1932			RN 9 882.79

Josef Philippsthal, Kassierer.

Geprüft und richtig befunden.

Hannover, den 12. Dezember 1932.

gez.: F e l s.

gez.: Schönbeck.

Voranschlag für das Jahr 1933.

Einnahmen

Aus dem Kassenbestand 12. Dezember 1932	RN	4 882.—
Mitglieder-Beiträge	"	7 000.—
Eintrittsgelder neuer Mitglieder	"	100.—
Vereinszeichen	"	20.—
Zeitschriften, Karten, Bücher	"	600.—
Niedersachsenhaus, Einnahme	"	300.—
Hannoverhaus, Einnahme	"	1 500.—
Zinsen, Einnahme	"	1 000.—
Monatsnachrichten, Anzeigen	"	300.—
Verschiedene Einnahmen	"	100.—
	<u>RN</u>	<u>15 802.—</u>

Ausgaben

An den Hauptauschuß für Beiträge und Zeitschriften	RN	6 500.—
Versicherungen, Zinsen usw.	"	200.—
Drucksachen	"	200.—
Bücherei	"	300.—
Verwaltung	"	2 200.—
Vorträge	"	1 500.—
Monatsnachrichten	"	2 500.—
Wegeverbesserungen und Reparaturen	"	1 500.—
Verschiedene Ausgaben	"	902.—
	<u>RN</u>	<u>15 802.—</u>

Vortragsberichte.

Bunte Erlebnisse eines alpinen Zigeuners.

Willi Dobiasch hatte mit diesem Titel nicht zu viel gesagt, als er uns am 5. Dezember 1932 seine „Kreuz- und Querfahrten durch die Ost- und Westalpen“ vorführte. Wenn ein solcher „Zigeuner“ außerdem noch Schriftsteller, Berufsbergsteiger, Führer und Schullehrer ist, dann vereinigt er in seinem Vute alle die liebenswürdigen Eigenschaften, die ihn befähigen, seiner ihm anvertrauten Schar ein paar genußreiche Bergstunden zu verschaffen, sei es auch nur, wie bei uns, im Lichtbilde. Wenn wir bedenken, daß wir alle ein Stückchen „Zigeunerseele“ in unserer Brust haben, die wir in unserer Kultursprache mit Romantik bezeichnen, so verstehen wir auch, wie schnell die Brücke zwischen einem solchen Führer und seinen Geführten geschlagen ist. Wir erlebten es am ersten Dezembervortrage.

Es war ein Genuß, Willi Dobiasch beim Aufreihen seiner Erinnerungspelen zu der bunten Erlebnisreihe „Es war einmal“ zu sehen. Da war der heimatische Schulberg, aus dessen Wänden der Bub unter Lebensgefahr herausgeholt werden mußte. Wir begleiteten ihn als Kaiserjäger an die Front. Dann kam die Hochschule des Kletterens im Gefäße mit ihren klassischen Routen am Reichenstein (Nordwestflanke), Buchstein (Westgrat). Der Dachstein wirkte mit dem graufigen Tod-erlebnis, Begegnung mit dem Gertyppe eines vermißten Bergsteigers und Erstdurchstreichungen. Am Glockner wurde die Pallavicinirinne wiederholt. Der Kammergrat zeigte den gefoppten Amor oder die vergebliche Traur seiner Begleiter anlässlich einer ausgebliebenen Sächsin. Die Region der Viertausender in der Schweiz gab die Befriedigung einer starken Bergsehnsucht mit wenig Geld, viel Liebe zu den Eisriesen, allerlei Anekdoten und humorvollen Erlebnissen.

Willi Dobiaschs alpines Zigeunerleben steckte an und zündete. Das Geheimnis lag in seiner Persönlichkeit. In unwüchtiger, ungekünstelter Weise gestaltete er die Alpenwelt durch seine Talgeschichten lebendig und unterstützte seine Erlebnisfahrten durch eine Reihe ausgezeichnete Lichtbilder.

H. B.

*

Geologie unserer heimischen Kletterberge.

In der Bergsteigergruppe sprach Dr. Behme über unsere heimische Bergwelt als Übungsgelände der Kletterer. Mittels anschaulicher Lichtbilder, zum Teil Aufnahmen aus der Bergsteigergruppe, zeigte er

Haben Sie schon eine Einlaßkarte zum Hüttenabend?

die Felsen des Jth, Kohnstein, die Bodensteiner Klippen, das Eckertal und den Hohenstein. Er wies nach, wie wichtig allgemeine geologische Kenntnisse für den Bergsteiger in technischer Hinsicht seien. Schon Goethe hat in einer Abhandlung „Über die Gestaltung anorganischer Massen“ auf die Bedeutung der in Gebirgen serienweis parallel auftretenden Schichten und Bruchflächen hingewiesen, die jeder Gebirgslandschaft den Charakter anprägen und den Bau der Gebirge erst verständlich machen. Dem Bergsteiger zeigen sie von fern die Aufstiegswege in scheinbar unbezwinglichen Felsenwänden.

Einen anderen höchst lehrreichen Lichtbildervortrag hielt in der Bergsteigergruppe Berggasse Professor Rudolph, ein Sohn des Erfinders der weltberühmten photographischen Objektivs der Firma Carl Zeiss in Jena, über die Kleinbildkamera im Formate 3:4 cm im Dienste des Bergsteigers. Größe, Gewicht der Kamera und des Aufnahme-Materials ermöglichen es dem Bergsteiger, alles Erforderliche für mehrere hundert Aufnahmen in der Tasche während der schwierigsten Klettereien und längsten Reisen mitzuführen. Das neue Objektiv „Plasmat“, mit einer Öffnung 1:2,7, ermöglicht die schnellsten Momentaufnahmen ohne Stativ auch bei trübem Wetter mit Selbstschiebe.

Die vorgeschriebenen Lichtbilder fanden wegen ihrer ausgezeichneten Wiedergabe von leuchtendem Eis, Wasser und Wolken sowie von ungewohnten Szenen aus dem Volksleben allgemeine Bewunderung. Die Lichtbilder an der Leinwand waren in ihrer Schärfe von den bisher gängigen großen Aufnahmen nicht zu unterscheiden, übertrafen sie aber in der künstlerischen Wiedergabe der Perspektive, Plastik und Durchzeichnung der Schatten.

Dr. B.

Bücher und Zeitschriften des Bergverlages.

Die Buchhandlung Wolf & Gohorst, Regidentorplatz, veranstaltet in der Woche vom 13. bis 23. Januar eine Auslage von Büchern für den Bergsteiger und den Winterportler aus dem Bergverlag Rother in München.

Der Bergverlag hat sich im Laufe der Jahre zu einer Zentrale der alpinen Literatur entwickelt. Es seien von den Neuererscheinungen des Verlags nur einige der wichtigsten genannt: Da sind die beiden Anqu-Bücher, Bekenntnisbücher, die bei den Bergsteigern eine so begeisterte Aufnahme fanden, ebenso wie Blobsigs „Viertausender der Alpen“. Unter

dem Namen „Große Bergsteiger“ hat der Verlag eine Reihe von Bänden erscheinen lassen, die das literarische Vermächtnis der Maffiker und Pioniere des Alpinismus zusammenfassen. Es seien daran besonders die Bände „J. Weilenmann, Aus der Firnenwelt“, „E. Zigmund, Im Hochgebirge“, „Mummery, Meine Bergfahrten“ und „C. Diener, Von Bergen, Sonnen- und Nebelländern“ hervorgehoben. Eine weitere Reihe von Bergbüchern — Landschaftsmontographien, erschienen von Hans Fischer, und zwar „Die Dolomiten“, „Salzkammergut“ und „Der Großglockner“. Erstaunlich groß ist auch die Zahl der Bücher, die der Verlag über Skilaufen und Winterport herausgebracht hat.

Bei den übrigen Werken des Bergverlags finden wir die Namen der bekanntesten Alpinisten, wie G. von Barth, Czuzensperger, C. F. Luther, Henry Hoel, F. Nieberl und viele andere, Bücher, die jeder Bergsteiger, jeder Bergfreund besitzen müßte, besonders, da für viele die Preise erheblich — z. T. bis auf ein Drittel — herabgesetzt sind.

In dieser Stelle wollen wir auch wieder auf die im Bergverlag erscheinenden Zeitschriften, die „Deutsche Alpenzeitung“ und den „Winter“ hinweisen, die sich trotz der Schwere der Zeit noch immer auf der Höhe wertvoller alpiner und sportlicher Kunstzeitschriften halten.

Schließlich seien an Neuerungen erwähnt:

Von Winterport und Winterbergen. Ein Querschnitt durch den Skilauf. 64 Seiten Kunstdruck, über 100 Bilder. Preis *N.M.* 1.—.

Stgartner, Karl, Körperschule des Skiläufers. 24 Seiten Text mit vielen erläuternden Zeichnungen, Zeichenformat, farbiger Umschlag. Preis *N.M.* — 40.

Als originelle Veranstaltung sei hier auch der Skisprachkurs gedacht.

Beim Skifahren französisch lernen. Mehr denn je fühlt jeder, der irgendwie im Berufsleben steht, wie gut es wäre, wirkliche Sprachkenntnisse zu besitzen. Sprachen lernt man am besten nach entsprechenden Vorarbeiten in der Heimat, in dem betreffenden Lande. Um das Sprachenlernen schmackhafter zu machen, kann man es mit einem Skikurs verbinden. Der Bergverlag Rudolf Rother, München 19, macht den Versuch, solche Skisprachkurse in der Westschweiz durchzuführen. Alles Nähere in einem kleinen Prospekt, der unberechnet beim Verlag, München 19, angefordert werden kann.

„Der Scpp“. Ein Buch für Dolomitenfreunde. Schon vor zwei Jahren ist im Bergverlag Rudolf Rother, München, dieser prächtige

Auf zur Stadthallenhütte am 21. Januar!

Unser Hüttenfest steigt am 21. Januar!

Lebensroman einer der hervorragendsten Gestalten des Dolomitenkrieges, des bekannten Bergführers Sepp Innerkofler aus Sexten, von Karl Springenschmid aus Parsch bei Salzburg erschienen, jedoch soll neuerlich auf dieses Buch hingewiesen werden, denn gar viele Lebensromane sind schon geschrieben worden, jedoch nur wenige so urwüchsig wie „Der Sepp“, der den Leser vom Anfang bis zum Ende gefangen hält und mit aller Gewalt in seinen Bannkreis zieht, daß er fast glauben möchte, dies alles selbst mitzuerleben.

„Das Innerkoflerische“, womit das zwangsläufige, im Blute liegende Streben nach den Höhen gemeint ist, tritt schon beim dreijährigen Seppel zutage, wie er auf der „Geuharpen“ sein „mildes Kößl“ macht. Mit wahrer Lust erfüllt es, die Streiche zu lesen, wie er — zum Lausbuben geworden — auf der großen Glocke durch die Sextener Kirchurm-glockenstube reitet, bald zum einen, bald zum anderen Fenster hinaus und hernach den „Schulmoaster trakt“, der, ängstlich besorgt um seine Buben, herbeieilt. Und dann, wie er im Abendwinde auf dem höchsten Lärchenwipfel schwingt und zum ersten Male im Alpenglüh die Majestät des Berges ahnt. „Der Zwölfer ischt woll a feiner Berg!“, der einzige Gedanke, den der Tirolerbus im Augenblick zu fassen vermag. Und gleich ergeht's ihm mit dem „Neuner“, dem „Gsell“, dem „Schuafsta“, dem „Kofel“, mit den „Zinnen“, der „Großn“ und der „Kloan“ und wie sie alle heißen.

Das Seppel wächst nun zum Sepp heran und kennt nichts als seine Berge, sie sind ihm Inbegriff alles Großen. Keine Wand, kein Grat, kein Kamin ist ihm zu „schlach“, daß er ihn nicht „berpackt“. Und so wird er zum berühmten Dolomitenführer, zum allseits geachteten Manne und glücklichen Familienvater.

Dann plötzlich zieht der Krieg ins Tirolerland und seine Söhne stürmen auf die Höhen, um die Grenzen vor den „Wal'schen“ zu schützen, und unser Sepp als braver Standshülse mitten unter ihnen. In treuer Liebe zur deutschen Tirolerheimat ist er auch hier der mutige Führer, bis ihn sein trauriges Schicksal ereilt. Am Vaterkofel, der ihn schon in seiner Jugend mit Begeisterung erfüllt hat und den den Wal'schen zu entreißen, er zum Schutze seiner Heimat als erste Notwendigkeit erkennt, trifft ihn die feindliche Kugel in das mutige Herz.

So schildert Karl Springenschmid den Lebenslauf dieses Tiroler Helden, fortwährend sich steigend und erst am Schlusse den Höhepunkt erreichend. Dabei ist das Werk so lebenswahr, bodenständig und wirklichkeitsstreu, selbst die Namen aller darin genannten Personen, auch derer vom ehemaligen k. k. Landesjägerregiment Innichen Nr. III (später Kaiserjäger).

Haben Sie schon eine Einlaßkarte zum Hüttenabend?

Das Buch, welches gleichzeitig den Vorzug hat, nur 6.— RM zu kosten, ist entschieden eine Zierde jeder deutschen Büchersammlung und sollte auch in keiner solchen fehlen, ganz besonders aber seien Alpenwanderer und Bergsteiger darauf aufmerksam gemacht.

(F. W. Kammerzell, St. Pölten, N.-Ö.)

Luis Trenker „Berge im Schnee“. Das Buch vom weißen Winter. — ca. 300 Seiten, fast 200 Bilder in Kupfertiefdruck, Format 19×26 cm, in Ganzleinen geb. RM 4.80. Neufeld & Genies-Verlag, Berlin SW 11.

Nach dem außerordentlichen Erfolg seines ersten Buches „Meine Berge“, im vorigen Jahre (Auflage fast 100 000 Exemplare), führt Luis Trenker, kühner Bezwinger höchster Gipfel und Schöpfer wunderbarer Gebirgsfilme, uns in den weißen Winter der Bergwelt, in tief verschneite Täler, auf eisige Kuppen und Gipfel, in die Paradiese des Skisports. Trotz des niedrigen Preises von RM 4.80 ist die Ausstattung musterhaft.

Mitglied sucht für seine Frau Ski-Ausrüstung. (Größe 1,70 Meter, Schuhnummer 39.) Angebote erbittet die Geschäftsstelle.

Skikarten und Skiführer

von Oberbayern, Tirol, der Schweiz und den deutschen Mittelgebirgen sind vorrätig bei

Schmorl & von Seefeld Nachf.
Hannover 1 M, Bahnhofstr. 14 • Tel. 3 88 04 u. 3 79 63

Bei Einkauf und Bestellungen bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, inseriere in unseren Monatsnachrichten.
Inseratenannahme K. Siebrecht, Heinrichstr. 59 II.

2 billige Winterfahrten in die Alpen

1. Reise vom 12. Febr. bis 23. Febr. nach St. Johann am Fuße des Wilden Kaiser (700—2000 m). Gesamtpreis für 12 Tage nur 156 RM.
2. Reise vom 12. Febr. bis 23. Febr. nach Kitzbühel — Berghotel Bichl-Alm (1700 m). Gesamtpreis für 12 Tage nur 150 RM.

Ausführliches Programm kostenlos. Rechtzeitige Anmeldungen erforderlich.

Reiseleitung: **TRAUTMANN & WIESE • HANNOVER • Hohenzollernstr. 4.**

DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf liefert rasch, gut und preiswert

CARL ERMACORA

BUCHDRUCKEREI • BUCHBINDEREI
Am Taubenfelde Nr. 1 A • Fernsprecher 3 30 28

Rieker-Ski- u. Sportstiefel



Straßen- und Gesellschaftsschuhe

Sachgemäße Anprobe
Fachmännische Beratung

P. N. Philippsthal

Sportlich geeignet

Luisenstraße 11 · Fernruf 275 80



Das Haus für gutes
Kristall u. Porzellan

Eigene Glasgravieranstalt

Georgstraße 28

W. WEITZ

Windmühlenstr.

Durch Umbau wesentlich vergrößert

Alle Werbedrucksachen

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

DRUCKEREI H. OSTERWALD · HANNOVER

Inh.: P. Scheffé u. H. Behrens · Stiftstr. 2 · Fernruf S.-Nr. 3 44 44

MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover



des Deutschen und Österreichischer Alpenvereins

8. Jahrgang

Nr. 2

Februar 1933

Veranstaltungen.

I. Sektion.

Lichtbilder-Vorträge im Beethoven-Saal der Stadthalle:
Mitgliedskarten sind vorzuzeigen!

6. Februar 1933, 20 Uhr: Direktor Dr. Weigold (Provinzial-Museum), Hannover-Waldhausen, Brunestraße: „In den unbekanntem Hochalpen Südost-Tibets.“

11. u. 12. Februar 1933: Brockenfahrt. Abfahrt am 11. Februar 1933, 6.25 Uhr, nach Harzburg über Hildesheim—Goslar. Näheres siehe Mitteilungen des Vorstandes.

20. Februar 1933, 20 Uhr: Dr. Behme, Hannover, Tiefenriede 4: „Vom malerischen Zuntal in die Gletscher der Zillertaler und Ötztaler Berge.“

6. März 1933, 20 Uhr: Reg.-Baumeister Ingenieur Gerhard Kurich, Sütkentwart der Sektion Chemnitz i. Sa.: „Hochturen im Berner Oberland.“

20. März 1933, 20 Uhr: Ingenieur Fred Oswald, Hamburg 26, Siebeking-Allee 26: „Erlebnisse in der Kieferferner-Gruppe“.

II. Bergsteigergruppe.

13. Februar 1933, 20½ Uhr: Bergsteigerversammlung im Klubzimmer von Albrechts Bierstuben am Georgsplatz 3: Lichtbildervortrag von stud. geogr. Karl Lübbefing über „Eine Vermessungsfahrt in die Ötztaler- und Stubai Alpen“.

Mit dem Autobus der Reichspost zum »Torfhaus«

Hin- und Rückfahrt RM 35.25
Fahrkarten und Auskunft nur bei

J.W. SÄLTZER · HANNOVER

Sportabteilung und Theaterkasse

Ahrberg bleibt bei **Qualität**

Bankgeschäft L. Lemmermann

Hannover, Georgsplatz 9



FERNRUF SAMMELNR. 34046



Habnische Buchhandlung
in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß
Verlag und Sortiment

Die wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Abteilung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorzügliches wird in kürzester Zeit beschafft.
Fernsprecher 28435

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Bohrens, Hannover, Celler Straße 126. Fernruf 63947
Inseratenannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 31674
Druck: G. Osterwald, Hannover, Elbstraße 2

Vorstand: Justizrat G. Doppelbaum, Hannover, Lärcherstraße 10. Fernruf 21663
Schriftführer: Karl Könnies, Hannover, Einrodstraße 3. Fernruf 82654
Kassenführung: Josef Philippsthal, Hannover, Luisenstraße 11. Fernruf 27580
Geschäftsstelle: Regidentorplatz 1, Haus Hubertus, 1. Stad, Donnerstags von 18—20 Uhr
Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324

8. Jahrgang

Nr. 2

Februar 1933

Veranstaltungen.

III. Sonnabend-Gesellschaft.
Wanderfolge für die Sonnabend-Ausflüge.
(Nur für Herren!)

4. Februar: Seelhorst. Abfahrt 15.08 Uhr ab Ernst-August-Platz mit Linie 5 nach Kirchrode-Zentrale. Wanderung durch die Siedlung Kirchrode nach Seelhorst. Einkehr daselbst 17.30 Uhr.
11. Februar: Brockenfahrt. Den Teilnehmern wird diese Fahrt angerechnet.
11. Februar: Fasanenflug. Abmarsch 15.10 Uhr vom Disterturm am Rande der Eilenriede—Buchholzer Weg—Fasanenflug. Einkehr 17 Uhr daselbst.
18. Februar: Döhrener Turm. Abmarsch 15.15 Uhr ab Kriegerdenkmal—Zoo—Steuerndieb—Pferdeturm—Döhren. Einkehr 17.30 Uhr.
25. Februar: Klein-Buchholz. Abmarsch 15.15 Uhr ab Königinnen-denkmal—Steuerndieb—Kanal—Klein-Buchholz. Einkehr 17 Uhr bei Koch.

Mitteilungen des Vorstandes.

Beitrag 1933.

Der Beitrag für 1933 ist herabgesetzt. Er beträgt für A-Mitglieder 9.— *R.M.* und für B-Mitglieder 4.50 *R.M.* Für den freiwilligen Beitrag der Zeitschrift (Jahrbuch 1933) sind 4.— *R.M.* zu entrichten, die mit dem Beitrag zu zahlen sind. Die Beiträge müssen bis zum 1. März des Jahres eingelaufen sein. Postcheckkonto Hannover 5324.

*

Brockenfahrt in Gemeinschaft mit dem Harzklub Hannover
am 11./12. Februar 1933.

Abfahrt am Sonnabend, dem 11. Februar, 6.25 Uhr vormittags, über Hildesheim, Goslar nach Harzburg. Wanderung über Wolfenhaus, Scharfenstein, Braunschweiger Hütte zum Brocken.

Um 7 Uhr abends gemeinsames Essen im Brockenhotel. Preis für Essen, Übernachten und Frühstück einschließlich Steuer, Bedienung und Stiefelputzen 9.50 *R.M.* Für später Eintreffende, die am Essen nicht teilnehmen wollen, beträgt der Preis für Übernachten und Frühstück einschließlich Nebenabgaben 5.35 *R.M.*

Anmeldungen bis 2. Februar in der Geschäftsstelle oder spätestens bis 6. Februar an G. Bachmann, Gr. Wallstraße 12^{II}. Bei Anmeldungen wolle angegeben werden, welche Teilnehmer auf einem Zimmer zu wohnen bereit sind, da Einzelzimmer nur in beschränkter Anzahl vorhanden sind.

Einige Herren fahren bereits am Mittwoch, dem 8. Februar. Anschlußlustige erfahren Näheres Telefon 275 80.

*

Frau Geheimrat Arnold 70 Jahre alt.

Frau Geheimrat Arnold konnte am 6. Januar 1933 in München ihren 70. Geburtstag feiern. Auch von der Sektion wurden die herzlichsten Glückwünsche mit einer Blumenspende übersandt. Wir wünschen, daß Frau Arnold noch viele Jahre in voller Gesundheit verlebt.

*

Berichtigung.

Im Jahresbericht der vorigen Nummer muß es statt „siebenundvierzigter Jahresbericht“ „achtundvierzigter Jahresbericht“ heißen. Der Druckfehlerentwurf wollte wahrscheinlich unser 50jähriges Jubiläum um ein Jahr hinauschieben, das ihm aber nicht gelingen soll.

*

Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
16	Baum, Willi, Kfm., Gellertstr. 64	R. Kahne u. G. Lindner
17	Dettmer, Grete, Frä., Gymnasial-Lehrerin, Holzhausen b. Pyramont, Hauptstraße	P. Fuß u. G. Steinmeyer
18	Dobbert, Theodor, Lange Laube 25 ^I	Fr. Schmidt u. Philippsthal
19	Dorner, Hermann, Dipl.-Ing., Hindenburgstraße 25	Henny Lange u. R. Tönnies
20	Dreyer, Theodor, Direktor, Pöbbeckstr. 36	P. Raebiger u. R. Tönnies
21	Eißfeldt, Gertrud, Frä., Lehrerin, Steinmehstraße 18 ^{III}	G. Giesecke u. R. Behrens
22	Krieger, Ella, Frä., Lehrerin, Han.-Kirchrode, Steinbergstraße 13	R. Behrens u. R. Tönnies
23	Lechte, Erich, Kfm., Kaulbachstraße 27	P. Fuß u. R. Siebrecht
24	Schröder, Alwin, Ober-Postinspektor, Steinmehstraße 15 ^{III}	G. Giesecke u. R. Pippke
25	Liebt, Walter, Prokurist, Gneisenaustraße 9	Meta Harden u. Philippsthal
26	Uhl, Wilhelm, Seelhorststraße 24 ^{III}	Fr. Schmidt u. Philippsthal
27	Stude, Martha, Frä., Hildesheim, Luisenstraße 8	R. Behrens u. Schmidt
28	Ladenthien, Ulrich, stud., An der Christuskirche 7 ^{III} , rechts	R. Lübbesing u. R. Behrens
29	Stöcker, Hans Heinz, cand. ing., In der Flage 3 ^{III}	R. Lübbesing u. R. Behrens

Etwaige Einsprüche gegen die Aufnahme sind bis zum 15. Februar 1933 bei der Geschäftsstelle schriftlich geltend zu machen.

Bergturen des Jahres 1932

die dem Vorstande von den Sektionsmitgliedern bekanntgegeben wurden.

n. Alten, Frau: Saß Rigais—Al. Escherspize—Musterstein (Nordanstieg).

Bayer, F. und Frau: Braunschweiger Hütte—Karlshof—Bistalerjoch—Hildesheimer Hütte—Zuckerhütt—Wilber Pfaff—Becherhaus—Freigericharte—Münchberger Hütte—Maierpize—Starkenburger Hütte—Hoher Burgstall.

Behrens, Rudolf: Fallesingrat—Balluga—Stanskogel.

Beißner, Dr., G.: Winterturen: Bernagthütte—Guslarpizen—Fluchkogel—Guslarjoch—Kesselwandgletscher—Brandenburgerhaus—Weißesepize—Brochkogeljoch—Petersepize—Wildspize—Bernagtpize. Similaunhütte—Similaun—Samarhütte—Schalkkogeljoch—Gurgler Gletscher—Karlsruher Hütte.

Bertallot, Langenhagen: Zumbachhorn—Fitzsteinhorn—Gr. Benediger.

Feldmann, Gustav: Zugspize (Höllental), Abstieg Wiener Neustädt. Hütte—Heidelberger Hütte—Fluchthorn (Südgipfel)—Futtschölpf. Diavolezzahütte—Bis Palü (Überschr. Ost-Mittelgipfel—Bis Spinax)—Suorela Crast' Agüzza—Alf. Marco e Roja—Bis Bernina (Südgrat)—Bovalhütte.

Fuß, Paul: Wagespize (Ostgrat des Südgipfels), Abstieg Eisweg—Verteswand—Wagesjoch—Sinterer Brunnenkogel (Ostgrat)—Boroderer Brunnenkogel—Mitternhamm (Überschr.)—Delgrubenjoch—Madatschjoch.

Kahne, Karl: Winterturen: Berwalljoch—Scheiberkogel—Wurmkogel—Rotmoosjoch—Festkogel—Falschungspize—Schalfjoch—Niederjoch—Similaun.

Kaltenholz, Paul: Monte Baldo, Malga Biombi—Passo Orsera—Cima Roghino (Nordwestwand)—Cima di Val Dritta (Nordgrat)—Monte Rotta.

Kartmann, Wilh.: Sint. Sonnentodjoch—Wildtaarjoch—Guffertthütte—Guffert. Nord. Sonnentodjoch—Sagahn—Kofan—Hochjoch—Erfurter Hütte—Heidachstellwand. Schaufelspize—Lamjenjochhütte—Lamjenspize—Steinkarlschpize—Hochmühl—Falkenhütte—Südl. Falkenspize—Mahnkopf—Karnwendelhaus—Birklarspize—Ledkarspizen—Stl. Karnwendel-pize—Bettelwurfhütte—Großer Bettelwurf—Pfeishütte—Laurerjoch-pize—Sonntagskaarspize—Safeskaarspize—Seegrubenspizen. Magdeburger Hütte—Gr. Solstein—Al. Solstein.

Hoffmeister, Hubert: Waghmann (Soeck, Mittelspize)—Sageredwand—Närlingerhaus—Riemannhaus—Schönfeldspize. Pfandscharte—Glocknerhaus—Salmhütte—Gr. Glockner.

Häser, Walter, Friedr., Georg und Meier, Heinz.: Höllentalhütte—Zugspize—Knorrhütte—Gatterl—Koburger Hütte—Grünsteinscharte—Weißener Haus—Kreuzspize—Grünberger Spize—Secköpf—Erbis-spize—Wieslkopf—Klammcharte—Lizumer Hütte—Lorjoch—Stillupp-hütte—Lagenscharte—Greizer Hütte—Schwarzenstein—Berliner Hütte—Schönbüchlerhorn—Furthjochelhaus—Friesenberghütte—Rißler—Span-nagelhaus—Wildlahnercharte—Geraer Hütte. Bremer Hütte—Simmin-

ger Joch — Nürnberger Hütte — Sulzenauhütte — Peiljoch — Dresdener Hütte — Dammjoch — Sint. und Westl. Dammkogel — Amberger Hütte.

Kähler, Heinz: Appipitze — Höllentorkopf — Zugspitze — Schneefernerkopf — Höllentalspitzen — Hochblaffen — Matheisenkar — Nördl. und Südl. Niffelspitze. Birklaripitze — Dedkaripitzen — Kaltwasserkaripitze — Grabenkaripitze — Südl. Jalk — Niffer Jalk (Südgrat). **W i n t e r t u r e n:** Steinmandl — Felsenköpfl — Dibaustopf — Sellakopf — Pellingner Köpfe — Hochifsen (Galler Kamin).

Kaiser, Karl: Schöneck — Schaubachhütte — Madritsch-Buzen-Eisseeipitze (Überschreitung) — Eisseeopß — Bördere und Hintere Zufallspitze (Überschreitung) — Sevedale — Pasquale — Eisseeopß. Königspitze — Colle del Noffe — Cima da Minerva — Cap. Milano — Zebri — Payerhütte — Driler. **W i n t e r t u r e n:** Ulmer Hütte — Schindleripitze — Baluga — Maulalpe — Kaltenberghütte — Kaltenberg — Maroiköpfe. Vernagtthütte — Brochfogel — Peterferipitze — Wildspitze — Vernagtspitze — Guslaripitzen — Fluchkogel — Weißseeipitze — Hochjoch-Holviz — Weißkogel — Hauslabjoch — Finailspitze — Similaunhütte — Similaun — Samoarhütte — Hintere Schwärze — Schalkfogeljoch — Karlsruher Hütte — Eisjoch — Hochwilde.

Knafl, Henry: Niederjachsenhaus — Herzog Ernst — Scharek — Duisburger Hütte. **M. v. Schmidt-Hütte** — Säuleck — Gussenbaueripitze — Schneewinkelspitze — Winkelspitze — Hochalmipitze — Gr. Glendkopf — Breinlicharte — Osabrücker Hütte. Tischlerkaropf (Südgrat) — Tischleripitze (Südgrat, Abst. Nordgrat) — Grubenkaripitze — Schwarzkopf — Aufkogel — Granleitenipitze — Hannoverhaus. Börd. und Sint. Geiselskopf — Börd. Mittl. und Sint. Miranerkopf — Schlapperebenipitze — Weinflaichenkopf — Strabel-ebenkopf — Baumbachipitze — Scharek — Herzog Ernst — Goldbergtauernkopf — Altek — Windischscharte — Sonnblid — Goldzechkopf — Hocharn. Adlersruhe — Gr. Glockner, Abst. Südlgrat, Stüdlhütte. Hoffmannspitze (SW.-Flanke) — Glocknerwand — Glocknerhorn (NW.-Grat) — Gr. Glockner. Oberwalder Hütte — Mittl. und Gr. Värenkopf — Glockerin — Börd. und Sint. Bratschenkopf — Gr. Wiesbachhorn — Schwaigerhaus.

v. Kizing, C. A. und Frau: Breitleitenipitze — Spitzkogel — Gr. und Nl. Lajerwand — Kerschhammerlörlspitze (Überschr.) — Kreuzkogel — Nl. Gamswiesenipitze, Südwand (Erstbegehung) und Überschreitung der 3 Gipfel — Böseck (Südwand, Überschreitung). Gr. Glockner.

Kindner, Erich: **W i n t e r t u r e n:** Scheiberkogel — Rotmoosjoch — Zeitkogel — Schalkjoch — Niederjoch — Similaun.

Lippke, H. und Frau: Douglasshütte — Lindauer Hütte — Wiesbadener Hütte — Dreiländeripitze — Zantalhütte — Zeinijoch.

Meyer, Dr. Gerh., Wilmersdorf: Lofahütte — Crozzon di Brenta — Cima Tosa.

Michaelis, Heinrich, Mannheim: Kramer — Hoh. Frieden — Brichof — Krottenkopf. Hainerhorn — Hoh. Aders — Granatipitze.

Michaelis, H. und Frau, Mannheim: Appipitze. Reichenipitze — Windbachscharte — Krimmler Tauern — Neugersdorfer Hütte — Birnlücke — Warnsdorfer Hütte — Gamsipiz — Oberjulsbadlörl — Gr. Weiger — Maurerkees — Deiffreggerhütte — Mulfwiz-Aders — Hoh. Zann — Gr. Benediger — Neue Pragerhütte — St. Pöltener Westweg — St. Pöltener Hütte — St. Pöltener Ostweg — Granatscharte — Rudolfschütte — Obere Dedewinkel-

scharte — Hoh. Niffel — Oberwalderhütte — Adlersruhe — Gr. Glockner — Franz-Josefshaus — Pfandlicharte.

Ohagen, Irma: Groß. Wiesbachhorn — Bratschenköpfe — Glockerin — Oberwalderhütte — Hoffmannshütte — Gr. Glockner — Hoh. Sonnblid — Niederjachsenhaus.

Otte, Olga: Kappenseehütte — Viberkopf — Hohes Licht — Dedkaropf — Mädelegabel — Kemptener Hütte — Krottenkopf — Germ. v. Barth-Hütte — Valfschtesattel — Lurnacherjattel — Urbeleskar (alter Enzensperger Weg) — Kaufbeurer Haus — Hochvogel (Bäumenheimer Weg) — Quirpoldhaus. Raufbacher Ort — Nebelhorn.

Röder, Irmgard: Gildesheimer Hütte — Breslauer Hütte — Wildspitze (Nord- und Südgipfel) — Braunschweiger Hütte — Kreuzspitze.

Tübbsing, Karl: Hoh. Burgstall — Rinderhoispitze — Schwarzhorn — Kerachipitze — Maieripitze — Stl. Feuerstein — Sabicht — Wilde Leck (Ostgrat) — Breiter Grieskogel — Schaufelspitze — Pibstaler Jöchl — Hohes Geige — Zöldener Grieskogel — Börd. Grubenwand. Westl. und Stl. Brunnkogel — Rotkogel — Wilder Rotkogel.

Willmer, Martin: Niederjachsenhaus — Scharek — Duisburger Hütte — Hoh. Sonnblid. Glocknerhaus — Oberwalderhütte — Obere Dedewinkelscharte — Johannisberg — Adlersruhe — Gr. Glockner — Salzhütte. Hochbergerhütte — Weißwandspitze.

Zöllner, Arno und Frau: Niederjachsenhaus — Herzog Ernst — Scharek — Sonnblid. Salzhütte — Adlersruhe — Nl. und Gr. Glockner — Oberwalderhütte — Niffelkor — Moserboden. Krimmler Tauernhaus — Richterhütte — Gamscharte — Richteripitze — Plauener Hütte.

Berichte über Vereinsveranstaltungen.

1. Mit Kletterstufen bei den Unholden.

So hieß der Lichtbildervortrag, den am 9. Januar d. Js. unser Vorstandsmitglied C. A. v. Kizing im Beethovenjaale hielt. Die Unholden sind eine Berggruppe der österreichischen Dolomiten bei Trienz, nicht übermäßig stark besucht, um so reicher aber bevölkert von allerlei Unholden, nämlich Berg- und Wettergeistern, die sich diesen grotesken Bergwinkel zum Unterschlupf gewählt haben.

Es war ein erfreuliches Unterfangen, uns einmal in diese weniger bekannte Berggruppe zu führen. Es lohnte sich. Der Ausgangspunkt war das freundliche Städtchen Trienz an der Drau, überragt von dem Schlosse Bruck. Durch üppige Maisfelder ging es den Höhen zu, und als erstes Ziel wurde die Kerschhammeralmhütte inmitten eines großartigen Felszirkusfes gewählt. Dieser Hütte geht es wie manchem abwärts gelegenen Schwimmbad, sie atmet Behaglichkeit, so daß man nur schwer wieder Abschied nimmt. Von hier aus begannen die Kletterpartien auf die teils leichten, teils schweren Zinnen und Grate. So wurden Kreuzkogel, Spitzkogel, Lörlspitze, Gamswiesenipitze, Böseck und Lajerwand neben anderen Gipfeln erstiegen. Interessant schilderte der Vortragende die Erstbesteigung der Nl. Gamswiesenipitze durch die Südwand in der Falllinie des Gipfels, sowie die Zweitbegehung des Böseck ebenfalls in der Südwand. Damit hat sich die hannoversche Bergsteigerei auch in den

Rienzer Dolomiten ein Denkmal gesetzt, insofern es jetzt einen Hannoverkamin dort gibt.

Den Abschluß brachte eine Stockerbesteigung und eine schöne Mastzeit in dem freundlichen Ortchen Ober-Lilliach, das allen Bergsteigern, die einmal südlich der Tauern ein Dorf zur Erholung suchen, bestens empfohlen sei.

Neben kühnen Felsaufnahmen und Kletterbildern zeigte v. Nising in der ihm eigenen Art prachtvolle Alpenpflanzen, neckische Tierbilder, kurzum die Gesamtwelt einer Landschaft in ihrer Lebensverbundenheit. Der Besuch bei den Unholden bewies die große Vergleiche des Redners, sein Verständnis für die Kleinwelt in der Fotokunst und vor allem einen goldenen Lebenshumor, der über den Alltag hinaushebt. R. B.

2. Unser Hüttenfest in der Stadthalle.

Um die Tradition des Alpenfestes aufrecht zu erhalten, feierte die Sektion auch in diesem Jahre ein Hüttenfest in einfacher Weise, wie es die gegenwärtige Zeit erheischt. Es war kein Alpenfest und sollte auch keins sein. Doch einmal im Jahre haben unsere Mitglieder das Bedürfnis, in zwangloser Bergtracht Geselligkeit zu pflegen. Diesem Bedürfnis entsprach der heurige Hüttenabend am 21. Jänner.

Um nicht Mitglieder wegen Überfüllung abweisen zu müssen, wie es im Vorjahre geschehen ist, entschloß sich die Sektionsleitung, statt des Rathensaales die Wirtschaftsräume der Stadthalle in Aussicht zu nehmen. Obwohl auch hier hinsichtlich der Raumverteilung für unser Fest Bedenken bestanden, hat die Wirklichkeit jedoch diese Bedenken reiflos zerstreut.

Die Wirtschaftsräume waren durch Tannengrün, Guirlanden, Bäume, Fahrentücher und Zeichen des Alpenvereins in würdiger Weise für die Hütte hergerichtet. Für die Ausföhrung der geschickt angebrachten und wohlkünd wirkenden Dekoration, Entwurf Karl Siebrecht, die aus den Gesellschaftsräumen „Hüttenföle“ schuf, zeichnete Herr Ernst Mölke verantwortlich. Zwischen acht und neun Uhr versammelten sich 530 Bergsteiger an kleinen Tischen, um nach den Anstrengungen des Hüttenaufstieges sich am saftigen Schweinsbraten mit Schwenkkartoffeln, Nudeln und Pilzen zu laben. Zuvor hieß der Hüttenvater Poppelbauer seine Gäste willkommen, wünschte ihnen ein paar frohe Stunden und betonte, daß der Mittelpunkt des Festes diesmal nicht die Darbietung, sondern das Dirndl sei. Die hungrigen Alpinisten hätten gar zu geru der Hüttenküche ein Schnippchen geschlagen und sie Bankrott gegessen. Das war jedoch bei bester Anstrengung ein Ding der Unmöglichkeit. Raum war eine Schüssel leer, so folgte die nächste wieder gefüllt.

Nachdem alle gesättigt waren, gab es als Nachspeise musikalische Gemisse. Fräulein Ganne Thea Walter und Fräulein Alice Gescher erstreuten durch ihre heiteren Gesangsvorträge, Geschichten aus dem Wiener Wald, Fledermausmelodien, sowie ein paar neckische Volkslieder bescherten den Sängerinnen, die es nicht leicht hatten, sich über drei Säle mittels Lautsprecherübertragung verständlich zu machen, reichen Beifall. Beim Klotten Spiel der zwei Kapellen vergingen die Stunden wie im Fluge. Und wenn es im Tanztrubel zu warm wurde, der hatte

Geliegenheit, sich in den anschließenden Räumen bei einem Trunk mit feinem Dirndl abzukühlen. So verlief das Fest in Fröhllichkeit und Humor; aber dennoch blickte durch all das lustige Treiben der Alpler die Sehnsucht nach einem richtigen Alpenfest hindurch. Möge es uns in kommenden Jahre beschert werden R. B.

Aus unserer Bergsteigergruppe.

Weihnachtsfeier in der Bergsteigergruppe.

Die Bergsteigergruppe versammelte ihre Mitglieder und Freunde am 28. Dezember v. J. im Hochzeitssaal des Alten Rathauses zu einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier. Nach einem gemeinsam gesungenen Eingangslied hielt Rudolf Behrens als Leiter der Gruppe eine kurze Ansprache, in der er die Symbole des Weihnachtsfestes im bergsteigerischen Sinne deutete. Ein reiches und buntes Programm hielt darauf die Versammelten bis weit über Mitternacht beisammen. Fräulein Alice Gescher sang als Gast ein Weihnachtslied von Richard Deike, der selbst in liebenswürdiger Weise begleitete. Ferner erstreute sie durch ein paar lustige steirische Lieder und sang sich mit jugendlicher Frische und Anmut schnell in die Herzen der Bergsteiger ein. Herr Deike gab erneute Proben seines feinsinnigen Klavierspiels. Den rezitatorischen Teil übernahmen die Herren Gatenholz und Pfister, ersterer durch eine launige Alpenbeschreibung und Bergsteigerfahrt, die auf die Bergsteigergruppe gemünzt war und viel Heiterkeit auslöste, letzterer durch eine ernste Kriegsweihnacht in Rußland. Sodann gab es allerlei Überraschungen: Der Weihnachtsmann (Herr Kinast) erschien und teilte Gaben aus, die Weihnachtspost verteilte Pakete. Nicht zu vergessen sei die Ausschmückung der Tafel, die unser getreuer Hüttenwart, Herr Bachmann, vorgenommen hatte. Viel Liebe und Mühe hatten die Damen der Bergsteigergruppe aufgewandt, um das Fest zu verschöneren. Mit allerlei Schneidhüpfel und Rundgesängen endete die harmonische Feier mit der Polizeistunde. R. B.

*

Jahresversammlung der Bergsteigergruppe.

Am 16. Jänner hielt die Bergsteigergruppe in Abrechts Bierstuben ihre Jahresversammlung ab. Rudolf Behrens gab einen kurzen Überblick über den Erfolg und Aufstieg des letzten Jahres. Nach Kassenahtage, Prüfung und Entlastung, sowie Einsichtnahme in die Chronik wurde die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen. Der bisherige Ausschuß wurde einstimmig wiedergewählt. Darauf schritt man zur Beratung der kommenden Jahresarbeit.

Zum ersten Jahrestag der Ankogelkatastrophe.

Von Mg. ph. Frido Rordon.

Es dürfte wohl allen Sektionsmitgliedern bekannt sein, daß der oberste Gipfel jenes Berges in den Hohen Tauern, für den die S a n n o -

versche Hütte und das Hannoverhaus erbaut wurden, in der Nacht vom 16. zum 17. Januar 1932 abstürzte. (Das zuerst dafür angegebene Datum vom 6. zum 7. Januar hat sich später als unrichtig erwiesen.) Die über das merkwürdige Naturereignis veröffentlichten Berichte ließen genaue Zahlen über den Umfang und die Auswirkungen des Bergsturzes vermessen.

Man brachte das Dezemberheft 1932 der vom D. und S. Alpenverein herausgegebenen Monatschrift „Der Bergsteiger“^{*)}, über die Anfogelkatastrophe eine sachliche, abschließende Arbeit von Ing. Fritz Siegl, der Ende August 1932 vom österreichischen Bundesamte für Eich- und Vermessungswesen mit der Neuvermessung des Gipfels, der als trigonometrischer Punkt erster Ordnung zu den Grundlagen der Landesvermessung gehört, betraut worden war.

Die jetzige Seeshöhe wurde mit 3251 Metern bestimmt; da sie vor dem Abbruch 3262 Meter betrug, ist der Anfogel somit um 11 Meter niedriger geworden. Dem Berichte sind sehr belehrende Photographien, vor der Katastrophe (1927) und nach ihr (1932) von denselben Standpunkten aufgenommen, beigegeben: Westgrat und Südgrat, beide vom Kleinen Anfogel gesehen, die Nordwand vom Gasteiner Schwarzkopf und der Gipfel vom Nordostgrat, zu dem man über die Schwarzhornseen von der Esnabrückerhütte ansteigt. Die sehr scharfen Ansichten lassen den Unterschied zwischen Einst und Jetzt und die Größe des Verlustes erkennen. Die stattliche Gipfelfläche, die außer der vierseitigen Pyramide des trigonometrischen Signales noch reichlich Raum bot — ich weilte z. B. bei der Einweihung des Hannoverhauses 1911, von der Esnabrückerhütte mit 25 Gmündern gekommen, mit ebensovielen Hannoveranern und anderen A.-V.-Mitgliedern genüsslich rastend oben, die wunderbare Rundschau betrachtend — dieser bequeme Zuginsland ist nun verschwunden, an seiner Stelle ragt eine morsche Schneide mit wackligen Gipfelblöcken, von denen der höchste südliche sich 10 Meter östlich und 8 Meter südlich (3 Meter über dem Grate) von dem einstigen trigonometrischen Signale erhebt, das mit den übrigen Trümmern zerstückelt in der Tiefe liegt.

Der „neue“ Anfogel scheint noch nicht endgültig gestaltet zu sein, es sind vielmehr noch weitere Abrutschungen, besonders der schlecht gelagerten Gipfelblöcke zu befürchten, weshalb allen Besteigern größte Vorsicht zu empfehlen ist.

Der Berg wurde als europäischer Gradmessungspunkt, wodurch er der Erdmessung dient, im Jahre 1927 durch den österreichischen Bundesvermessungsdienst astronomisch bestimmt, wofür auf dem Gipfel provisorisch ein kleines Observatorium errichtet worden war. Die darin Arbeitenden hatten schon damals Gelegenheit, die Steinschläge zu beobachten, die namentlich in der Nordwestflanke Tag und Nacht ununterbrochen in den Abgrund niederkrachten und jeden Augenblick einen

^{*)} Der Bezug dieser schönen, prachtvoll ausgestatteten und reichhaltigen alpinen Zeitschrift, die jedem Bergfreunde eine Fülle von Anregungen bietet, ist bestens zu empfehlen.

größeren Abbruch befürchten ließen. Jedoch erst fünf Jahre später trat dieses Ereignis ein. Es war durch die Witterung vorbereitet worden: Die ersten Januartage 1932 brachten ungewöhnlich heftige Nordstürme, bis zu 100 Stundenkilometer Windstärke, sodann folgten Schneefälle und schließlich Tage mit außerordentlich hoher Sonnenstrahlung, die Schmelzwasser entstehen und es in die zahlreichen tiefen Klüfte des gegen Norden schräg geschichteten Gipfelhorns abfließen ließen. Über Nacht gefror dieses und sprengte dadurch den ganzen Aufbau los.

Den Inhalt des in das Anlaufstal abgestürzten Gesteins schätzt der Berichterstatter auf 4000 Kubikmeter, somit ist der Bergsturz zu den kleinen in den Alpen zu rechnen. Da er jedoch einen der bekanntesten Hauptgipfel veränderte und erniedrigte, kommt dem Geschehnis größere erd- und alpingeschichtliche Bedeutung zu als anderen ähnlichen Katastrophen, die umfangreichere Massen in Bewegung setzten.

Kommende Bergsteigergegeschlechter werden sich mit dem Aussehen des vielbesuchten Gipfels in seiner neuen Gestalt so abfinden, wie man eben etwas Bestehendes ruhig hinnimmt; die alten Verehrer des Anfogels werden jedoch zeitweilig bedauern, daß sein verwegenes Aussehen in die Tauernklüfte als jedes Felsenhorn, umgeben von ewigem Eise, einem anderen, zwar ebenfalls Kühnen, aber fremden Bilde gewichen ist.

Zu verkaufen neue Lederhose, grau, Weite 95, Länge 60, Preis: 15.— R. M. K. Lübbefing, Leisingstraße 9 C, 13—16 Uhr.

Loden - Joppen - Sportanzüge - Mäntel usw.

kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt in der Fabrik. • Maßanfertigung ohne Preisaufschlag. • Sämtliche Stoffe auch meterweise. • Katalog kostenlos.

Joppenfabrik Hannover, Sedanstr. 35
(Ecke Alte Celler Heerstraße)

Fernruf 605 60 • Geschäftszeit täglich 9—1, 3—7 Uhr.

Bei Einkauf und Bestellungen bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, **inscribere in unseren Monatsnachrichten.** Inseratenannahme K. Siebrecht, Heinrichstr. 59 II.

DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf liefert rasch, gut und preiswert

CARL ERMACORA

BUCHDRUCKEREI • BUCHBINDEREI
Am Taubenfelde Nr. 1 A • Fernsprecher 3 30 28

Rieker-Ski- u. Sportstiefel



Sportlich geeignet

Straßen- und Gesellschaftsschuhe

Sachgemäße Anprobe
Fachmännische Beratung

P. N. Philippsthal

Luisenstraße 11 · Fernruf 275 80



Das Haus für gutes
Kristall u. Porzellan

Eigene Glasgravieranstalt

Georgstraße 28

W. WEITZ

Windmühlenstr.

Durch Umbau wesentlich vergrößert

Alle Werbedrucksachen

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

DRUCKEREI H. OSTERWALD · HANNOVER

Inh.: P. Scheffé u. H. Behrens · Stiftstr. 2 · Fernruf S.-Nr. 3 44 44

MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

Rieker-Ski- u. Sportstiefel



Sportlich geeignet

Straßen- und Gesellschaftsschuhe

Sachgemäße Anprobe
Fachmännische Beratung

P. N. Philippsthal

Luisenstraße 11 · Fernruf 275 80



Das Haus für gutes Kristall u. Porzellan

Eigene Glasgravieranstalt

Georgstraße 28 **W. WEITZ** Windmühlenstr.
Durch Umbau wesentlich vergrößert

Alle Werbedrucksachen

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

DRUCKEREI H. OSTERWALD · HANNOVER

Inh.: P. Scharf u. H. Behrens · Stiftstr. 2 · Fernruf S.-Nr. 3 44 44

MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

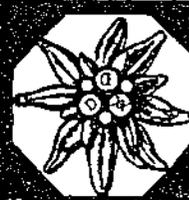
MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

Monatsnachrichten

der Sektion



Hannover



des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

8. Jahrgang

Nr. 3

März 1933

Veranstaltungen.

I. Sektion.

Lichtbilder-Vorträge im Beethoven-Saal der Stadthalle:
Mitgliedskarten sind vorzuzeigen!

6. März 1933, 20 Uhr: Reg.-Baumeister Ingenieur Gerhard
Kurich, Stüttenwart der Sektion Chemnitz i. Sa.: „Sichturen
in den Walliser Bergen“.

19. März 1933: Sonntagsausflug mit Damen (bei jedem Wetter).
Sonntagskarte Münden *R.M.* 2.40; Zuschlagkarte Sameln
R.M. 0.50. 8.30 Uhr nach Münden—Steinbachtal—Süntel-
turm—Unsen—Schweineberg—Seisenkliche—Sameln. Ab-
fahrt 19.04 Uhr und 20.38 Uhr.

20. März 1933, 20 Uhr: Ingenieur Fred Oswald, Ham-
burg 26, Siebeking-Allee 26: „Erlebnisse in der Niefer-
ferner-Gruppe“.

II. Bergsteigergruppe.

13. März 1933, 20½ Uhr: Bergsteigerversammlung im Klub-
zimmer von Abrechts Bierstuben am Georgsplatz 3: Licht-
bildervortrag von Herrn Heinemann, Neustadt a. R.,
„Meine Tauernfahrt“.

BIERKOLLE HANNOVER

Herrenstraße 11-12 / Fernsprecher 3 1230 und 3 1748

Erstklassige hiesige und auswärtige **Biere**
sowie natürliche **Mineralwasser**

Loden

- Joppen
- Sportanzüge
- Mäntel usw.

kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt in der Fabrik. • Maßanfertigung ohne
Preisaufschlag. • Sämtliche Stoffe auch meterweise. • Katalog kostenlos.

Joppenfabrik Hannover, Sedanstr. 35

(Ecke Alte Celler Heerstraße)

Fernruf 6 05 60 • Geschäftszelt täglich 9—1, 3—7 Uhr.

Bankgeschäft L. Lemmermann

Hannover, Georgsplatz 9



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



Hahnsche Buchhandlung in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die wesentlich erweiterten Räume unseres
Geschäfts gestatten eine bequeme Besich-
tigung und Auswahl unseres umfassenden
Lagers aus allen Gebieten der Lite-
ratur. Die Bücherstube für Pädagogik und
Handelwissenschaft ist äußerst reichhaltig
und bietet stets eine Übersicht der Neu-
erscheinungen auf diesem Gebiete. Neu
angegliedert ist eine Abteilung von Lehr-
mitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges
wird in kürzester Zeit beschafft.
Fernsprecher 2 84 35

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Celler Straße 126. Fernruf 63947
Inseratannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 69. Fernruf 31674
Druck: G. Osterwald, Hannover, Stiftstraße 2

Vorsitzender: Justizrat S. Doppelbaum, Hannover, Bierstraße 10. Fernruf 21663
Schriftführer: Karl Könnies, Hannover, Simrodstraße 3. Fernruf 82654
Kassenführung: Josef Philippshaf, Hannover, Laifstraße 11. Fernruf 27587
Geschäftsstelle: Regidientorplatz 1, Haus Hubertus, 1. Stod, Donnerstags von 18—20 Uhr
Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324

8. Jahrgang

Nr. 3

März 1933

Veranstaltungen.

III. Sonnabend-Gesellschaft.

Wanderfolge für die Sonnabend-Ausflüge.

(Nur für Herren!)

4. März: Gehrden. Abfahrt 15.25 Uhr nach Badenstedt mit Linie 10
ab Schillerstraße, über Benther Berg nach Evertsh—Gehrden.
Besper 18 Uhr bei Röchner (Ratskeller).
11. März: Marienwerder. Abfahrt Sptbhf. 15.03 Uhr nach Seelze—
Savelse—Marienwerder. Einkehr 17 Uhr Klosterjähne.
18. März: Barsinghausen. Abfahrt Sptbhf. nach Eggestorf—Fuchslöcher
—Barsinghausen. Einkehr 18 Uhr bei Mahle (Kaiserhof).
25. März: Herrenhausen. Abmarsch 15.30 Uhr ab Dister Platz—Dister
Mühle—Wahrenwald—Sainholz—Herrenhausen. Einkehr 17 Uhr
Herzog Ferdinand.

Mitteilungen des Vorstandes.

Beitrag 1933.

Der Beitrag für 1933 ist herabgesetzt. Er beträgt für A-Mitglieder
9.— *R.M.* und für B-Mitglieder 4.50 *R.M.* Für den freiwilligen Bezug
der Zeitschrift (Jahrbuch 1933) sind 4.— *R.M.* zu entrichten, die mit
dem Beitrag zu zahlen sind. Die Beiträge müssen bis zum 1. März des
Jahres eingelaufen sein. Postcheckkonto Hannover 5324.

*

Hannoverscher Gebirgsverein.

Hauptversammlung am Mittwoch, dem 22. März 1933, 20 Uhr, in
der Geschäftsstelle des Alpenvereins, Regidientorplatz 1. Tagesordnung:
Berlesung der Niederschrift der letzten Hauptversammlung, Abnahme
des Jahres- und des Kassenberichts usw., Wahl zweier Rechnungsprüfer,
Genehmigung des Haushaltplanes.

Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
30	Regel, Hilde, Fr., techn. Lehrerin, Maderbeul- Oberböbnitz, Leipziger Str. 68	Dr. R. Busch u. Philippsthal R. Lönnies u. R. Behrens
31	Riebel, Hans W. Ludwig, Fabrikant, Bad Deynhausen, Koblenzer Str. 3	

Elwaige Einsprüche gegen die Aufnahme sind bis zum 15. März 1933 bei der Geschäftsstelle schriftlich geltend zu machen.

*

„Ski-Taschenbuch der Alpenvereins-Mitglieder“. Die im steilen Aufstieg begriffene schiläuterische Betätigung bedingte die Herausgabe eines Nachschlagewerkchens, das alles Wissenswerte in gedrängter Form enthält, insbesondere also alles das, was über den Rahmen rein sportlicher Betätigung (Schirennen, Schispringen usw.) hinausgeht. Das soeben zur Ausgabe gelangende Ski-Taschenbuch ist vom Hauptauschuss-Sekretär Dr. v. Schmidt-Wellenburg redigiert. Es bringt vor allem eine Liste sämtlicher 588 Alpenvereinshäuser und der übrigen Schutzhütten mit allen nötigen Angaben für Winterbesucher. Diese vollständige Schutzhüttenliste, übrigens die einzige derzeit existierende, enthält allein 200 wichtige Änderungen gegenüber der vorjährigen Auflage (Neubauten, Aufnahme der Winterbewirtschaftung usw.). Auch der übrige Inhalt des handlichen, über 300 Seiten starken Buches bringt wertvollen und sonst an keiner Stelle veröffentlichten Stoff, wie die Liste der Berg- und Schiführer, der Schilehrer, eine schlagwortartige Schilderung der alpenländischen Winterportplätze, die bedeutend erweiterte Liste der den Alpenvereins-Mitgliedern zustehenden Begünstigungen auf Eisenbahnen, Seilbahnen, Autobusunternehmungen, prachtvollen Bilder aus Alpenvereins-Schiparadiesen usw. Das neue Ski-Taschenbuch erscheint im Einvernehmen mit dem Hauptauschuss des D. und Ö. A. V. im Alpen Verlag, Innsbruck-Wien-München (Auslieferungsstelle Wien 4., Favoritenstraße 48). Der Vorzugspreis für Mitglieder konnte durch die Massenaufgabe sehr niedrig gehalten werden; er beträgt 70 Pfg = S 1.10 = Kc 6.—. Das neue Ski-Taschenbuch ist als skituristischer Universalberater geeignet, Tuzende von zeitraubenden Anfragen zu ersparen.

*

Bratschespieler für Quartett gesucht am liebsten aus alpinem Kreise. Näheres zu erfahren bei Dipl.-Ing. W. Bening, Hannover-Neefeld, Rantlachstraße 25.

Deutsches Turn- und Sportabzeichen und Bergsteigen.

In den letzten 10 Jahren hat die Pflege der Leibesübungen in Deutschland einen ungeheuren Aufschwung genommen. Und das ist erfreulich, trägt doch das Lummeln des Körpers in Luft, Sonne und Wasser, im frohen Spiel, bei ernsthaft betriebener Gymnastik oder im von gesundem Ehrgeiz geleiteten, die Kräfte messenden turnerischen

oder sportlichen Wettkampf in hohem Maße dazu bei, die gerade in der heutigen Zeit der wirtschaftlichen Nöte so dringend notwendige Lebensfreude zu erhöhen und bei den in gesteigertem Maße an die Erwerbstätigen gestellten Leistungsanforderungen das erforderliche Gegengewicht für die Berufsarbeit zu bilden. Für vielseitige Leistungen auf dem Gebiet der Leibesübungen verleiht der Deutsche Reichsausschuss für Leibesübungen als öffentliche Anerkennung an Männer und Frauen bekanntlich das Deutsche Turn- und Sportabzeichen. Zu seiner Erwerbung muß eine mit einer fünffachen Gutleistung abschließende Prüfung auf Herz- und Lungenkraft, auf Spannkraft, Schnelligkeit und Ausdauer, d. h. auf den Besitz einer vielseitigen Körperfertigkeit abgelegt werden, die aus 5 Gruppen, und zwar: Schwimmen, Springen, Laufen, Werfen und einer Ausdauerprüfung besteht.

Da unter den Mitgliedern der Sektion sicherlich viele außer dem alpinen Sport auch sonstige turnerische oder sportliche Interessen verfolgen, dürfte es diese, wie auch andere, nur bergsteigerisch Eingestellte vielleicht interessieren zu hören, wie sich der Deutsche Reichsausschuss für Leibesübungen zu der bereits vor etwa 2 Jahren von dem Verfasser dieses Artikels gegebenen Anregung stellt, nämlich die Gruppe 5 der Bedingungen zur Erwerbung des Deutschen Turn- und Sportabzeichens, welche die verschiedenen Möglichkeiten der Ausführung der Ausdauerübung aufzählt, um das Bergsteigen zu erweitern. Innerhalb der Gruppe 5 sind meines Wissens folgende Ausführungsmöglichkeiten der Ausdauerübung gegeben: Langstrecken-Laufen, -Schwimmen, -Eisklaufen, -Ski laufen, -Radsahren, -Rudern, -Raddeln, Geländereiten und Gepäckmarsch.

Zu der Eingabe an den Deutschen Reichsausschuss für Leibesübungen (D. R. A.) wurde darauf hingewiesen, daß auch das Bergsteigen zweifellos allgemein als eine Körperübung anerkannt sei, die in hohem Maße durch die Beanspruchung von Herz und Lunge an die Kraft und Ausdauer des Bergsteigers große Anforderungen stellt. Hierdurch habe das Bergsteigen geradezu ein Anrecht darauf, bei den Ausführungsmöglichkeiten der Gruppe 5 mit berücksichtigt zu werden, zumal ja bereits das dem Bergsteigen verwandte Skilaufen Berücksichtigung gefunden habe. Es wurde allerdings nicht verkannt, daß die durch die Besteigung eines hohen Berges erzielte Leistung nicht so sehr nach Stunden und Minuten gewertet werden könne, wie es wohl ausnahmslos bei allen bisherigen Prüfungsbedingungen der Gruppe 5 der Fall sei. Da die Naturhindernisse (Fels-, Schnee- und Eisverhältnisse, die an den einzelnen Bergen verschieden seien) eine einheitliche Normierung der Prüfungsbedingung „Bergsteigen“ nicht zuließen. Hinsichtlich dieser der Eingruppierung des Bergsteigens in die Bedingungen des Deutschen Turn- und Sportabzeichens vielleicht entgegenstehenden Schwierigkeit wurde angeregt, daß der D. R. A. vielleicht mit dem Deutschen und Österreichischen Alpenverein in der Weise zusammenarbeiten könne, daß gegebenenfalls der Alpenverein gewisse Richtlinien über die von den Bewerbern des Abzeichens auszuführenden Bergturen aufstellen könne, die dann von den Bergführern bzw. Hüttenwarten der einzelnen Sektionshütten becheinigt würden. Es wurde in dem Antrage schließlich

noch die Ansicht ausgesprochen, daß für den Fall der Eingliederung des Bergsteigens in die Bedingungen für das Abzeichen diese Übung sicherlich von vielen den anderen der Gruppe 5 gegenüber gern bevorzugt werden würde, da ja ganz Südbayern mit der Großstadt München für den Bergsport in Betracht komme und in jedem Sommer viele Tausende aus allen Teilen des Reiches zur Ausübung der Hochtouristik ins Gebirge führen.

Zu der gegebenen, im Vorstehenden näher erläuterten Anregung hat der D. N. A. nach Prüfung des Antrages in zwei Schreiben eine ablehnende Haltung eingenommen mit dem Bemerkten, daß die Einreichung des Bergsteigens in die zum Erwerben des Deutschen Turn- und Sportabzeichens in der Gruppe 5 vorgeschriebenen Bedingungen deshalb nicht möglich sei, weil dieser Zweig der Leibesübungen eine grundsätzliche Vorbedingung für die Aufnahme, nämlich Ablegung der Prüfung an möglichst vielen Orten des Reiches, sowie einfache und leichte Beurteilung der von dem jeweiligen Bewerber erzielten Leistung, nicht in dem gewünschten Maße erfüllen.

Mit der vorstehenden Mitteilung hoffe ich einer größeren Zahl von Interessierten Aufschluß über die Frage der Stellungnahme des D. N. A. zu einem Antrage auf Eingruppierung des Bergsteigens in die Bedingungen für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen gegeben zu haben. Bei der Beurteilung der Antwort des D. N. A. ist zu bedenken, daß diese Anregung von einem Einzelnen ausgegangen ist und daß im Falle der Antragstellung durch die große und einflussreiche Organisation des Alpenvereins unter ebl. gleichzeitiger Einreichung von Vorschlägen bezüglich der praktischen Durchführung der Prüfungen der D. N. A. wahrscheinlich auf die Anregung näher eingegangen sein würde.

Daß die Ablehnung des obigen Antrages durch den D. N. A. keine grundsätzliche Einstellung gegen das Bergsteigen überhaupt bedeutet, geht daraus hervor, daß der D. N. A. Toni und Franz Schmid als Anerkennung für ihre einzigartige Besteigung der Matterhorn-Nordwand die Doppeladlerplakette verliehen hat. Bei der Erwähnung dieser alpinen Großtat sei daran erinnert, daß auch eine andere große Spitzengorganisation der Sportbewegung, das Olympische Komitee 1932, die Leistung der Brüder Schmid anerkannt hat, indem es ihnen die goldene Olympia-Medaille, die höchste sportliche Auszeichnung, zuerkannte.)

G u s t a v F e l d m a n n, Bergsteigergruppe.

Berichte über Vereinsveranstaltungen.

In den unbekanntem Hochalpen Südossttibets.

Der erste Februar-Vortrag galt dem unbekanntem Hochgebirge an der Grenze zwischen China und Tibet. Dr. Weigold vom hiesigen Provinzialmuseum führte unsere Mitglieder auf einer Lichtbilderreise den Tangtschiang hinauf ins innerasiatische Hochland und zeigte als Forscher einer Expedition Land und Leute einer noch wenig bekannten Berggegend. Nach 2000 Kilometer Stromfahrt und 500 Kilometer Landreise gelangten wir in das geplante Arbeitsgebiet. Der dortige Erdstrich gehört einer verhältnismäßig jungen geologischen Zeit an. Das beweisen die zahlreichen Erdbeben und heißen Quellen. Während bis

1200 Meter hoch noch Reis gedeiht, bis 2600 Meter Mais wächst, findet sich Ackerwirtschaft als Saadbau bis 3600 Meter, die Pflanzenwelt überhaupt bis 5000 Meter Höhe. Darüber bis 7500 Meter ist die Region des Schnees, der nackten Felsen und des ewigen Schnees. Mit den Zonen wechselt auch die Tierwelt, unten finden sich Wasserbüffel, höher Pferde und Manjesel, dann folgen Jaks (halbwilde Rinder) und ganz oben Schafe und Ziegen. Das Reizen in diesen Gegenden ist denkbar einfach. Die arnjeligen Herbergen hören bald auf. Das Forscherzelt ist dann nur noch die einzige Behausung. Karawanenspuren durch Fahrtafeln sind die sogenannten Straßen, die oftmals nichts weiter als verschüttete Hochgebirgssteige sind. Auf ihnen verrichtet der genügsame Träger seinen schweren Schlepperdienst und lebt dabei erbärmlicher als das Vieh. Großartige Rundsichten boten die Passübergänge in 5000 Meter Höhe. Mannigfaltigen Volksstämmen begegnete man auf dieser Fahrt, reinen Chinesen, gemischten Tibetanern, reinen Tibetanern, teils sesshaft, teils als Nomaden, die nicht selten Räuberbanden sind. Besondere Fahrnisse bildeten allemal die Flußübergänge auf Bambusbrücken, Auslegerbrücken, Rundbooten und Seilanlagen. Interessant war das Leben der Tibetaner. Neben dürftigen Hütten begegneten wir großen Palästen, die einen eindrucksvollen Baustil zeigten. Auf den Frauenbildnissen sahen wir reichen Kopfschmuck und Halschmuck. Die Hauptkleidung ist der Schafpelz, der so lange getragen wird, bis er den Leuten vom Leibe fällt. Die tibetanische Küche ist für den Europäer gerade nicht sehr schmackhaft. Buttertee und Maisbrot ist die Hauptnahrung. Der Vortragende gab interessante Einzelheiten über das Leben der Priesterkönige, der dortigen Lamas, der Tempelfeste und der Klosterinsassen. In der Hauptsache zeigte er jedoch die märchenhafte Schönheit der Waldgebiete mit ihrem Pflanzen- und Tierreichtum. Auf der Jagd nach Wildschafen führte uns der Weg bis 5500 Meter hinauf in die alpine Zone, wo man einen prachtvollen Einblick in die Gruppe der Siebentausender hatte. Dr. Weigold erntete mit dieser Tibetfahrt den Dank und den Beifall der Alpenvereinsmitglieder.

*

Vom malerischen Zuntale in die Zillertaler und Ötztaler Gletscher.

Trotz des anerkannten Grundgesetzes des neuen Völkerrechts, daß jedes Land sein Schicksal selbst bestimmen soll, wird der Anschluß Österreichs an Deutschland vom Feindbunde hintertrieben. Es bleibt ein wirtschaftliches Mißgebilde, da in diesem Lande fast die Hälfte der Einwohner auf die Stadt Wien zusammengedrängt ist. Trotz Anleihen des Feindbundes sinkt die Währung. Aber gerade deshalb kann man dort die Ferien halb so teuer verbringen, als bei uns. Wegen seiner weltberühmten landschaftlichen Schönheiten ist Tirol im Winter und Sommer das beliebteste Reiseziel. Wenn man die Reise im Zuntale bei Innsbruck beginnt, so bietet jede Jahreszeit bei jedem Wetter eine unendliche Fülle von Genüssen. Dr. Behme führte uns von Seefeld über Reith, Zirl und Kematen, wo das wenig besuchte Sellraintal mündet, nach Zunsbruck und in die mittelalterlich malerischen Städte Gall mit seinem Salzbergwerk, Schwaz mit den einst blühenden Silber- und Kupfererzgruben der Jagger und Mattenberg, den schönsten Punkt des

Inntales. Die nächste Umgebung dieser drei Orte bietet eine unglaubliche Fülle herrlicher Ausflüge in die nächste Umgebung zu beiden Seiten des Inn im Winter und Sommer. Wenn oben die Berge noch von tiefem Schnee bedeckt sind, ist im Frühling das warme Inntal von entzückendem Blütenzauber übergossen. Prachtvolle Bilder malerischer Winkel der alten Städte, von glänzendem Rankenfleiß und Blütenzähne, von Wäldern, Burgen und Wolken, die sich in den Wellen des Inn spiegeln, zogen an unsern staunenden Augen vorüber. Besonderen Beifall fanden die nächtlichen Stimmungsbilder im Regen und Schnee. Man fühlte sich ins Mittelalter zurückversetzt. Dann ging es aufwärts ins Sellraintal, ferner zu dem 1500 Meter hoch gelegenen Radium-Thermalbade Sinterkur bei Mayrhofen, zum Spannagelhaus und über die wild zerrissenen Gletscher der „Gefrorenen Wand“, zum Tuxer Joch und schließlich in die herrliche Gletschermwelt von Obergurgl, über das Namolhaus und weiter in die Schneeberge des Bigtals zur Braunschweiger Hütte und zu den Gletschern rings um das Tashachhaus. In die große Fülle prachtvoll leuchtender Eis- und Wolkenbilder, die zum Teil im Kleinformat 3×4 Zentimeter aufgenommen waren, streute der Vortragende, der uns ein vertrauter und beliebter Lichtbildner ist, allerlei Erlebnisse und Beobachtungen aus der Natur der Hochgebirgswelt ein.

Bergfahrten in der Brentagruppe.

Von Edwin Opik, Kottmarsdorf.

Weit unten im Süden, wo die höchsten Berggipfel hinabschauen in die sonnige italienische Tiefebene, dort, wo sie die blauen Fluten des Gardasees greifen, dort, wo üppige südliche Vegetation die Täler schmückt und die köstlichsten Trauben in Fülle reifen, dort liegen die Brentaberger. Aus schier überirdischen Höhen leuchten die Firngipfel hinab in die lachenden Täler. Wer die Straße von Vinzolo nach Campiglio hinaufwandert oder fährt, der wird begeistert sein von dem wundervollen Hochgebirgspanorama, welches sich in immer wechselnden Formen seinen Blicken darbietet. Zur Rechten stürzen die wildschönen Brentaberger furchtbar steil hinab zu den dunklen Wäldern im Tale. Im Rückblick aber locken über den sattgrünen Waldwipfeln die ewigen Schneefelder der Adamellogruppe. Die Brentagruppe selbst ist ein Hochgebirge, unsagbar schön, doch auch abschreckend wild. Die malerischsten Hochgebirgsbilder, doch auch die kühnsten Felsgestalten der Ostalpen, wir finden sie in der Brentagruppe. Hier gilt besonders, wie ja eigentlich überall in den Alpen, folgender Rat: „Den Sommerreisenden die wundervoll gelegenen Kurorte, den Touristen die Hochtäler und die Wege von Hütte zu Hütte, welche hineinführen in das Herz der Brentagruppe, für den Hochtouristen die leuchtenden, nicht leicht erreichbaren Gipfel.“

Wer mit diesem Vorjag hierher kommt, der wird nicht enttäuscht sein, dem werden die Brentaberger unvergeßlich bleiben.

Luckethütte.

Früh morgens. Milchige Nebel ziehen in dicken Schwaden um die Hütte, kriechen an den nahen Felswänden empor und sinken dann völlig kraftlos wieder zurück, um alsbald das Spiel von neuem zu beginnen.

Eine Stunde, zwei Stunden, immer noch dasselbe. Doch nein, ein neuer Geist scheint in dem zähen Brei zu stecken, brodelnd wogen die dicken Schwaden durcheinander. Ein harter Kampf ist's. Doch der lichte Tag siegt. Langsam weichen die finsternen Nebel zurück. Bergspitzen tauchen auf und zuweilen hüllt ein Sonnenstrahl in wilder Eile über umherliegende Felsblöcke. Nun leidet's auch uns nicht mehr in der Hütte. Berg Heil! Kamerad, noch ist's nicht zu spät. Der Cima Brenta gilt's, dem zweithöchsten Gipfel der Gruppe. Ein wenig Proviant in den Rucksack, Seil und Pickel zur Hand, dann folgen wir dem Pfad, welcher zur Bocca Luckett hinaufzieht. Zuweilen brandet der Nebel bis zu ihr zurück. Wir glauben, in einer halben Stunde dort oben zu sein. Doch wir täuschen uns, der Luckettgletscher ist länger, als wir annahmen. Es vergeht eine Stunde, ehe wir an der Passhöhe ankommen.

Über den weiteren Anstieg sind wir uns sehr im unklaren. Alles, was über uns sich erhebt und zur Orientierung dienen könnte, steckt immer noch im Nebel. Jäh hält er die Felsen unklammert, schier, als wollte er sie ersticken. Jetzt muß „Der Hochtourist“ helfen. Und da steht es schwarz auf weiß.

Was uns vorerst unmöglich erschien, es wird zur Tatsache. Unsere Route führt rechts über sehr steile Schneefelder zum oberen Luckettgletscher empor. Sinein in den Nebel. Wir seilen an und steigen mühsam und vorsichtig in dem weichen Schnee empor. Langsam gewinnen wir an Höhe. Doch auch der Nebel wird immer dicker.

Die Besteigung eines Dreitausender im Nebel, ohne eingehende Kenntnis der Anstiegroute ist nicht leicht. Auch wir stehen ratlos und starren in den Führer. Vorsichtig stapfen wir weiter. Jetzt wird der Firn flacher und wir kommen richtig an das im Führer erwähnte Band, den Schlüssel zur Ersteigung der Cima Brenta. Hier ist der Einstieg in die Felsen, welche den Gipfelbau bilden.

Dichter ekelhafter Nebel umgibt uns, nur einige Schritte weit können wir sehen, und wie warm die Luft ist. Das Wetter ist wirklich nicht gut. Und doch möchte ich gern auf den Gipfel, obwohl nichts zu sehen ist. Wir haben ja das Schwerste hinter uns. Doch mein Freund will nicht mit. Eigentlich hat er recht. Der weitere Anstieg hat ja keinen Zweck. Aber ich möchte eben gern. Ich löse das Seil und gehe allein. Ein nicht zu verfehlendes breites Band bringt mich rasch hinaus in die Ostwand. Zu meiner Linken dürften die Felsen in bodenlose Tiefe stürzen. Dicker schwerer Nebel quillt empor, hüllt alles ein. Da, hoch, dumpfes Knurren in der Ferne. Wahrscheinlich geht irgendwo Stein Schlag zur Tiefe. Müstig schreite ich weiter. Doch jetzt, ich bleibe stehen, das Herz schlägt schneller, dumpfes Rollen, lauter und länger, ein-, zweimal. Kein Zweifel, ein Gewitter. Ob ich umkehre? Noch stärkeres Donnern beseitigt alle Zweifel. Schleunigst zurück. Ein Gewitter in 3000 Meter Höhe, das könnte böse werden. Im Rauffschritt, doch auch scharf aufpassend, um den Rückweg nicht zu verfehlen, geht's zurück. Der Weg dauert mir recht lang. Schon glaube ich, im Nebel ein falsches Band erwischt zu haben. Doch da ruft mein Freund. Ich bin nur noch einige Schritte entfernt. Rollender Donner erweckt tausendfaches Echo in den Felsen. Wir knüpfen das Seil um die Brust und steigen ab.

Wenn wir nur das steile Schneefeld hinter uns hätten. Abfahren geht ja schnell, doch wir wagen's nicht. Unten ragen Felsen aus dem Firn und das könnte uns sehr gefährlich werden. Zu langsam geht's hinab. Schon zuden Blitze durch den Nebel und knatternde Schläge zerreißen die Luft. Uns wird es klar, wir werden die Gütte nicht erreichen. Als wir die Hälfte des steilen Schneefeldes hinter uns haben, da bricht es los. Der Sturm heult, flammenden Blitzen folgen furchtbare Donnerschläge. Vom Himmel rauscht's herab, erst Regen, doch später Graupeln und Schnee in solchen Mengen, daß wir fast nichts mehr sehen können. Um schneller hinabzukommen, lassen wir einander am Seil hinabrutschen. Glücklicherweise kommen wir auch auf den flachen Gletscher. Inzwischen tobt das Unwetter mit voller Kraft weiter. Es war schon längst mein Wunsch, ein Gewitter im Hochgebirge zu erleben, doch wollte ich's zum Güttenfenster heraus anschauen, nicht etwa auf freiem Gletscher davon überrascht werden. Hier spürt man so recht das eigene Nichts. Wie klein und winzig ist doch der Mensch den Urgewalten der Elemente gegenüber. Nicht mal die Windjacke vermag ich mir anzuziehen. Der heulende Sturm schlägt mir das Tuch um die Ohren, aber in die Arme vermag ich auch mit Hilfe meines Freundes nicht zu gelangen. Schließlich gebe ich's auf. Das gefrorene Seil lassen wir um, stecken den blanken Pickel unter die Jacke, ziehen die Mütze über die Ohren, dann geht's im Laufschrift den kleinen Luetetgletscher hinab. Wir überschreiten die Seitenmoräne und finden den gebauten Steig. Auf ihm erreichen wir in kurzer Zeit das schützende Dach. Beim Überschreiten der Türschwelle umsprüht uns eben wieder eine feurige Lohe. Der darauffolgende prasselnde Schlag läßt die Wände der Gütte erzittern. Weiß Gott, das war wieder mal hart vorbeigegangen. Wir klopfen uns den Schnee aus den Kleidern. Dann sitzen wir beim Teekessel und lauschen dem Wüten des allmählich abziehenden Unwetters.

Eine Stunde später huschen Sonnenstrahlen über die beschneiten Berge, einen Regenbogen auf die abziehende Wetterwand zaubernd. Neuschnee bedeckt die Berge bis 2000 Meter herab. Vor der Gütte ist eine lustige Schneeballschlacht im Gange. Die Sonne meint's jedoch gut, gar bald ist die weiße Herrlichkeit zu Wasser geworden. Nun gefällt's auch uns nicht mehr in der Gütte. Zu einer Bergtour ist's zu spät, aber zu einem Bummel mit der Kamera gerade das rechte Wetter. Kristallklar ist die Luft geworden. Der Blick hinüber zu den Hochgipfeln der Adamello- und Presanellagruppe, in welcher wir vorige Woche weilten, ist einzig schön.

Wir schlendern den Güttenweg hinab. Er führt durch einen gewaltigen Felssturz, welcher vorzeiten hoch oben an der Punta di Campiglio abgegangen ist. Wir bewundern die rotgelben, lotrechten Steilwände dieses Berges. Phantastische Felsformationen, wohin das Auge blickt. Dort drüben, einem gotischen Baumerk gleich, das Massiv des Pietro Grande.

Hier, dicht oberhalb der Gütte, ein Kletterberg ersten Ranges, der Castello Inferiore. Eine dämonische Felsgestalt. Weißgraue, kamin-durchfurchte Miesermauern tragen den überhängenden Gipfelbau. Links der Bocca di Luetet starren zwei unwahrscheinlich Kühne Felsspitzen gen

Himmel. Vor uns der wundervolle, 1000 Meter hohe Felsbau des Campiglioturmes. Die blendendweißen Schneefelder, hoch oben zwischen Felswänden eingebettet, erhöhen den Reiz dieser prächtigen Gruppe. 100 Meter weiter unten, da stehen zerzauste Lärchen, dort grünen üppige Matten, dort blühen unzählige Bergblumen und sonnen sich im Abglanz der grandiosen Bergwelt. Dort rasten wir. Der Beschluß der Kamera surrt wieder und wieder. Prachtvolle Bilder fangen wir ein und nehmen sie mit als unvergängliche Erinnerungen an die Berge. Dicht am Wege laden die Fridolinsspitzen zu kurzer Kletterei ein. Nasendurchfurchte Felsen bilden zweihundert Meter hohe Spitzen. Gar bald bin ich oben und freue mich immer von neuem an der Pracht der Berge.

Dann überschreite ich den Grat und klettere jenseits hinab. Meinen Kameraden entdecke ich in halber Höhe der Spitzen. Er winkt mir. Ich soll heraufkommen. Edelweiß hat er entdeckt. Eigentlich habe ich keine Lust, doch dann läßt mir's keine Ruhe. Zum zweiten Male turne ich hinauf und bereue es nicht. Leuchtenden Sternen gleich winken die seltenen Blumen herab. So groß und schön, wie wir noch keines gesehen haben. Nicht ohne Schwierigkeiten pflücken wir einige Blumen. Im letzten Licht des Tages steigen wir dann wieder empor zur Gütte. Freuen uns über unseren Fund, freuen uns über die glühenden Berge. Wie schön ist doch das Leben, wie schön ist Gottes weite Welt!

(Schluß folgt.)

Frühlingsfahrt an den Gardasee. Eine sehr billige Stalienreise — 4 Wochen für 225 Mark (Eisenbahnfahrt, Aufenthalt und volle Verpflegung) ist vom Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie für die Zeit vom 8. April bis 4. Mai 1933 unter bewährter Führung geplant. Programme und Auskünfte durch das Büro der Sapag, Hannover, Bahnhofstraße 10. Fernsprecher 2 33 23.

Alpine Landkarten

für Wanderer, Skifahrer und Automobilisten sind in großer Auswahl vorrätig bei

Schmorl & von Seefeld Nachf.

Hannover 1 M, Bahnhofstraße 14 · Telefon 3 88 04 u. 3 79 63

Bei Einkauf und Bestellungen bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, **inscriere in unseren Monatsnachrichten.**

Inseratenannahme K. Siebrecht, Heinrichstr. 59 II.

DRUCKSACHEN

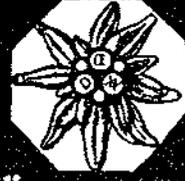
für Geschäfts- und Privatbedarf liefert rasch, gut und preiswert

CARL ERMACORA

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI

Am Taubenfelde Nr. 1A · Fernsprecher 3 30 28

Monatsnachrichten

der Sektion  Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

8. Jahrgang

Nr. 4

April 1933

Veranstaltungen.

I. Sektion.

23. April 1933: Wanderung mit Damen (bei jedem Wetter) in den Gildesheimer Wald. Nordstemmen, Seherjum, Haus Eicherde, Milingenberg, Gildesheim. Abfahrt 9.10 Uhr, Rückfahrt 19.28 Uhr. Sonntagskarte Nordstemmen 1.50 *N.N.*

II. Bergsteigergruppe.

9. April 1933: Erste Kletterfahrt der Gruppe in den Rabenstein. Sonntagskarte Esterwald. Abfahrt 7 Uhr, Führung Rinaft.
10. April 1933, 20.30 Uhr: Bergsteigerversammlung im Klubzimmer von Abrechts Bierstuben am Georgsplatz 3: Fahrtenberichte unserer Wintertouristen.

III. Sonnabendgesellschaft. Wanderfolge für die Sonnabendausflüge. (Nur für Herren!)

1. April 1933: Landwehrschanke. Abfahrt 15.19 Uhr ab Kröpde mit Linie 1 nach Wilsfel (Post)—Gemmungen—Nickingenholz. Einkehr 17.30 Uhr bei Krehe (Waldschlößchen).
8. April 1933: Benther Berg. Abfahrt 14.55 Uhr ab Schillerstraße mit Linie 10 B nach Badenstedt, dann rechts um den Benther Berg. Einkehr 17 Uhr Gricharub.
13. April 1933: Gründonnerstagsfahrt nach dem Gildesheimer Wald. Abfahrt 7.37 Uhr Sptbhf. nach Gildesheim. Abendessen 18.30 Uhr Wiener Hof.
15. April 1933: Tiergarten. Abmarsch 15.30 Uhr ab Kriegerdenkmal—Eilenriede. Einkehr 17.30 Uhr Tiergarten.
22. April: Kronsberg. Abmarsch 15.30 Uhr ab Pferdeturm—Bischhofshole—Bemerode—Kronsberg. Einkehr 17.30 Uhr daselbst.
29. April: Dedensen. Abfahrt Sptbhf. 15.03 Uhr nach Seelze (Sonntagskarte)—Almhorst—Forst Dedensen—Dedensen. Einkehr 18 Uhr bei Rinne.

»ALBINGIA« Bezirks-Direktion:
Ernst Uhlich
 Versicherungen Bahnhofstr. 9 (Handelshof)

Städtisches Konservatorium

Lavesstraße 58 Direktorium: Evers, Leimer, Höhn Fernruf 27614

Zweiganstalten: Celler Straße 54 · Linden, Deisterstraße 7

Ausbildung auf allen Gebieten der Musik
Unterricht für Musikliebhaber

Beginn des Unterrichtes nach den Osterferien: Donnerstag, 20. April.

Beginn neuer Kurse im Musiklehrerseminar.

Anmeldungen im Büro, Lavesstraße 58, von 9—13 u. 15—18 Uhr.

Bankgeschäft L. Lemmermann
 Hannover, Georgsplatz 9



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



Hahn'sche Buchhandlung
 in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Abteilung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.
 Fernsprecher 2 84 35

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Keller Straße 126. Fernruf 63947
 Inseratenannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 31674
 Druck: S. Osterwald, Hannover, Stiilstraße 2

Vorsitzender: Justizrat S. Poppelbaum, Hannover, Mierstraße 10. Fernruf 21663

Schriftföhrer: Karl Könnies, Hannover, Simrodstraße 3. Fernruf 82854

Kassenföhrung: Josef Philippshaf, Hannover, Luisestraße 11. Fernruf 27560

Geschäftsstelle: Regidentorplatz 1, Haus Hubertus, 1. Stock, Donnerstags von 18—20 Uhr

Vorsitzend: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324

8. Jahrgang

Nr. 4

April 1933

Mitteilungen des Vorstandes.

Dr. jur. Wolfgang Koltmeier, Hannover O 7, Böhdeferstraße 11, Fernruf 6 25 70, bietet zwei Bände „Schutzhütten und Unterkunfthäuser in den Ostalpen“ zum Verkauf an.

*

ASMÜ-Sonnentropf, eine wirklich weltumwölgende Erfindung, das bräunende Gesichtswasser, ein neuer flüssiger Hautschutz gegen Sonnen- und Gletscherbrand, der alle bisherigen Nachteile: schmerzen und jucken, Entzündungsplage, Brennen und Schälen der Haut aufhebt.

ASMÜ-Sonnentropf deckt die Haut sofort bräunend ab. kühlft und heilt und bleibt dabei gegenüber bisherigen Cremes und Salben vollständig unsichtbar auf der Haut. Es ist angenehm und parfüm im Gebrauch. Seine einleuchtenden und ungeheueren Vorzüge werden eine völlige Umgestaltung im Sonnenbrandschutz bringen. ASMÜ-Sonnentropf ist das Sonnennützzeug der Zukunft! Ärztlich empfohlen, viele Gutachten. Große Flasche 90 Pfennig, nach auswärts gegen Einwendung von *R.M.* 1.10, nur vom Alleinvertrieb: Sporthaus Schuster, München 2 M, Rosenstraße 6.

*

Sommerveranstaltungen der Sektion.

Wir wollen versuchen, in diesem Sommer zwei gemeinsame Alpenvereins-Reisen zu veranstalten, von denen eine unsere Mitglieder Anfang Juli in unser Süttengebiet, die Hohen Tauern, die andere am 12. August in die Berge des Kaufertales führen soll. Die Dauer der ersten Reise ist mit etwa 3 Wochen, die der zweiten Reise mit 14 Tagen vorgesehen; die Reisen können jedoch beliebig verlängert werden.

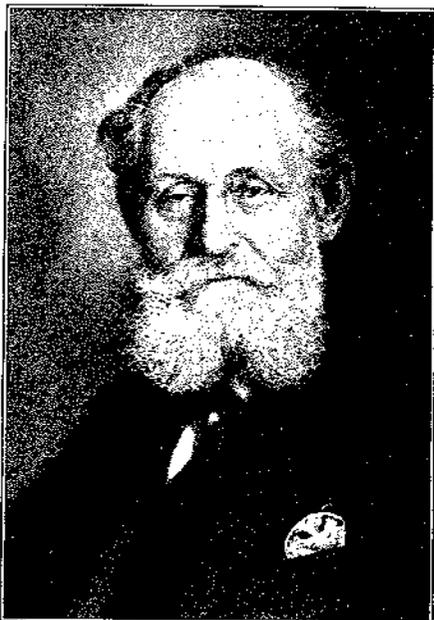
Diejenigen Mitglieder, welche sich an einer der beiden Fahrten beteiligen möchten, werden gebeten, sich in die in der Geschäftsstelle aufliegenden Liste einzutragen, damit wir mit den Teilnehmern wegen Festsetzung der Einzelheiten in Verbindung treten können. Nähere Auskunft wird von den Herren S. Kinast und P. Sakenhof, sowie durch die Geschäftsstelle erteilt.

Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
32	Ohland, Ameliese, Dr. jur., Frl., Vertastr. 3	Frl. L. Kulle und Frl. Dr. Himme W. Schatz u. W. Jarmer Prof. Dr. W. Klemm und Prof. E. Fuchs
33	Ohland, Ilse, Studienrätin, Frl., Leopoldstr. 9	
34	Tiecke, Walter, Ingenieur, Bodenstedtstr. 1	
35	Rautenberg, Gertrud, Lehrerin, Frl., Hannover-Laaben, Dorfstr. 39	

Etwaige Einsprüche gegen die Aufnahme sind bis zum 15. April 1933 bei der Geschäftsstelle schriftlich geltend zu machen.

Paul Knauerhase - 75 Jahre alt.



Am 20. März d. Js vollendete unser Mitglied Hoftheater-Maler Paul Knauerhase sein 75. Lebensjahr. Über 25 Jahre hat er bis heute der Sektion die Treue gehalten und die Zeit des Aufblühens unseres Vereins miterlebt. Er ist der Schöpfer unserer großen Prospekte „Anfögel“ und „Becherhaus“, sowie des Madonnenbildes in der Kapelle „Maria im Schnee“ auf dem Becher. Zur 40-Jahrfeier des Vereins schuf er ein zweites Becherbild für den Festakt im Opernhaus. Ferner erwarb er sich weitere Verdienste um das Gelingen der damaligen Festveranstaltungen. Leider ist ihm das Schauen der schönen Bergwelt durch ein Augenübel be-

einträchtig. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, den Lebensabend in Gesundheit und Zufriedenheit zu verleben!

Bergfahrten in der Brentagruppe.

Von Edwin Opiß, Rottmarsdorf. (Schluß.)

Nach Sonnenuntergang kommen wir zu unserer Hütte zurück. Hier ist inzwischen Einquartierung gekommen. Zwei junge Deutsche haben sich häuslich eingerichtet. Sie sind eben dabei, das Nachtmahl herzurichten und recht verführerische Düfte steigen uns in die Nase. Die Begrüßung ist recht herzlich, so, wie sie eben zwischen Landsleuten in fremdem Lande üblich ist. Bald ist diese Freundschaft geschlossen.

Beim Tee sitzen wir beisammen und schwärmen zu guter Letzt begeistert von den Bergen. Auch von unserer heutigen abgeschlagenen

Bergfahrt erzählten wir. Einer scheint diesen Berg auch mit auf seinem Programm zu haben. Schließlich mache ich den Vorschlag einer nochmaligen Besteigung. Gar bald sind wir uns einig. Morgen früh 4 Uhr Aufbruch zur Cima Brenta. Mein Freund verzichtet, aber ich gehe mit, zum zweiten Male. Wir werden ihn schon zwingen, den spröden Gefellen. Es wurde noch verabredet, daß wir gegen 10 Uhr wieder unten sein wollten, um anschließend gemeinsam zur Tofahütte zu wandern.

Noch es sollte ganz anders kommen. Frühmorgens wird Kaffee gekocht, dann brechen wir auf. Nur wenig nehmen wir mit. Es wird ja nur eine kurze Turr, zumal ich den Aufstieg kenne. Frosterstarrt ragen die gewaltigen Berge in den wolkenlosen Morgenhimmel. Nun ist keinhalten mehr, uns kreibt's zur Höhe. Langsam steigen wir den Tuffettgletcher empor, der Sonne entgegen. Langsam röteten sich die Bergspitzen. Die Königin des Tages begrüßt die Erde und verheißt einen schönen Tag. Windstille ist's, als wir die Paghöhe erreichen, wo uns die ersten Sonnenstrahlen umkosen. Ein Feiertag im menschlichen Leben. Zu einem Feiertag gehört auch Musik. Von tief unten, von Madonna di Campiglio, klingt Marchmusik bis zu uns hinauf, zum ewigen Eis. Eigenartiger Zauber. Unberührtes Hochgebirge um uns, dazu Musik aus einem Weltkurort. Weiter geht's denselben Weg wie am Vortage. Nur erleichtert heute der hartgefrorene Schnee den Aufstieg ganz bedeutend.

Schwer atmend erreichen wir das große Band. Auf ihm wandern wir, stellenweise im tiefen Neuschnee, sorglos dahin. Von hier aus genießt man großartige Tiefblicke nach dem 2000 Meter tiefer gelegenen blauen Molveno-See. Dazu ist die Fernsicht einzig schön. Über ungezählte Gipfel schweift der Blick. Immer neue, wilde Felszenerien entrollen sich vor uns. Schließlich kommen wir zu der im Führer erwähnten Rinne. In schöner Kletterei gewinnen wir rasch an Höhe. Erst weiter oben, als schwerer Fels uns zum nochmaligen Anstreifen zwingt, da merken wir, daß wir doch noch eine falsche Rinne erwischt haben. Denn die im Führer erwähnte führt leicht zum Gipfel. Nun, wir kommen auch so durch. Nach einer Viertelstunde betreten wir den Schneegrat der Cima Brenta. Er führt in wenigen Minuten zum höchsten Gipfel. Gipfelkraft. Wunder der Alpen. Immer und immer wieder werden wir in seinen Baun gezogen. 3100 Meter hoch, windstille, warm scheint die Sonne über all die Bergpracht. Gauchzarte Wolken schweben über dem Molveno-See. Leuchtende Gipfel nah und fern. Blauer Dunst über der Tiefebene. Der blendendweiße Firngipfel der Cima Tofa uns gegenüber, dazu der tiefblaue italienische Himmel bieten eines der schönsten kontrastreichsten Bilder.

Lange Zeit ruhn wir in der Sonne. Selige, unbergeliche Stunden. Ein wundervoller Tag, eigentlich zu schade um sogleich wieder abzu- steigen. Wie wäre es denn mit der Gratwanderung über die westliche Spitze der Cima Brenta und die östliche und westliche Punta di Campiglio? Auch das ist nicht schwierig. Es dauert vier Stunden. Schnell werden wir einig. Wir gehen. In 3000 Meter Höhe ist's eine wunder- volle Eis- und Felsstur. Wir allein mit den Bergen. Schnee, Sonne, eigene Kraft. Der Erorzon di Brenta lenkt unseren Blick auf sich. Zwischen schwarzen Felswänden schießt dort eine Eisrinne in furcht-

barer Steile in einem Schwung hinab ins 1200 Meter tiefer liegende Brentatal. Felsen und Lawinen donnern in wahnwitziger Fahrt durch sie ins Tal. Nach kurzer Rast, welche zum Photographieren benutzt wird, geht's weiter. Felsgipfel werden überflettert, schmale Firnscheiden überschritten, Eisrinnen gequert. Wir überschreiten die westliche Spitze der Cima Brenta, dann die östliche Punta di Campiglio und noch einige Felsgipfel, welche wir für die Westspitze hielten. Und das war falsch. Tief unten sehen wir die Tuckthütte. Eigentlich müßten wir jetzt die im Führer erwähnte „Große Ostflucht“ finden, welche bequem hinabführt. Doch die ist nicht da. 12 Uhr ist's geworden. Unser Magen erwartet das Mittagessen. Jedoch das Mittagessen wartet unten in der Hütte auf uns. Nun, lange kann es nicht mehr dauern. Wir haben einen Abstieg entdeckt. Über steile Schneefelder und kleine Felsterrassen geht's hinab. Doch bald sind die Gänge so stark geneigt, daß der aufgeweidete Schnee rutscht und den weiteren Abstieg unmaßgliclich macht. Wir sind falsch gegangen und müssen zurück. Schmerzlich vermischen wir die gute Alpenvereinskarte. Sie liegt unten in der Hütte. Der weiche, lockere Schnee erschwert den Rückweg und macht müde. Gegen 2 Uhr stehen wir wieder oben. Immer noch 3000 Meter hoch. Der Magen knurrte lauter. Nebel ziehen um die Gipfel. Gemühten ver-schwinden mit klühen Sprüngen im Felsgewand.

Wir halten uns weiter am Grat, überschreiten noch eine feine Firnschneide, umschleichen auf einem Kriechband überhängende Felswände, doch die große Ostflucht finden wir nicht. Wir müssen hinab, sonst wird es zu spät. Vor uns gähnen zwei schwarze Risse. Wir prüfen und wählen den linken. Ich mache den Ersten, Freund Kynast sichert. Schon die ersten 20 Meter sind schwerer Fels. Weiter unten wird's besser. Jetzt habe ich Stand. Nachkommen. Auch der zweite kommt hinab. Kynast ist der letzte und beste, er zwingt die Felsen im freien Abstieg. So geht's hinab, Seillänge um Seillänge. Man hört nur die Rufe: „Seil nach, Seil nach, Seil aus, nachkommen.“ Und dann die eine Seillänge. Da geht's recht langsam. Von oben erkönt die Frage: „Geht's weiter?“ „Ja, es geht noch.“ Dann noch einmal: „Geht's weiter?“ „Nein, es ist Schluß.“ Die Felsen hängen über, sind nach außen abfallend geschichtet und naß und glitschig. Vier Meter weiter unten ist wieder Stand. Was nun? Ich verklemme mich in den Riß. Ein Zurück ist auch unmöglich. Wir müssen hier hinab. Abheilen. Kynast sichert über einen Felszacken. Der erste pendelt über der Tiefe. Glücklicherweise kommt er auf das nächste Band. Jetzt folgen Ruckfälle und Wackel. Dann kommt der zweite Mann. Doch, was wird nun mit Kynast? Auch er kann's frei nicht schaffen. Mauerhasen und Seilringe liegen unten in der Hütte, denn auf solch schwere Kletterei waren wir ja nicht ausgegangen. Was tun? Wirtartig durchzuckt mich da ein Gedanke. Menschlicher Steigbaum. Einen Meter oberhalb unserem Stande ist ein schmaler Sims. Ich steig hinauf. Kynast kann jetzt mit seinen Füßen auf meine Schultern treten. Doch hinab kann er immer noch nicht. Denn zwei haben auf dem schmalen Sims nicht Platz. Das Gesicht der Wand angewendet und vom dritten Gefährten unterstützt, muß ich in die Kniebenge gehen. Da geht's. Schwer atmend und

zitternd vor Anstrengung stehen wir dann unten. Das war ein schweres Stück Arbeit. 10 Minuten Ruhepause. Ein Stück Zucker und eine halbe Zigarette beruhigen uns etwas. Dann geht's weiter. Viele Seillängen müssen wir noch hinab, aber so schwer wie die eben überwundene ist keine mehr.

Langsam kommt das Kar näher. Noch einige Stellen scharfer Kletterei folgen, dann verlassen wir die 400 Meter hohe Wand. 5 Stunden haben wir darin zugebracht. 7.30 Uhr ist's geworden. Blutige Hände, zerfahrene Arme, zerrissene Hosen zeugen von der schweren Arbeit. Doch wir sind runter. Von hier aus sehen wir auch die große Ostflucht. 100 Meter östlich führt sie bequem empor. Schicksal.

Wir stolpern durch den kolossalen Felssturz unter den Wänden der Punta di Campiglio. Weiter unten kommt uns mein Freund entgegen. Er will ärgerlich sein, doch er kann's nicht. Freundlich schüttelt er uns die Hand. Seine Sorgen sind ja nicht klein und berechtigt gewesen. Ein Stück Brot, welches er mitbringt, wird von uns heißhungrig verschlungen. Dann gehen wir langsam entvor zur Hütte. Unsere Kräfte sind erschöpft. Statt 5 Stunden sind 13 daraus geworden. Doch unvergeßlich wird uns diese Bergfahrt sein.

Ein gutes Nachtmahl bringt uns wieder etwas auf die Beine. Ein Viertel Tiroler weckt die Lebensgeister. Dann stellt sich's heraus. Ungewollt haben wir drei die Nordwestwand der Punta di Campiglio erstmalig im Abstieg begangen. Einer der anweisenden Führer hat ein einziges Mal diese Wand im Aufstieg durchflettert. Er bezeichnete diese Route, hauptsächlich die überhängende Wandstelle, welche auch im Aufstieg nur durch Steigbaum bezwungen werden kann, als schwierig. Und da haben wir noch ein Viertel Tiroler auf unsere noch so gut gelaungene Fahrt geleert.

Brockenfahrt am 11. und 12. Februar 1933.

Die Aussichten für die Brockenfahrt waren in diesem Jahre wenig günstig: kein Schnee, kein Geld, statt dessen aber Grippeerkrankungen überall! Konnte es da Wunder nehmen, daß sich nur ein kleiner Kreis von Teilnehmern Sonnabend früh am Harzzuge zusammenfand, und daß darunter manch lieber Wandergenosse und manch nicht minder liebe Wandergenossin fehlten, die jahrelang zum eisernen Bestande der Brockengemeinde gehört hatten. Die historische Gruppe der alten Getreuen, in diesem Jahre in ihrer gewohnten Zahl allerdings auch etwas verringert, hatte als Vortrupp bereits einige Tage früher die Wanderung angetreten, um von ihrem Hauptquartier, dem Torfhaus aus, das Gebiet des Bruchberges und des Aßtermannes zu durchstreifen.

Als eine gute Vorbedeutung wurde der nach tagelang anhaltendem Regen über Nacht eingetretene Wetterumschlag begrüßt. Erzeugten schon die überfrorenen Fenster des Eisenbahnzuges bei den Teilnehmern eine hoffnungsfreudige Stimmung, so wurde diese noch erhöht, als sich unterwegs vor Goslar ganz überraschend eine prachtvolle, schneebedeckte Winterlandschaft darbot. Leider war diese Freude nur

von kurzer Dauer, denn schon in Oker war von Schnee keine Spur mehr zu sehen, und erst kurz vor dem Scharfenstein wurde das Schneegebiet wieder erreicht. Nach der üblichen Frühstücksrast im gastlichen Forsthause, das seit kurzem von einem neuen Förster auscheinend vorzüglich bewirtschaftet wird, erfolgte der Weitermarsch in das Brodengebiet, das, je höher wir kamen, sich immer winterlicher gestaltete. Zwar war die Schneelage auch über der 800-Meter-Grenze nur gering, dafür bot sich aber eine sonnenüberflutete Rauhreislandschaft von so entzückender Pracht dar, wie wir es schöner selten erleben durften. Fehnten auch Schnee und Rauhreif in der früher oft erlebten Mäßigkeit, so wurden wir durch den Anblick der prächtigen, filigranartigen Kleingebilde, die Schnee und Rauhreif in vielen Waldpartien unter der Einwirkung der strahlenden Sonne hervorgezaubert hatten, doch reichlich entschädigt. Dazu eine wunderbar klare Luft, die weite Ausblicke in die Ebene und in die Berge gestattete.

So gestaltete sich der Aufstieg zu einem hohen Genuß reiner Naturfreude, dem man sich umso vollkommener hingeben durfte, als das Steigen infolge der günstigen Schneelage selbst für den weniger geübten Fußgänger keinerlei körperliche Anstrengung erforderte.

Nach der Ankunft im Brodenhotel das altgewohnte Bild: Begrüßung der bereits vorher eingetroffenen Forsthaus-Gruppe, Wäschewechsel, Kaffee mit Pfannkuchen und dann eine kurze Zimmerruhe als Vorbereitung für die verheißungsvollen Freuden des Abends. Daß einige Statratten, die die Ruhepause so gern zu einer solennen Statpartie benutzt hätten, auch in diesem Jahre wieder nicht auf ihre Kosten kamen, sei nur nebenbei bemerkt. Früher war das anders. Der Grund, wie so oft, auch hier: *Cherchez la femme!*

Nachdem inzwischen im Auto der lebenswürdigen Brodenwirtin auch unser allberehrteter Brodenvater Bachmann eingetroffen war, fand sich die Wandergemeinde pünktlich zur gewohnten Stunde, um 7 Uhr, zur Abendtafel zusammen. In bekannter Fürsorge hatte die Frau Wirtin für die Tafel eine sorgfältig ausgewählte Speisenfolge vorbereitet, und es bedarf keiner besonderen Versicherung, daß den dargebotenen vortrefflichen Gerichten reichlich zugeprochen wurde. Statt der ursprünglich angemeldeten Zahl von 40 waren allerdings leider nur kaum 30 Teilnehmer erschienen. Durch diese an sich bedauerliche Tatsache wurde die Stimmung aber nicht beeinträchtigt, sie befand sich im Gegenteil von Anfang an auf einer kaum zu übertreffenden Höhe. Reden und Vorträge ernster und heiterer Art wechselten in bunter Folge miteinander ab. Zuerst begrüßte unser unermüdlicher, lieber Bachmann vom Vorstand die Erschienenen in einer prächtigen Ansprache unter Zugrundelegung des tiefempfundnen Gerod'schen Gedichtes:

„Mich reut kein Tag, den ich auf Berg und Hügel
Durch meines Gottes schöne Welt geschwärmt,
Im Sturm umbraust von seiner Allmacht Flügel,
Im Sonnenschein von seiner Gunst durchwärmt!
War's auch kein Gottesdienst im Kirchenstuhle,
War's auch kein Alltagswerk im Foch der Pflicht!
Nuch auf den Bergen hält die Gottheit Schule:
Es reut mich nicht!“

Darauf dankte Otto Fuß dem Vorsitzenden für seine aufopfernde, unermüdete Arbeit im Interesse der Sektion und sprach den Wunsch und die Hoffnung aus, daß es der Sektion beschieden sein möge, sich der unschätzbaren Fürsorge Later Bachmanns noch lange Jahre erfreuen zu dürfen. Des weiteren gedachte Otto Fuß mit anerkennenden Worten des Dankes auch der Verdienste der übrigen anwesenden Veteranen der Sektion, der Herren Zuder und Philipsthal, von denen der erstere jetzt auf die Beteiligung an 37 Winterbrodenfahrten zurückblicken könne.

Der Abwechslung wegen war dieses Mal Georg Schmidt der Auftrag geworden, der holden Weiblichkeit gründlich die Wahrheit zu sagen. Er verstand es, sich dieser nicht ganz ungefährlichen Aufgabe mit Klugheit und Geschick zu entledigen und erntete für seine treffenden Ausführungen reichen, wohlverdienten Beifall.

Nach diesen offiziellen Reden folgten weitere Ansprachen und Vorträge Schlag auf Schlag in solcher Fülle, daß die Erwähnung jeder einzelnen Darbietung weit über den knappen Rahmen dieses Berichtes hinausgehen würde. Alle Vortragenden und Redner gaben ihr Bestes und trugen auf diese Weise das ihrige dazu bei, daß die Fröhlichkeit allmählich jenen hohen Grad erreichte, der für die wirkungsvolle Abwicklung des Höhepunktes des Festes, der historischen Brodentaufe der Neulinge, neben dem Vorhandensein des konzentrierten Taufwassers erst den richtigen Boden bildet. Pünktlich mit dem Eintritt der mitternächtlichen Geisterstunde erschienen unter ohrenbetäubendem Getöse der Meister mit seiner besenbewaffneten Herzenschar, um die feierliche Aufnahme der Neulinge in die Brodengemeinde nach altherwürdigem Brauch zu vollziehen. Nur eine kleine Zahl war es dieses Mal, die dem Meister vorgeführt werden konnte, dem dadurch aber die Möglichkeit gegeben war, sich jedes einzelnen Täufelings in besonders liebevoller Weise anzunehmen. Den einen von ihnen packte dabei ein derartiges Grausen, daß er sich dieser doch so gutgemeinten Behandlung schreckensbleich durch die Flucht zu entziehen versuchte, allerdings ein vergebliches Beginnen!

Nachdem die Brodengeister den Schauplatz dieser denkwürdigen Sitzung verlassen hatten, zogen die Solideren der Festteilnehmer es vor, sich allmählich einer nach dem andern zur Ruhe zu begeben, während die Unentwegten, wie von neidvoller Seite behauptet wird, sich erst am frühen Morgen getrennt haben sollen.

Alle, denen die Teilnahme an der so harmonisch verlaufenen Feier vergönnt war, werden jedenfalls von dem freundigen Bewußtsein erfüllt sein, auf ein unergötzlich schönes Erlebnis zurückblicken zu können. Und das ist in dieser trostlosen Zeit, in der uns armen Menschen so selten eine freundliche Stunde zuteil wird, als ein wertvoller Gewinn zu buchen!

Der Abmarsch am folgenden Morgen vollzog sich in herkömmlicher Weise in Gruppen nach verschiedenen Richtungen. Wir und einige Freunde wählten den Abstieg über die Schneelöcher nach Zienburg, mußten aber bald die nicht gerade angenehme Wahrnehmung machen, daß der schmale, stark abfallende Weg gleitsicherartig vereist und daher nur mit größter Vorsicht zu begehen war. Aber die sich uns entgegen-

stellenden Schwierigkeiten wurden glücklich überwunden, und wohlbehalten gelangten wir zur lieblichen, rauschenden Aise, an deren Ufer entlang auf dem schönen Bremerweg wir frohgemut den Rest der Wanderung zurücklegten. Als der Zug uns von Isenbürg den Gefilden unseres geliebten Harzes entführte, zog ein Gefühl tiefen Bedauerns über die Vergänglichkeit alles Irdischen durch unser Herz, gemildert aber durch die frohe Hoffnung, daß uns ein gütiges Geschick die Wiederholung der Wanderung im nächsten Winter gestatten möge.

Dazu Glückauf!

O. F.

Berge im Süden.

Eine Erinnerung an Südtirol. Von Paul Fackenholtz, Hannover.

Zu dem Bergzuge, der den Gardasee westlich begrenzt und in langer Kette nach Norden zieht, bildet das Albolatal, das bei Niva sich öffnet, einen breiten und tiefen Einschnitt. Aus dem Hintergrunde des Tales schaut ein wildes Felsgebirge herab, das Corno d'Zmpichea, von dem ein langer gezackter Grat nördlich zum Monte Toffino zieht. So oft ich dieses Bild sah, hat es mich immer an den Blick von Bozen gegen den Rosengarten erinnert. Besonders, wenn im Winter die unteren Geröll- und Wiesenhänge im Weiß des Schnees glänzen und das Frührot die dolomitischen oberen Felswände durchglüht, dann hat das Bild eine auffallende Ähnlichkeit mit der bekannten Ansicht von der Talferbrücke.

Das Corno ist von der Bocca di Trät über die Westseite leicht zu ersteigen. Ich habe auch die Ersteigung über den von der Bocca aufsteigenden Südgrat ausgeführt; mehr noch aber reizte mich das Problem der Durchkletterung der Ostwand, die gegen Niva mit schroffen Felswänden jäh abstürzt.

Lichtvoll und leuchtend war der Tag angebrochen, als ich von Niva nach Campi hinaufwanderte, von wo ein Karrenweg westlich ins Albolatal hinaufführt. Als ich, ein einsamer Wanderer, das stille Tal hinaufschritt, verglühete die Rosenfarbe der Morgenröte auf den felsigen Wänden des Corno d'Zmpichea, und die Landschaft nahm den eigenartigen feinen Silberton der unendlich klaren Gardaseesicht an. Im Rückblick leuchtete metallisch, wie eine Fläche flüssigen Silbers, der See.

Nach $\frac{3}{4}$ Stunde erreichte ich die Malga Graffi. Ich verfolgte den zur Bocca di Trät führenden Weg bis zu einer am Wege stehenden Steinhütte und stieg hier auf schmalem Pfad rechts über die Weidenhänge an, die von den Felsen des Corno niederziehen. Der Pfad führt durch spärlichen Wald zum schmalen Albolabach, der aus einer stark eingerissenen Schlucht in den Felsabstürzen kommt. Nach kurzer Orientierung erkannte ich, daß ich die Schlucht — die Albolarinne — benutzen mußte, um einen direkten Weg durch die Ostwand des Corno d'Zmpichea zu finden.

Der Pfad wird immer dürrtiger. Dann überschreitet er den Bach und führt nördlich weiter über Wiesen. Ich stieg vom Bache pfadlos die steilen Wiesenhänge hinan, auf denen Alpenblumen in großer Fülle

wuchsen und erreichte die Felswände, wo die Bachschlucht mündet ($2\frac{1}{2}$ Stunden von Campi). Hier gewahrt man staunend, wie die Ostwand des Corno, die, aus der Ferne gesehen, als pralle Felsmauer erscheint, sich auflöst in eine Felszenerie von unbeschreiblicher Wildheit. Dunkle Schründe und gährende Klüfte durchreißen sie, dazwischen starren phantastische Felsgrate mit Türmen und spitzigen Zinnen, und ihre grellen gelben, violetten und bräunlichdunklen Färbungen kontrastieren wunderbar mit des Himmels Blau, das tief und glühend über ihnen brennt.

Um zum Grunde der Schlucht zu gelangen, mußte ich eine Wand queren, die steil zum Bachbett abbricht; dann kletterte ich in der trockenen Rinne empor, teils über Geröll, teils über glatte Blöcke, wasserüberonnenes Gefäßel und einige Steilstufen. Bald verzweigt sich die Rinne; der rechte Zweig schien mir am besten gangbar, und in dieser Rinne in angenehmer Kletterei ansteigend, erreichte ich durch eine enge Scharte den Grat, der von der Bocca di Trät heraufzieht (40 Minuten).

Dieser Gratzug, der mit gewaltigen, stark zerrissenen Felsmassen nach Osten abstürzt, senkt sich gegen Westen mit grasigen Hängen zum Val Concei, und über diese Hänge absteigend, gelangt man leicht zur Bocca di Trät oder ins Val Concei hinab. Oben aber erheben sich über den Grasshängen — teilweise zu beträchtlichen Höhen — die Gratfelsen als phantastische Türme und wilde Zacken. Man kann wohl die meisten erklettern, aber sie sind reine Sportobjekte und ihre Ersteigung hat keinen weiteren Wert. Auch mich hatte die Kletterlust ergriffen und ich erstieg den höchsten dieser Grattürme (Cresta alta), ein troziges, überhängendes Felsungetüm, das sich links, nahe der Scharte, erhebt. Die Kletterei war recht interessant, aber unangenehm durch Latzchen und Alpenrosengesträuch, die in den Felsen wuchern.

(Schluß folgt.)

BIERKOLLE HANNOVER

Herrenstraße 11-12 / Fernsprecher 3 12 30 und 3 17 48

Erstklassige hiesige und auswärtige **Biere**
sowie natürliche **Mineralwasser**

Ahrberg  **Qualität**

DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf
liefert rasch, gut und preiswert

CARL ERMACORA

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEEI
Am Taubenfelde Nr. 1 A · Fernsprecher 3 30 28

P. N. Philippsthal

Hannover · Luisenstraße 11

Fernruf 275 80

Ski-, Berg- und Jagdstiefel
Straßen- und Gesellschaftsschuhe
für Herren, Damen und Kinder
Fachmännische Beratung

Beim Einkauf und bei Bestellungen

bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, **inseriere in unseren Monatsnachrichten.**
Inseratenannahme: **K. Siebrecht**, Heinrichstraße 59 II.

Alle Werbedrucksachen

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

DRUCKEREI H. OSTERWALD · HANNOVER

Inh.: P. Schefe u. H. Behrens · Stiftstr. 2 · Fernruf S.-Nr. 3 44 44

MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover



des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

8. Jahrgang

№. 5

Mai 1933

Veranstaltungen.

I. Sektion.

25. Mai 1933 (Himmelfahrt): Süntelwanderung mit dem Hannoverschen Gebirgsverein (mit Damen). Abfahrt: 6.38 Uhr Hauptbahnhof nach Münder (Sonntagskarte 3. Klasse 2,40 *RM*). Von Münder—Steinbachtal oder Julius-Bland-Hütte—Süntelsturm. Weiterwanderung nach Verabredung.

II. Bergsteigergruppe.

30. April und 1. Mai 1933: Zweitägige Harzfahrt. Sonntagskarte Goslar, ab Hannover 6.25 Uhr.
15. Mai 1933: Bergsteigerversammlung im Klubzimmer von Albrechts Bierstuben am Georgsplatz 3: Herr Kaiser spricht über Winterfahrten in den Krimmler- und Hohen Tauern.
21. Mai 1933: Kletterfahrt zum Zth. (Autobus.) Abfahrt 7 Uhr am Bahnhof (Altes Scheckamt).

III. Sonnabendgesellschaft.

Wanderfolge für die Sonnabendausflüge.

(Nur für Herren!)

6. Mai 1933: Lauenau. Abfahrt 15 Uhr mit Autobus ab Georgsplatz (Reichsbank) nach Barjinhäusen. Rückfahrt mit gleichem Wagen. Einkehr bei Rupp (Felsenkeller).
13. Mai 1933: Riphut. Abfahrt 15.04 Uhr mit Linie 11 ab Kröpcke nach Geisede—Ruthe—Sarstedt—Riphut. (In Ruthe ist Besichtigung der Domäne mit der mustergültigen Milch- u. a. Bewirtschaftung freundlichst zugesagt.)
20. Mai 1933: Marienburg. Abfahrt Hauptbahnhof 14.13 (?) Uhr nach Nordstemmen—Marienburg. Einkehr daselbst.
25. Mai 1933: Süntelfahrt.
27. Mai 1933: Wennigsen. Abfahrt 14.25 Uhr mit Linie 10 von Schillerstraße nach Gehrden—Niedersachsen—Wennigsen—Möllerburg—Wennigsen. Einkehr 17 Uhr bei Zieger (Schützenhof).

»ALBINGIA« Bezirks-Direktion:
Ernst Uhlich
 Versicherungen Bahnhofstr.9 (Handelshof)

BIERKOLLE HANNOVER

Herrenstraße 11-12 / Fernsprecher 3 1230 und 3 1748

Erstklassige hiesige und auswärtige **Biere**
 sowie natürliche **Mineralwasser**



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



Habnische Buchhandlung
 in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Abteilung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.
 Fernsprecher 28435

Bankgeschäft L. Lemmermann
 Hannover, Georgsplatz 9

DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf
 liefert rasch, gut und preiswert

CARL ERMACORA

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI
 Am Taubenfelde Nr. 1A · Fernsprecher 3 30 28

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Keller Straße 126. Fernruf 63047
 Inseratannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 50. Fernruf 31674
 Druck: H. Osterwald, Hannover, Stühlfstraße 2

Vorsitzender: Justizrat G. Poppelbaum, Hannover, Bärenstraße 10. Fernruf 21663
 Schriftführer: Karl Eddies, Hannover, Simrodstraße 3. Fernruf 82654
 Kassenführung: Josef Philippshäl, Hannover, Luisestraße 11. Fernruf 27580
 Geschäftsstelle: Regidentorplatz 1, Haus Hubertus, 1. Etod, Donnerstags von 18—20 Uhr
 Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 6324

8. Jahrgang

Nr. 5

Mai 1933

Mitteilungen des Vorstandes.

59. Hauptversammlung 1933.

Die Einladung zur 59. Hauptversammlung des D. u. Ö. Alpenvereins vom 25. bis 28. August 1933 in München ist eingegangen. Die Anmeldung zur Teilnahme soll durch die Sektion bis spätestens 1. Juni 1933 erfolgen. Formulare zur Anmeldung in der Geschäftsstelle.

Tageswanderung für Herren.

Donnerstag, 4. Mai 1933: Reundorf—Springe. Abfahrt 7 Uhr über Weetzen vom Hauptbahnhof.

Anfrage.

Wer kann mir eine nicht zu teure Unterkunft für kurze Zeit in Madonna di Campiglio und in San Martino di Castrozza nennen?

Welches ist der leichteste Weg, um die Guglia di Brenta zu Gesicht zu bekommen? Dr. S a n e b u t h, Hannover, Pöbbeckstraße 8.

Zu verkaufen:

Geschichte des Alpen-Vereins, Sektion München.

Zeitschrift des D. u. Ö. A. V. v. 1891 bis 1931, mit Ausnahme 1922.

1 Heft zum 25. Bestehen der Sektion Hannover.

1 Heft zum 40. Bestehen der Sektion Hannover.

Dipl.-Ing. Ernst Hartmann, Hedwigstraße 8.

Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
36	Kelp, Robert, Bürgermeister a. D., Körtingstraße 3	W. Buchheister u. Schmidt Poppelbaum u. Behme
37	Webelind, Erna, Frau, Schleidenstraße 7	
Etwaige Einsprüche gegen die Aufnahme sind bis zum 15. Mai 1933 bei der Geschäftsstelle schriftlich geltend zu machen.		

Berge im Süden.

Eine Erinnerung an Südtirol. Von Paul Hakenholz, Hannover.

(Schluß.)

Nachdem ich damit meinen Sporteifer befriedigt, stieg ich nach rechts den Grat hinauf, die meisten der felsigen Abstürze westlich auf Grasbändern umgehend. Einmal führt der Weg durch einen engen, kaminartigen Felspalt, dann schreite ich über die begrünten Halden, die sanft von Westen zum Gipfel ziehen, und mein Auge lebt sich hier an dem großen Reichthum der Alpenblumen. Unberührt glühen die letzten feurigen Alpenrosen des sterbenden Sommers noch in großen dunklen Büschen, und zwischen Beeten himmelblauer Gentianen und vanilledufthauchender Brunellen schimmern prachtvolle große Sterne des Edelweiß.

Nach $\frac{1}{4}$ Stunden von der Scharte habe ich die Höhe des Corno d'Impiccha (2137 Meter) erreicht, das oft auch Cima Picca genannt wird. Hatte mich beim Aufstieg schon immer der Anblick des lieblichen Val Concai erfreut, dessen walddurchwirkte Westwand die schöne Felsgestalt des Monte Cadria krönt, so glitt nun vom Gipfel das Auge mit stillen Entzücken auch nach Süden und Osten über die köstlichen Gefilde, die dort sich mit Berg und Tal malerisch zum nördlichen Gestade des Gardasees senken. Gefilde, so ganz im Charakter der Gardaseelandschaft, die so viel Licht und Glanz und Fröhlichkeit atmet. Da grüßte ich die vielen Spitzen und Gipfel, die ich alle in wochenlangen wohnigen Wanderungen bestieg und überkletterte, von denen ich immer wieder eindrang, von Forscherdrang und Abenteuerlust getrieben, in dieses von Bergsteigern so ganz unbekannt wundersame Bergland. Zum Osten zieht durch die farbenfrohe Campagna die weiße Meerstraße, über die im Frühnebel deutscher Geschichte schon und durch das Mittelalter germanische Heere und deutsche Hecken über Niva, dem „Reiß“ der deutschen Heldensage, zum Gartensee und nach Verona, der Stadt Dietrichs von Bern, zogen.

Wenn ich den Blick gen Norden hob, dann schaute ich dort in eine Hochwelt, die in der Brust kaum Raum findet. Über die Wogenkäume der näheren Berge erglänzten dort in schimmernder Pracht Brenta und Adamello-Gruppe mit ihren blinkenden, schneebedeckten Gletschern. Dort dehnte sich weit das Hochland der Dolomiten, Gipfel und Grate säumten in zackiger Linie das Himmelsblau.

Die weitere Überschreitung des Grates nach Norden zum Monte Toffino und zum Monte Tenera ist nur gelüsten und schwindelfreien Bergsteigern anzuraten. Man steigt zunächst steil nach Norden ab und schreitet auf dem Grate auf scharfer Schneide weiter, wie auf schmalen Dachfirst. Dann aber wird der Grat breit und gut gangbar, und in 15 Minuten steigt man leicht zum graugrünen Rücken des Monte Toffino (2149 Meter) hinan.

Wenn man nördlich den Grat weiter verfolgt, so hat man zunächst eine grenliche Abbruchstelle zu überwinden. Immer auf der Gratschneide bleibend, gelangt man in 20 Minuten zum Südgipfel des Monte Tenera und weiter zu dessen Nordgipfel. Dann steht man

jenseits vor dem trostigen Felsbau des Dojso della Torka in einer tiefen Einschartung.

Steil, über grobes Geröll steigt man hier in den Felseinschnitt nieder, der bald einen schluchtartigen Charakter annimmt. Niesenswände klünnen sich zu beiden Seiten auf, kaum daß ein Lichtstrahl zum steinigem Boden des düsteren Kares dringt, in die Region des Lebenslosen, wo kein Ton des Lebens hörbar ist und nur das Kollern der Steine, die der Fuß löst, an den Wänden widerhallt.

Aber je tiefer wir in die Schlucht eindringen, um so mehr weicht die Erde einer materiellen Wildnis. Die Steilwände zur Rechten öffnen sich, von der Malga Tenera, die dort oben liegt, flutet es Licht hernieder, und zwischen dem Geröll sprüht üppiger Nejen mit Bergblumen. Und die Fülle des Pflanzenwuchses nimmt zu bei jedem Schritt, daß der Fuß im schwellenden Teppich tief versinkt und die Wildnis sich zum Garten wandelt. Das ist ein Blühen und Schwellen überall, und seltsam berührt der Gegensatz zu der Erde des steinigem Kares kaum hundert Meter höher. Wie wenn man durch einen bunten Paradiesgarten stiege, so mutet es an, wo alles Licht, alle Farben sich zusammendrängen; wie ein stiller, heimeliger Garten, eingebettet in ein weltfernes, erustes Hochgebirgstal, überhäutet vom Segen der südlichen Natur.

Zwischen buntfarbigem, großen Orchideen funkeln feurige Liliaceen, sprühen langstielige Glockenblumen und Silenen, Saxifragen überziehen die Steine mit ihren Moospolstern und füllen die Ritzen der Felsen; Gentianen färben große Flächen mit einem dunklen Blau, und die Wände erglühn, wo brennendrote Bergnelken zwischen Blüten wuchern. Thymian, Salbei und die dunklen Brunellen füllen die Luft mit einem Rauch von Duft.

Wahrlich! Ich erinnere mich nicht, daß ich auf meinen Wanderungen jemals eine solche Fülle von Alpenblumen geschaut. Blumen, die die leuchtenden Farben und üppige Größe haben, wie sie nur diese Hochtäler des Südens zeigen. Und wie ich traumverloren durch die blumige Wildnis irrte, da war mir, als sei ich in dem Zaubertale, von dem die Lampartenkönigin drunten auf der Königsburg von Garda ihrem Sohn Ortuin erzählt:

„Reite am See entlang, bis Du den Felsenpfad findest, der tief in das unwirthbare Gebirge hineinführt. Da wirst Du in ein Tal kommen, dessen gleichen Deine Augen noch niemals gesehen. Ein Felsenaufl springt auf blumigem Plane aus des Berges Urne, und auf dem Talgrund leuchteten farbenprächige Blumen gar mannigfaltiger und seltener Art.“

Tiefer im Tal rücken die Felsen einander wieder näher. Hier in der Enge, die dem eindringenden Sonnenstrahl wehrt, ist die Schlucht meist während des ganzen Jahres mit Schnee angefüllt. Steinig und in mächtiger Steilheit zwingt sich der Pfad durch das Engtal hinab. Bei einer wilden Talverschneidung führt er nach rechts. Hier sprühen in der wasserreichen Zeit über glattgewaschene jähe Plattenwände Sturzflüsse herab als wallende Schleierfälle. Hier wird im Brausen der Wasser, im Krachen der Lawinen der junge Bach geboren.

Durch schlitteren Wald wandern wir weiter, immer tiefer zum Grunde des Tals. Höher und wilder werden die Felsen zu beiden Seiten. Aus grauig zerwittertem Felsgewirre lösen Wasserströme hernieder, daß es stäubt und der Wasserdunst sich zu Nebelschleiern verdichtet, die in den Rissen der Wände gespenstisch hinaufkriechen. Und im Talfessel, der abgrundtief dort drinnen gähnt, brodelnd das grauweiße Gewoge der Wasser mit grünlichen Flecken, wie wenn schäumliche Leiber von Drachen sich im wirbelnden Kampfe dort wälzten. Kein Wunder, wenn angesichts solch schauriger Bergwildnis die Phantasie sich erregt, daß man sich in die Urgebirge vergangener Jahrhunderte zurückversetzt wähnt und Gestalten uralter Sagen vor dem geistigen Auge erstehen!

Wald ist nun die Talsohle erreicht und ebener führt der Weg am braujenden Bach hin, dann an saftigen Weidehängen der Berglehne nach Ballino.

Die Dauer des Abstieges vom Dosio della Torto ist — je nach den Fähigkeiten des Bergsteigers — mit 2—3 Stunden zu veranschlagen. Zum Aufstieg möchte ich das Tal des Fiume secco, seiner großen Steilheit wegen, nicht empfehlen.

Ein Tag voll der stärksten und wechselreichsten Eindrücke, herrlichen Genusses voll, lag hinter mir, und in glücklicher Befriedigung wanderte ich eilenden Fußes von Ballino über die Straße hinab, die durchs breite, lachende Waldtal leitet. Der Abend war gekommen, die frühe Dämmerung des südlichen Spätsommertages, als ich Pranzo erreichte, ein schmutzig-malerisches Nest, ganz schon in der Art italienischer Dörfer eng zusammengebaut. Dann zieht die Landstraße in Windungen mit starkem Gefälle an gefalkten Mauern und durch Weingärten hin. Dazwischengepflanzte Maulbeerbäume, Elbaumplantagen und schlanke, schwarze Cypressen künden die Nähe der subtropischen Region der Gardasee-Umgebung. Lind und lau wehte die Abendluft vom See herauf, als ich durch die Campagna nach Riva hinabsteilte. Die Natur war erstarrt zu fahlen Schatten; nur auf dem Scheitel des Altissimo lag noch ein rosenfarbenes Glühen, einen neuen, goldigen Sonntag verheißend.

Rückschau.

Es war 1913 als ich dies geschrieben; die Zeit, als wir noch sorgen- und ahnungslos durch das sonnige Südländ unserer österreichisch-deutschen Heimat wanderten. Wie vor vielen hunderten Jahren schon Ortnit und die deutschen Necken, Abenteuerlust und Romantik im Herzen und die deutsche Sehnsucht nach sonnigen Weiten, so bin auch ich immer wieder durch jene Zaubertäler hinaufgestiegen zu den lichtgetränkten Grenzgraten.

Verlorenes deutsches Land!

Voll Wehmut und doch in köstlichen Erinnerungen denke ich heute an jene Berge im Süden, die mir in langen Jahren des Wanderns ans Herz gewachsen. Dann sehe ich die Pische wieder leuchten im Morgenlicht, rot wie im Blut der Helden, die um der Heimat Freiheit gekämpft — ein flammendes Fanal, wie eine Verheißung, wie eine Hoffnung!

Bergsteiger aus Hannover in der Villacher Hütte.

Von Mr. Frido Kordon.

Über dem kärntner Maltatal, am Ostabhange des Hauptes der Aufkogelgruppe, der Hochalmspitze (3362 Meter), steht auf dem Rücken des Laugenbodens inmitten einer prachtvollen Moränenlandschaft unter dem Hochalngletscher das älteste Schutzhäus des Gebietes, die 1881 erbaute Villacher Hütte (2140 Meter). Ihr erstes Gedächtnisbuch, von der Einweihung im Jahre 1882 bis 1927 reichend, somit 45 Jahre umfassend, weist unter den Hüttengästen manche bemerkenswerte Namen, darunter auch — von 1890 bis 1895 — von Alpenvereinsmitgliedern aus Hannover auf; an ihrer Spitze steht selbstverständlich Dr. Carl Arnold, Vorsitzender der Sektion Hannover, der unermüdete warme Freund Kärntens, der unermüdete Erforscher der östlichen Höhen Tauern. Ich will nun aus dem mir von der Sektion Villach liebenswürdig leihweise zur Verfügung gestellten Buche die betreffenden Eintragungen wiedergeben.

„22. August 1890. Fritz Geibel, Sektion Braunschweig, und Prof. Dr. Carl Arnold, Vorstand der Sektion Hannover, gingen infolge einer juchbar stürmischen Gewitternacht erst morgens 6½ Uhr bei klarem Wetter von der Hannoverischen Hütte zur Großelendscharte und von da auf dem nahezu vollendeten Wege der Sektion Villach gegen die Preimlscharte, wo an 12 Uhr. Von da zum Gipfel der Apezen Hochalmspitze noch 1½ Stunde. Führer Jakob Kockkopf und Josef Grerer aus Mallnig. Vom Gipfel zur Villacher Hütte 2¼ Stunden. Abstieg miserabel, da man wegen der Platten kaum durchkommt. Statt der laut Alpenvereinskalender erwarteten 6 Betten fanden wir nur Heulager und 5 Koppfolster. Auch eine Hüttentasse ist nicht vorhanden, so daß wir die Gebühren nicht zahlen können! Die geniale Steiganlage vom Glendtal aus wird hoffentlich die Besteigung der prächtigen Hochalmspitze häufiger veranlassen. Wer zur Hannoverischen Hütte und nach Mallnig absteigen will, möge diesen Weg benutzen oder den noch kürzeren und hochinteressanten Abstieg von der Preimlscharte über den Großelendscharte und Stalberispizferner, wobei der Abstieg ins Glendtal und der Aufstieg zur Großelendscharte vermieden wird. Freilich müssen für diese prachtvolle Gletscherwanderung die Schneeverhältnisse günstige sein. Wie gewöhnlich paßt auch zu dem Schlosse an der Hütte (Vereinschloß) unser Vereins Schlüssel nicht. An zu großem Komfort leidet die Hütte nicht, was wohl infolge des überraschend schlechten Besuches der Fall ist. Freund Findenegg (Vorsitzender der Sektion Villach) herzliche Grüße!“

„12. August 1891. Zur Besteigung der Hochalmspitze und Besuch der Hannoverischen Hütte fanden sich heute dahier unter der ebenso liebenswürdigen wie vorzüglichen Führung und Bewirtung der Sektion Villach nachstehende Sektionsmitglieder des D. u. O. Alpenvereins ein, welchen die hier verlebten frohen Stunden stets in angenehmer und dankbarer Erinnerung bleiben werden: R. Keesje, Eisenbahn-Untersekretär, Prof. Dr. Carl Arnold, Ernst Grelle, Architekt, sämtliche aus Hannover“ (ferner Mitglieder der Sektionen München, Frankfurt a. M., Teplitz, Mainz, Graz und Villach, zusammen 16 Herren).

„12. August 1891, 3 Uhr 20 Min. In meinem größten Leidwejen entdecke ich, daß joeben meine lieben Freunde Strauß und Grienberger abmarschirt sind. Ich brach infolge Nebels und Regens erst um 6 Uhr 30 Min. von der Hannoverhütte mit dem trefflichen Führer Christian Mannhardt, der den Weg noch nicht gemacht hatte, auf, stieg über die Großelendjcharte gegen das Kälberjpitzees ab, um zu rekognoszieren wegen eines eventuellen besseren Abstieges von demselben zur Großelendjcharte, ging dann den neuen Villacher Weg bis zum Gleticher, stieg hierauf zur Brunnfarscharte (an 1 Uhr 25 Min.) und erreichte von hier über den steinigcn Nordostgrat in 30 Minuten die Freimlspitze. Von derselben stieg ich entlang der Felsen hinüber auf das Preimlseees, welches sehr malerisch ist, fuhr direkt von dem Ende der Felsen bis zum ebenen Apen-Gleticher über die zahlreichen Spalten ab und erreichte auf Schneefeldern bequem um 3 Uhr 20 Min. die Villacher Hütte. Wenn das Wetter morgen günstig ist, soll der direkte Abstieg von der Hochalmspitze auf den Großelendgleticher probiert werden. Mannhardt hat sich ausgezeichnet bewährt. Diese Partie ist prächtig und geübten Steigern bestens zu empfehlen. Carl Arnold.“

„4.—5. September 1891: Otto Meine, Hannover; Chr. Waldmann, Bremen, mit Führer Andr. Klampferer Mastein vom Pflüglhof in 3¼ Stunden bei prachtvollem Wetter bis hier. Abmarsch Morgens Früh 4¼ Uhr nach der Hochalmspitze.“

„11. September 1895: Die Unterzeichneten unternahmen nach der Generalversammlung des D. u. C. Alpenvereins in Salzburg folgende Touren: Am 10. September: Badgastein—Böckstein—Korntauern—Hannoverhütte—Ankogel—Hannoverhütte; 11. September: Hannoverhütte—Hannoverjcharte—Großelendkopj—Hochalmspitze (d. direkte Besteigung vom Großelendkees auf dem Arnoldwege)—Hochalmseees—Villacher Hütte. Abstieg: zum Pflüglhof und nach Gmünd. Die ganze Fahrt bei herrlichem Wetter! Carl Arnold, Hannover; Frido Skordon, Gmünd; W. Schleicher, Neustadt a. S., Sektion Ludwigshafen; F. Reichl, Sektion Steyr.“

Ich bemerke, daß die Villacher Hütte — eine Net erhalten gebliebenes Denkmal der Erschließung der Hochalmspitze — als unbewirtschaftetes Schutzhause es heute noch dem Bergsteiger ermöglich, unwichtig gemütlich und außerdem sehr billig im Hochgebirge zu hausen. Man kann keine großen Sachen machen, da man sich ja vom Inhalte des Rucksackes nährt. Und das Gletichervasser kostet nichts. Daher wird die Villacher Hütte in unseren Tagen besonders gern von jungen Leuten mit schmalem Geldbeutel besucht, denen das Wasserholen, Holzspalten, Geschirrwaschen und Auskehren Vergnügen macht. Seit Bestand der Esnabrücker Hütte im Großelend (1899) und der Siebener Hütte im Gifgraben (1913) erfolgen die Hochalmspitzbesteigungen über die Villacher Hütte verhältnismäßig selten und ist auch seit Arnolds letzter Anwesenheit 1895 kein Bergsteiger aus Hannover mehr Hüttengast gewesen. —

Im Sommer 1932 habe ich wieder die Villacher Hütte besucht und mich gefreut, das traute schlichte Heim in bestem Stande mit neuem Sternitdach und 14 zweckmäßigen in Nischen eingebauten Matratzenlagern, auf denen es sich trefflich schlief, vorzufinden.

Das alte Gedebuch durchblättern und bei Arnolds Eintragung vor 37 Jahren verweilend, erinnere ich mich wehmütig daran, daß mein lieber hochverehrter Freund aus Hannover es sich nehmen ließ, nach überaus fröhlich verlaufener gemüthlicher Bergfahrt mich und die anderen Kameraden zu einer Flasche edlen Weines einzuladen, die er aus dem Proviantkorbe nach dem System Dr. Bott hervorjuchte. Ja, damals gab es in den Bergen noch die gute alte Zeit: Hütten ohne Aufsicht, nur in Gottes Obhut, mit dem Alpenvereinsjchlüssel zugänglich, ausgestattet mit allen erdenklichen guten Sachen zum Kochen, Essen und Trinken (— sogar Schaumwein! —), die man den aufgestapelten Borräten entnahm und in die Kasse bezahlte. Diese wurde dann im Herbst von dem Hüttenwarte entleert. Und wie ein Märchen klingt es, daß die Geldbeträge mit den entnommenen Waren im Einklange standen. Es war einmal.....

Unsere letzten Lichtbildervorträge.

1. Hochturen im Berner Oberland.

Mag das Berner Oberland noch so bekannt sein, immer wieder zieht es den Alpinisten zu seinen berühmtesten Gipfeln, und immer wieder läßt man sich durch Wort und Bild von diesem Glanzstück europäischen Hochlandes gefangen nehmen.

Wenn dann noch ein berufener Hochtourist wie der Hüttenwart der Sektion Chemnitz i. Sa. Ingenieur Gerhard Ulrich, uns mit auf die Wanderung nimmt, so verspricht die Reise einen besonderen Genuß. Der Lichtbildervortrag am 6. März d. J. führte uns vom Bodensee nach Kandersteg in das Reich der alpinen Schönheiten. Blümlisalp, Bisp, Sasse, Monte Rosa (Ostwand), Südenspize, Nadelgrat, Nadelhorn und Matterhorn sind Namen, die ein Bergsteigerherz höher schlagen lassen.

Mit dem Inhalte dieser Namen wußte uns der Vortragende bestens vertraut zu machen. Er führte uns durch reizvolle Alpendörfer, wilde Gisebrüche, auf schwindelnde Grate und kühne Türme und schloß mit der Überschreitung des Matterhorns.

Ein ausgezeichnetes Bildmaterial stand ihm zur Seite. Insbesondere war der Zauber des Matterhorns in vielfachen Variationen festgehalten und löste immer wieder Bewunderung aus. Alles in allem eine Hochlandfahrt von tiefstem Erlebnis.

2. Erlebnisse in der Rieserfernergruppe.

Es hat immer einen Reiz, wenn man eine wenig bekannte Berggruppe in den Alpen kennen lernt. Das bewies uns erneut der letzte Lichtbildervortrag, der uns unter sachkundiger Führung des Ingenieurs Fred Oswald, Hamburg, in das Gebiet der Rieserfernergruppe führte. Die alpine Vernachlässigung dieser Berggruppe liegt in ihrer geographischen Lage begründet. Die neue italienische Grenze hat dieses Gebiet geteilt. Schon der Amarsch von Zell am See über Fusch, Pfandlscharte, Glogner, Matrei nach St. Jakob im Tefsfregental ließ an Großartigkeit und Erlebnis nichts zu wünschen übrig. Im Ferleental zeigte sich das Werden der berühmten neuen Glognerstraße. Mit einem Tippelbruder ging es zur Paßerze. Der Diebstahl der gesamten Bar-

schaft und Papiere zwang zu einem primitiven Aufenthalte bei den Heiligenbluter Bauern. Der 55 Pfund schwere Rucksack verursachte bei der Glocknerbesteigung viel Schweiß, Kalts, Matrei, St. Veit boten ein beschauliches Verweilen und Genießen stillen Verglebens.

Über Ehrlich ging es zur Seezige hinauf, um den ersten Rundblick über die schneebedeckten Gipfel der Rieserfernergruppe zur Orientierung zu gewinnen. Eindringlich lagen die erschnten Gipfel Groß Lengstein, Hochgall, Wildgall, Ohrenspitzen und ihre Trabanten im weiten Umkreise des Beschauers. Manche harte Nuß gab es noch zu knacken. Schneidige Grate, trogige Türme, mühsame Eisfelder stellten hohe Anforderungen an den Mut der Bergsteiger.

Neben dem hochalpinen Erleben mit den Giganten dieser Gruppe, den Tieren, Blumen und Menschen des Hochlandes gestaltete sich die Bildfolge zu einer wahren Überraschung. Hier war ein Meister der Lichtbildkunst am Werke gewesen. Er hatte es verstanden, durch seine Persönlichkeit in Verbindung mit dem Bildauschnitt die Rieserfernergruppe zu einem eindrucksvollen Erlebnis zu formen. Dafür wurde ihm reicher Beifall zuteil.

Balkanfahrten.

Von Prof. Dr. Karl Arnold f. (Aus seinem Nachlaß.)

Wir stehen vor einer der großen Budapest Donaubrüden, wir durchreiten die fruchtbare ungarische Tiefebene, überschreiten auf eiserner Brücke die Save und stehen in Belgrad. Wir treten in das von bewaldeten Bergen eingerahmte Tal der Morava und gelangen nach Nisch. Über Wrat und Zarebrod führt die Bahn in alpinem Gebirgsland durch wilde Schluchten zum Dragomanpaß des Balkangebirges und durch die Kampfstätten des bulgarisch-serbischen Krieges von 1885 nach Sofia. Hier wurde das Standquartier errichtet, um von hier aus vier Hauptreisen anzutreten, nach Philippopel über den Bakaretpaß, sodann ins Rila- und Rhodope-Gebirge und auf den Misallah, noch einmal nach Philippopel über Stanimaka und schließlich über den Nordbalkan und über den Schipka-paß. Man kann also Pläne schmieden, man ist nicht auf eine Strecke angewiesen, nicht nur in des Balkanzuges Bequemlichkeit ist Bulgarien zu bereisen. Darum ist es berufen, uns, die wir die ausgetretenen Pfade gern meiden, anzuziehen. Auf Lurus darf der Reisende nicht rechnen, nur in den größten Städten des Landes ist dieser angedeutet. Um so mehr wird der Tourist mit Land und Leuten in Verührung kommen und Gelegenheit haben, durch seine Wünsche und Rat schläge dem nach ihm einkehrenden Wanderer zu nützen. Stimmt es uns nicht wehmütig, wenn wir in alten Baedekern von Tirol lesen, daß man nach langer mühevoller Wanderung nur auf Unterkunft beim Kurator rechnen kann, wo heute die Hotelbetriebe zur Massenaufnahme bereitstehen? Diese uns entrückte Urwüchsigkeit bietet Bulgarien; nach den Wanderungen durch wildromantische Bergtäler, in denen bei uns nur in Biergärten gepflegte Gewächse wild gedeihen, durch herrliche Wälder, die denen Thüringens und des Harzes gleichen, oft aber noch Urwaldcharakter zeigen, nach Märchen durch goldene Maisfelder, durch üppige Weingelände, Reis- und Tabakkulturen, nimmt das stille Kloster den Müden gastlich auf.

Von der Donau kommend, hatten wir Sofia auf dem Wege durch die wildromantische Iskerchlucht erreicht. Die Isker, ein Nebenfluß der Donau, durchbricht den Balkan in einer Enge, die nur noch den Eisenbahnschienen Raum läßt. Wohl bis zu 1000 Metern steigen die Felsen empor und zwangen den Schöpfer der Bahn zu den kühnsten Wagnissen moderner Gleisbauten. Gaben wir Sofia verlassen, so treten wir wieder in das Hochgebirge ein und erreichen bei Bakarel den höchsten Punkt der Bahn (825 Meter) und die Wasserscheide zwischen dem Agäischen und dem Schwarzen Meer. Wir setzen die nach Philippopel führende Reise nicht fort, sondern streben von Sofia aus nach Süden ins Herz von Bulgarien, in das Rila- und Rhodope-Gebirge. Hier entspringen die großen Flüsse Bulgariens, die Isker, Mariza, Meka und Struma, hier erhebt sich der Gebirgsstock des Rila, hier liegt, von uralten Wäldern umgeben, in Felsen eingebettet, das berühmte Nilakloster. Eine mittelalterliche Burg steigt vor uns auf, ein zweites Monsalvat, ein Seitenstück der Althosklöster. Gewaltige Pfeiler und Türme, von Menschenhand gefügt, lehnen sich an solche, die von der Natur erschaffen wurden. Durch dieses Heiligtum des bulgarischen Volkes führt uns der Weg.

(Schluß folgt.)

Deutsche, kauft deutsche Sportausrüstungen! Warum ausländische Erzeugnisse? Das große und führende Fachgeschäft für jeden Sport, das **Weltsporthaus Schuster**, München 2 M, Rosenstraße 6, hat innerhalb fünf Jahren 65 große Arktis- und Auslands-Expeditionen, teils vom Kopf bis zum Fuß bekleidet und ausgerüstet. Das ist Beweis genug für die überragenden Leistungen dieses Weltsporthauses. Seine bedeutende Versandabteilung liefert bis in das höchste einsame Gehöft und in die entlegenste Einöde. Warum zögern Sie noch? Lassen Sie sich noch heute unverbindlich und kostenlos den neuen, reich illustrierten Sportkatalog (58 Seiten) kommen, Sie sparen im Einkauf viel Geld!

Und am Sonntag:

ob Sie da die Berge gemächlich bewältigen oder eine Wand durchklettern, ob Sie mit dem Auto oder auf Schusterdrappen zum frohen Wochenende dem Häusermeer entfliehen, ob Sie segeln, paddeln oder treiben — es reizt und erheitert Sie richtig (und billig) das-
 **SPORTHaus** SCHUSTER MÜNCHEN 2 M ROSENSTRASSE 6
 Der Versand geht in alle Welt. Den reich bebilderten Katalog erhalten Sie kostenlos; verlangen Sie ihn!

ALPINE LANDKARTEN
Schmorl & von Seefeld Nachf.
 Hannover 1 M, Bahnhofstraße 14 • Telefon 3 88 04 u. 3 79 63

P. N. Philippsthal

Hannover · Luisenstraße 11

Fernruf 275 80

Ski-, Berg- und Jagdstiefel

Straßen- und Gesellschaftsschuhe

für Herren, Damen und Kinder

Fachmännische Beratung



Flüssiges Obst

alkoholfreie naturreine **Fruchtsäfte**

Gesund, erfrischend!

Bestes Getränk für Wanderer!

**Ausschuß für gärungslose Früchte-
verwertung in der Provinz Hannover**

Hannover, Königstr. 19, Fernruf 371 85

Kelterei: Königstraße 45

Alle Werbedrucksachen

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE

IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN

BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

DRUCKEREI H. OSTERWALD · HANNOVER

Inh.: P. Scheffé u. H. Behrens · Stiftstr. 2 · Fernruf S.-Nr. 3 44 44

MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover



des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

8. Jahrgang

Nr. 6

Juni 1933

Veranstaltungen.

I. Sektion.

18. Juni 1933: Sonntagswanderung mit Damen. Sonntagskarte Hannover—Springe—Osterwald. III. Klasse 2.30 *R.M.* Hannover Hauptbahnhof ab 7.28 Uhr, Springe an 8.07 Uhr. Springe—Saupark—Morgenruhe—Steinhaus—Dörpe—Osterwald. Rückfahrt Osterwald ab 19.36 oder 20.16 Uhr, Hannover an 20.24 oder 21.10 Uhr.

II. Bergsteigergruppe.

12. Juni 1933: Bergsteigerversammlung in der Turnhalle der Bürgerschule 24, Bonifatiusplatz 15, abends 8.30 Uhr. Neue Wege, neue Hilfsmittel. (Praktische Übungen.) Möglichst in Kletterschuhen erscheinen.
18. Juni 1933: Kletterfahrt in den Harz (OkerTal). Sonntagskarte Goslar, ab Hannover 6.25 Uhr.
25. Juni 1933: Kletterfahrt in den Rahnstein. Sonntagskarte Osterwald. Abfahrt 7.00 Uhr.

III. Sonnabendgesellschaft.

Wanderfolge für die Sonnabendausflüge.

(Nur für Herren!)

3. Juni 1933: Steuerndieb. Abmarsch 15.30 Uhr Döhrener Turm, Bischofsühle, Pferdeturm, Steuerndieb. Einkehr 17 Uhr daselbst.
10. Juni 1933: Herrenhausen. Abfahrt Hauptbahnhof 14.53 Uhr (?) nach Letter, Stöckener Fähre, Entenfang, Herrenhausen. Einkehr 17.30 Uhr Herzog Ferdinand.
17. Juni 1933: Langenhagen. Abfahrt mit Linie 17 ab Kröpcke 14.35 Uhr nach Fernhagen (Dehne), Gaimhaus, Langenhagen. Einkehr 17.30 Uhr Hubertus.
24. Juni 1933: Klein Buchholz. Abmarsch 15.15 Uhr ab Kriegerdenkmal, Steuerndieb, Kanal, Klein Buchholz. Einkehr 17.00 Uhr bei Rod. Fahrzeiten der Eisenbahn sind nachzuprüfen.

»ALBINGIA« Bezirks-Direktion:
Ernst Uhlich
 Versicherungen Bahnhofstr. 9 (Handelshof)

BIERKOLLE HANNOVER

Herrenstraße 11-12 / Fernsprecher 3 12 30 und 3 17 48

Erstklassige hiesige und auswärtige **Biere**
 sowie natürliche **Mineralwasser**



FERNRUUF SAMMELNR. 3 40 46



Hahnsche Buchhandlung
 in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Abteilung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorzügliches wird in kürzester Zeit beschafft.
 Fernsprecher 2 84 35

Bankgeschäft L. Lemmermann
 Hannover, Georgsplatz 9

DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf
 liefert rasch, gut und preiswert

CARL ERMACORA

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI
 Am Taubenfelde Nr. 1 A · Fernsprecher 3 30 28

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Keller Straße 126. Fernruf 63947
 Inseratenannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 39. Fernruf 31674
 Druck: S. Oherwald, Hannover, Stillstraße 2

Vorsitzender: Justizrat S. Voppelmann, Hannover, Bierstraße 10. Fernruf 21663
 Schriftführer: Kurt Dörmes, Hannover, Eintrachtstraße 3. Fernruf 82651
 Kassensührer: Josef Philippshat, Hannover, Luststraße 11. Fernruf 27580
 Geschäftsstelle: Regidentorplatz 1, Haus Hubertus, 1. Stock, Donnerstags von 18—20 Uhr
 Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 6324

8. Jahrgang

Nr. 6

Juni 1933

Mitteilungen des Vorstandes.

Die Sektion Goslar ladet zur der am 24. und 25. Juni 1933 stattfindenden Tagung des nordwestdeutschen Sektionsverbandes ein. Am Sonnabend, dem 24. Juni, 20.15 Uhr, findet ein Begrüßungsabend mit Damen im Festsaale des Hotels „Niederjächischer Hof“ statt. Am Sonntag, dem 25. Juni, ist um 10 Uhr die geschäftliche Tagung der Sektionsvertreter in unterer Saale des Hotels „Der Achtermann“, um 13 Uhr gemeinsames Mittagessen im „Achtermann“ (Gedeck ohne Wein 2,50 R.M.) und um 16 Uhr gemeinsames Kaffeetrinken im „Harzberghaus“.

Anmeldungen zur Teilnahme müssen bis zum 8. Juni bei der Geschäftsstelle, Regidentorplatz 11, eingesandt werden.

*

Gemeinsame Alpenvereins-Fahrt in die Hohen Tauern.

Wir beabsichtigen, die Sektionsmitglieder, welche in diesem Jahre Alpenfahrten machen wollen, zu einer gemeinsamen Fahrt zusammenzufassen. Die Hamburg-Amerika Linie veranstaltet am 2. Juli eine Gesellschaftsreise nach Mallnitz — 15 Tage für 152.— R.M. (Hin- und Rückfahrt III. Klasse, einschl. Wohnung und Verpflegung in Mallnitz.) Denjenigen Mitgliedern, welche sich in einem schon gelegenen Höhenkurorte erholen und von diesem aus Spaziergänge und leichte Bergwanderungen machen wollen, sei die Beteiligung an dieser Gesellschaftsfahrt bestens empfohlen. Ausführliche Programme liegen in unserer Geschäftsstelle und im Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie, Gitterstraße 10 (Fernsprecher 3 23 23) aus. — Wer nur Berg- und Hochturen in unserem Arbeitsgebiete machen möchte, kann an der Einfahrt am 2. Juli teilnehmen, um die größere Fahrpreisermäßigung auszunutzen. Die Rückfahrt kann zu beliebiger Zeit erfolgen. Anmeldungen hierzu an unsere Geschäftsstelle oder an Architekt Sakenholz, Alleestraße 5 (Fernsprecher 3 99 31) bis zum 12. Juni erbeten. Gegen Mitte Juni soll eine Zusammenkunft der genannten Teilnehmer stattfinden, um das genaue Programm festzulegen.

Bergsteigergruppe.

Nächste Versammlung in der Turnhalle der Bürgerschule 24, Bonifatiusplatz 15 part. links (Eingang: Psychologisches Institut).

*

Bitte der Schriftleitung.

Unsere Mitglieder werden gebeten, alpine Aufsätze, Erlebnisse, Schilderungen, Reisevoten und sonstige passende Beiträge der Schriftleitung der Monatsnachrichten, Adresse Rudolf Behrens, Gellerstr. 126, einzureichen. Meine Mappen sind erschöpft. Für geeignete Beiträge wäre ich dankbar.

*

Hochturenfurs der Bergsteigergruppe.

Diejenigen Mitglieder der Bergsteigergruppe, welche an dem Hochturenfurs im Kammergrat teilnehmen wollen, werden gebeten, sich schriftlich bei Herrn S. Kinast, Georgstraße 41, oder spätestens in der nächsten Versammlung der Bergsteigergruppe am 12. Juni zu melden. Treffpunkt der Teilnehmer am 13. August in Feuchten. Vollkommene alpine Ausrüstung unbedingt erforderlich.

*

Tageswanderung für Herren.

Donnerstag, 8. Juni 1933: Elze, Waldhaus, Drachenschlucht, Springe. Abfahrt 7.05 Uhr vom Hauptbahnhof.

Donnerstag, 22. Juni 1933: Springe, Holzühle, Altenhagen, Münder. Abfahrt 6.50 Uhr vom Hauptbahnhof.

*

Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
38	Volte, Hermann, Kaufmann, Grünstraße 21	Behrens und Bachmann
39	Wölke, Hans, Justiz-Obersekretär, Theodorstraße 12 L.	Sundheim und Tönnies
40	Lübbe, Mary, Postassistentin, Sonnenweg 14	Hafenholz und Kestwig

Etwasige Einsprüche gegen die Aufnahme sind bis zum 15. Juni 1933 bei der Geschäftsstelle schriftlich geltend zu machen.

Zwei Jubilare.

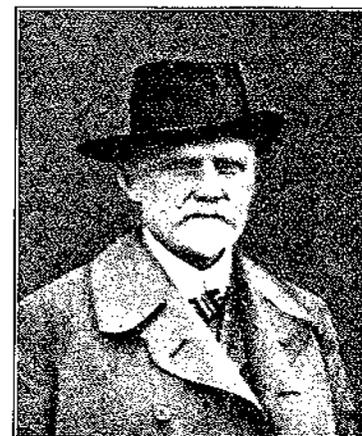
In diesem Monat begehen zwei langjährige, treue Mitglieder unserer Sektion ihren achtzigsten Geburtstag. Das ist im Alpenverein keine Seltenheit, ein Beweis, daß Wandern uns gesund erhält. Beide Jubilare sind seit langer Zeit Mitglieder der Sonnabendgesellschaft und nehmen noch heute an ihren Veranstaltungen teil.

Am 5. Juni 1933 feiert unser 100. Mitglied der Sektion, Herr Kaufmann F. Baas, der bereits im Gründungsjahr des Vereins zu uns kam, diesen Ehrentag.

Am 9. Juni 1933 begeht Herr Oberbaurat N e n g e n e y n d t, der seit 1890 unser Mitglied ist, dieselbe Feier. — Herr Nengeneyndt war langjähriges Mitglied des Ehrenrats.



Kaufmann F. Baas, 100. Mitglied, 80 Jahre alt



Oberbaurat Nengeneyndt, langjähriges Mitglied unseres Ehrenrats, 80 Jahre alt

Mit besonderer Freude und Dankbarkeit gedenkt die Sektion Hannover des D.-S. Alpenvereins ihrer verdienten und treuen Bergfreunde am Tage der Vollendung des achten Jahrzehnts und verbindet damit den Wunsch, daß es ihnen vergönnt sein möge, noch manche frohe Stunde im Kreise der hannoverschen Alpinisten zu erleben.

Von Mitgliedern empfohlene Quartiere.

Pension Oberdorfer, Heiligenblut in Kärnten (1300 Meter) etwa 10 Minuten vom Ort entfernt, ruhige, staubfreie, idyllische Lage, direkt am Walde. Pensionspreis: Juli—August S 6.80, übrige Monate S 6.50.

*

Forsthaus in Brandberg (1100 Meter hoch), Zillergrund, 1½ Stunden von Mayrhofen. Privatzimmer preiswert; keine Pension, Selbstverfoger. — Förster R. Klosterhuber (30 Jahr), seine Frau, eine Deutsche (25 Jahr).

Die Kunst des Reisens in der Praxis.

Unter diesem Titel ist beim Bergverlag Rudolf Moher, München 19, Bergverlagshaus, eine auf Kunstdruckpapier hergestellte, vornehm ausgestattete und reichbebilderte Schrift als Wegweiser für das Reisejahr 1933 erschienen. Der Preis beträgt nur 20 Pf. (postgeldfrei 60 Pf.). Verfasser ist der bekannte

Reiseorganisator Ludwig Siemer. In der Tat bemerkt man schon beim flüchtigen Durchblättern der Schrift sofort die wertvolle Arbeit eines in der Welt viel herumgekommenen Reisefachmannes, der aus seinen reichen Erfahrungen heraus allen deutschen Reisefreunden viele nützliche Dinge zu sagen weiß. In den Aufsätzen, die das Reisen nicht allein nach der technischen und wirtschaftlichen Seite, sondern auch nach großen geistigen und volkserzieherischen Gesichtspunkten meistern, erfährt die Kunst des Reisens aus vielfach erlebter Praxis heraus klare Umschreibung. Zwanzig ausführliche Reiseprogramme — und dazu noch in der Preisgestaltung den Zeitverhältnissen angepaßt — zeigen, wie man nach neuer Art reisen kann und soll. Wer sich allgemein für die Kunst des Reisens interessiert bzw. eine Studien-, Vergnügungs- oder Erholungsreise zu machen gedenkt, sollte ein Studium der interessanten Schrift nicht veräumen.

Balkanfahrten.

Von Prof. Dr. Karl Arnold †. (Aus seinem Nachlaß.)

(Schluß.)

Wir schäuen inmitten des Klosterhofes die Kirche mit ihren vielen Kuppeln, wir hören, daß sie die Ruhestätte des heiligen Johannes von Rilä ist, dessen Gebet ein silberner Schrein birgt, das Ziel vieler Tausend Bulgaren, die hier ihr Gebet verrichten. Hohe Bogengänge umgeben den Klosterhof, unzählige Galerien und Bellen belehren uns, daß dieses Kloster am Namenstage des Heiligen die gleichzeitige Aufnahme von 5000 Pilgern gestattet. Das Rilakloster war zu allen Zeiten die Pflegestätte bulgarischen Kunstlebens und Schrifttums. Dem Muffallah, nahezu 3000 Meter hoch, galt der nächste Besuch, wobei der bergsteigerische Trieb des Vortragenden zu der Reizung des bulgarischen Wandergenossen, sich die Berge von unten anzusehen, in scharfen Gegensatz kam. Was der Bulgare für unnötig erklärte, den Gipfel zu ersteigen, erledigte Arnold in wenigen Stunden und genuß die lohnende Fernsicht. Der Abstieg führte nach Pesterä, einer von Griechen bevölkerten Stadt, in der wir den Volkstanz, die Vosa, sowie den mit Gesang begleiteten bulgarischen Reigentanz kennen lernten. Wir folgen jedoch nicht dem Lauf der Mariba, die nach Philippopol führt, sondern besuchen, wiederum von Sofia aus, den isoliert im Süden liegenden Witoich (2286 Meter). Er wird wegen seiner herrlichen Aussicht auf die Hochebene von Sofia, auf den Balkan und das Rilä-Gebirge gerühmt.

Wieder sind wir in unserem Sofioter Standquartier, um zum viertenmale die Reise nach Philippopol anzutreten, und zwar auf dem Umweg durch den Nordbalkan. Vom Eisernen Tor der Donau bei Orjowa zieht sich der Balkan bis zum Schwarzen Meer. Sein höchster Berg ist 2373 m hoch. Zahlreiche Pässe durchqueren den Balkan, wovon die von Petrosan, Trojan und Schipka die bedeutendsten sind. Durch den Räderdurchbruch gelangen wir nach Teteven und nach Tirnowa, der alten Hauptstadt des Landes. Auf einem Felskegel liegt sie, die malerische, die Häuser übereinander an die Felsen geklebt. Über den blutgetränkten Schipkapafß mit seinen Denkmälern zur Ehrung der gefallenen Russen gelangen wir nach

Rasank. Zeigte der Balkan sich in ernster Mäßigkeit, erinnerte der Schipkapafß an Krieg und Tod, so soll uns nun die Welt in Rosen getaucht werden. Die Rosenstadt Rasank nimmt uns auf. Wohin das Auge blickt, blühen Rosen, leuchten die Felsen bis in die Ferne in purpurner Glut, erscheint alles in den Farbentönen der Liebe. Wimmer im Leben wird auch hier das Zwißel zur Plage, nämlich der Duft der Rosen, dem man nicht entriumen kann, der selbst Speise und Trank erfüllt und den Besucher bald verjagt.

Endlich gelangen wir über Stara-Zagora nach Philippopol, der zweiten Hauptstadt Bulgariens. Um sechs mächtige Epenitfelsen gruppiert, türmen sich die Häuser übereinander. Weit in die thrakische Ebene schweift der Blick, Rhodopegebirge und Balkan grüßen aus der Ferne. In Tüßen tummeln sich wieder die verschiedenen Volkstypen in ihren bunten Trachten, schäumen die Wellen des von mächtigen Mäzzen umstandenen Nationalflusses Bulgariens, der Mariba, des heiligen Flusses.

Wir verlassen Bulgarien, gelangen nach Adrianopol mit seiner riesigen Moschee und einem rein türkischen Volksleben und dann mit der Bahn nach Ledeogatisch, dem aufstrebenden Seehafen am Ägäischen Meer, das den Bulgaren 1918 verloren ging. Nun geht es mit dem Dampfer an die Ostseite der Halbinsel Chalkidiki, auf deren Ostarme die Mönchsrepublik Athos mit 20 befestigten Klöstern liegt. 14 Gemeinden mit 7000 Mönchen und 3000 Laienbrüdern wohnen hier zusammen. Kein weibliches Wesen darf dieses Gebiet betreten. Von Saloniki bringt uns der Dampfer nach Thraus mit Blick auf Athen und Pentelikongebirge. Wir schäuen das alte und neue Athen mit den bekannten baulichen Erinnerungen an die Antike. Sodann bringt uns das Schiff nach Triest, und die Reise endet, wo sie begonnen hat, in Mallnitz-Gastein.

Etwas vom Alpinismus.

Von Hermann Einsele.

Die gegliederte Durchsteigung der Matterhornnordwand durch die Gebrüder Schmid hat weite Kreise auf den Alpinismus aufmerksam gemacht. Doch vielfach hat die große Menge keine richtige Vorstellung von dieser Betätigung und stellt das Bergsteigen auf eine gleiche Stufe mit jedem anderen Sport durch die Schlagworte Reford, Höchstleistung usw. Gerade die in letzter Zeit in den Tageszeitungen erschienenen Sensationsartikel mit grüßeligen Bildern von aalglatten Wänden und wildzerklüfteten Seracs, nicht zuletzt auch die Filme, haben dazu beigetragen, daß man das Bergsteigen als reinen Sport mit allen Begleiterzeichnungen einschätzt.

Warum gehen wir Bergsteiger in die Berge? Wie oft wird die Frage aufgeworfen: „Warum nehmt ihr joviell Entbehrung, Mühe und Plage auf euch, warum begeht ihr euch in solche Gefahren, was in den Bergen lockt euch?“

Ich möchte mit Charles Gos antworten:

„Die Alpen sind unser Ideal. Das Ideal, dessen vollkommener Ausdruck sich zu vereinen scheint in seiner Art von M-Liebe, die

uns zu unseren besten und erhabensten Taten drängt oder wenigstens den Wunsch in uns weckt, große Dinge zu vollbringen. Dort oben in den lichten Höhen faßt unsere Seele tiefe Wurzeln, die durch keine Verührung mit unserem gewohnten und prosaischen Leben ausgerissen werden können. Und wenn wir trotz aller Kraftanstrengung nicht zur letzten Erfüllung unserer geistigen und seelischen Aufgabe gelangen, die vorgeschrieben zu werden scheint, so wissen wir doch, daß wir dort oben wenigstens den höchsten Frieden finden werden."

Die Besteigung der Matterhornnordwand lenkt unsere Gedanken zurück auf die ersten Großtaten in den Alpen; an die Ersteigung des Montblanc im August 1786 durch Jacques Balmat, der mit dem Dorfarzt Dr. Paccard sich mit unbegreiflichem Willen den Weg zu Europas höchstem Gipfel bahnte. Wir gedenken der ersten Matterhornersteigung 1865 durch den willensstarken Wympher und der furchtbaren Katastrophe am Gipfelsanfbau. Die große Erschließungsperiode, in welcher man die Berge mit gewöhnlichen, anständigen (fairen) Hilfsmitteln bestieg, endete am 29. Juli 1882, als vier Italiener unter Leitung dreier Führer aus dem berühmten Geschlecht Maquignaz Balmouranche die grandiose Nadel der Signille de Géant mit künstlichen Hilfsmitteln bezwangen.

Mummery, der vielleicht beste Felsensteiger seiner Zeit, wenn man von einigen Führern absieht, kehrte an diesem Berge hin und sprach die denkwürdigen Worte:

Absolutely inaccessible by fair means. „Dem Berge bleibe ich fern, denn meine alterprobt Ausrüstung nützt mir hier nichts.“ So sagte der englische Pionier.

„Der Berg muß daran glauben, für was gibt es die vereinigten Schlosser- und Seilwerkstätten, die man im Taschenformat bei sich führen kann“, sagt man heute und diese Gegenüberstellung kennzeichnet am besten den grellen Gegensatz von einst und jetzt und zeigt, daß die sportliche Richtung in letzter Zeit ungeahnten Aufschwung nahm.

Gerade in den letzten 50 Jahren setzte die Enderschließung der Alpen ein, nicht nur wurden sämtliche Gipfel und Gipfelchen erobert, auch die Flanken der Berge wurden fast restlos durchstiegen, ja manche Mudeberge sind mit einem direkten Netz von Aufstiegsruten überzogen, so daß wir z. B. am Totenkriehl, dem bekannten Kletterberg des Wilden Kaisers mehr als 70 Durchstiege und Varianten kennen, wobei zu beachten ist, daß manche Route von der anderen nur wenige Meter entfernt ist.

Ich erwähnte das Wort „Mudeberge“, ein Wort, welches heutzutage von Bergsteigern viel verwendet wird.

Berge werden Mudeberge wegen ihrer Höhe, der Schönheit ihrer Aussicht, wegen ihres Rufes, ihrer Schwierigkeit; eine große Rolle spielt dabei die Nähe von großen Städten; beim Totenkriehl bei den Fuchsenköpfen, dem Maukenstein und der Kampenwand ist die Nähe Münchens der ausschlaggebende Faktor. Von den Kletterbergen sind in Mude die kleine Zinne, Guglia, Campanileedi Val Montanaia, Bischofsmühle, Max und viele andere. Selbst das Matterhorn und der Großglockner gehören zu dieser „Spezies“.

Die letzten Jahre haben eine so gründliche Erschließung der Alpen gebracht, daß die bergbegeisterte Jugend sich nach anderen Zielen umsieht. Die Berge Südamerikas, die Niesen Asiens, des Pamir und des Himalaya wurden in jüngster Zeit, letztere freilich mit vielfach negativem Erfolg angegangen.

Wir erleben das gleiche wie vor hundert und mehr Jahren; erst müssen Erfahrungen gesammelt werden, damit dann auf diesen Erfahrungen fußend der Enderfolg erzielt werden kann. Noch ist es nicht gelungen, einen der 8000er zu ersteigen, den Weltrekord hält gegenwärtig F. S. Smythe. Er und seine Gefährten haben den Kamet mit 7756 Metern im Zentralhimalaya bezwungen, der Kamet ist damit bis heute der höchste von Menschen bestiegene Gipfel. Die Geschichte des Kampfes um den Everest darf als bekannt vorausgesetzt werden; Mallory und Irvine waren, als man sie zum letztenmal sah, bevor der Wolkenjähleier sie verhüllte, 8600 Meter hoch; doch der Sieg blieb ihnen verjagt, der Everest ist bis heute noch unbezwungen.

Uns interessieren in erster Linie die wissenschaftlichen Versuche, die bei diesen Expeditionen unternommen wurden, und wir finden darüber verschiedene Ausgaben in G. D. Döhrenfurths: Himalaya. So sehen wir, daß das Bergsteigen in gewissem Sinne auch der Menschheit von Nutzen sein kann.

„Alpinist sein ist Schicksal und Bestimmung. Wann das Gefühl für die Berge aufgelöst wird, in den Jugendjahren oder im reiferen Alter, spielt keine Rolle. Das heilige Feuer im Herzen gibt Mut und Tatkraft, alle Mühseligkeiten und Klagen zu ertragen und zu überwinden.“

Wie Bergsteiger zimmern unsere Anschauungen in den Bergen und da wir nach diesen handeln, wird auch unser Leben durch die Berge beeinflusst. Der Reiz des Lebens liegt in seiner Bewegtheit. Sein Sinn ist das Streben nach Höhen. Der Reiz des Bergsteigens liegt in den Erlebnissen, das Ziel und die Höhe, die uns am Gipfel winken, erstreben wir mehr noch innerlich. Das Bergsteigen macht uns das Leben teils unmittelbar reicher an Geschehen, teils erweitern sich unsere seelischen Anlagen zu edler Harmonie und Vollkommenheit, soweit dies menschenmöglich ist. Je bewegter unser alpines Leben ist, desto größer ist unser Gewinn.

Die Alpinisten suchen die blaue Blume der Romantik, jeder Deutsche ist in seinem innersten Wesen Romantiker; kein Zufall, daß das deutsche Volk die meisten Alpinisten stellt. Der Alpinist sucht eigentlich nicht das bestimmte Ziel, der Weg ist ihm mehr; Tat und Traum sind in ihm vereint."

Bericht von der Kletterfahrt am 30. April 1933.

Sie wundern sich, daß der Fahnstein für uns noch nicht den Reiz des Neuen verloren hat? — Zu Gegenteil, mit jedem Mal wird er uns lieber und vertrauter, stets sehen wir ihn anders.

Diesmal fand sich eine führerlose Gruppe von 10 Personen zusammen. Die Klippen links der Gran Odöla, den Beteiligten bisher

noch gänzlich neu, waren das Hauptziel der Kletterfahrt. — Wehe, wenn sie losgelassen! Drei feine Kamine, eine schwierige Platte u. a. mußten daran glauben. Wenn überhaupt, so waren die Kamine doch seit langer Zeit nicht begangen. Jedenfalls haben wir an diesem Tage den Kaminkehrern tüchtig Konkurrenz gemacht. — Die Kamine der Kamine nach ihren Erstbesteigern bzw. ihrer Erstbesteigerin werden erst nach vollzogener Tausch bekanntgegeben.

Im Anschluß an die Mittagsmahlzeit im Felshotel „Söhenlust“ (es gab Bratkartoffeln, Sauerkraut und Würstchen) winkte als Nachspeise — je nach Appetit — die Besteigung des Konkurrenz-, Falkenturmes oder der Liebesnadel.

Und immer wieder beglückte uns der Ausblick in die sonnige Frühlingsschönheit mit ihrem frischen Grün und den über und über in Blüten gebetteten schmunzenden Dörfern.

Hochalpine Führungen und bergsteigerische Ausbildungskurse der A. J. Schwabenland Augsburg.

Leitung Oskar Kühlfen.

1. Hochturen-Kurse: 1. Bernina vom 9.—22. Juli. Treffen am 9. Juli abends in Pension Gauer, Pontresina. Hauptfachlichste Turenziele: Valin, Crast'a giúzza, Bernina, Morteratsch, Hojog. Süttenstülpunkte: Bobalhäute, Tschiervahütte, Marco i Rosa. Kosten: Kursgebühr *R.M.* 80.— = Schw. Fr. 160.— für 14 Tage. — 2. Dolomiten 17 bis 30. September. Sextener- und Marmolatagruppe. Treffen am 17. September abends im Gasthof „Zur Post“ in Sexten. Hauptfachlichste Turenziele: Große Zinne, Schuster-Kogel, Elfer, Zwölfer, Paternkofel, Marmolata. Süttenstülpunkte: Zinnenhütte, Mussolinihütte, Contrinhaus. Kosten: Kursgebühr *R.M.* 80.— = Lire 350.— für 14 Tage. Verpflegung auf den bewirtschafteten Sütten. Keine Ermäßigung auf den Sütten für Mitglieder des D. S. W. Ungefähre Kosten für Unterkunft und Verpflegung bei Matratzenlager Lire 450.—. Reise: Innsbruck—Brenner—Zürich—Sexten.

2. Hochalpine Ausbildungskurse im Fels und Eis. 1. Reichenpizgruppe, 13. Juli bis 5. August. Eigenartiges, wundervolles Berggebiet zwischen Zillertal und hohen Tauern. Treffen am 23. Juli abends im Gasthof „Gaspingger Hof“, Gerlos. Hauptfachlichste Turenziele: Reichenpiz, Wildgerlospiz, Gabelkopf, Schwarze Wand, Nadel. Süttenstülpunkte: Zittauer Hütte, Richterhütte. Kosten: Kursgebühr *R.M.* 50.— für 14 Tage. Verbilligte gemeinschaftliche Verpflegung auf den sehr gut bewirtschafteten Sütten. Ermäßigung für Mitglieder des D. S. W. für Übernachtung. Ungefähre Kosten für Unterkunft und Verpflegung für 2 Wochen, Matratzenlager für Mitglieder des D. S. W. Skler. Schill. 100.—. Anfahrts: Über Jenbach—Zell a. Ziller—Gerlos (Zell a. Ziller—Gerlos Autoverbindung). — 2. Ortler 6.—19. August. Treffen am 6. August im Gasthof Erler in Sölden. Hauptfachlichste Turenziele: Ortler, Cevedale, Königsipiz, Zebu. Süttenstülpunkte: Schanbachhütte, Payerhütte, Casadihütte, Alpinihütte. Kosten: Kurs-



Deutscher Sportmann

kauf im **Deutschen** Sporthaus, in dem man nicht nebenbei, sondern **nur** Deine Ausrüstung führt, also **B. v. RODEN**, Schillerstr. 34, Ecke Georgstr., **Dein Sporthaus.**

Alles für Gelände- u. Wehrsport sowie für die Ausrüstung u. Bekleidung d. vaterländischen Verbände.

gebühr *R.M.* 80.— = Lire 350.—. Anfahrts: Innsbruck—Bozen—Meran—Spöndinij (Bahn)—Sulden (Postauto) oder Garmisch—Zerupag—Laubek—Reichen—Scheidegg—Mals (Postauto), Mals—Spöndinij (Bahn)—Sulden (Postauto), teurer aber landschaftlich großartig. Literatur: Hochtouren in den Ostalpen. Ausrüstung: Bergsteigeranzug mit Rejerdawäsche, Sturmanzug, schwer genagelte Bergstiefel, Kletterschuhe mit Manchonsohlen, Wicelbänder, Sturmmütze, Wollmütze, Wollkäufel, Segeltuchüberhandschuhe, Rucksack (möglichst Tauernsack), Badehoje, kurzen modernen Pickel mit Spielring und Schlaufe, 10 zackige Eckensteigeisen mit Steigeisenfische, Kerzenlaterne, Taschenlampe, Feldflasche, Wachs- und Rasierzeug, Sonnenbranderente (am besten Ultrazoozon), Paß, D. S. W. Ausweis. Als Tagesproviand für Turen neben der Tausch: getrocknete Aprikosen, saure Bonbons, Zucker, Schokolade, Keks, Para- und Haselnüsse ohne Schale, getrocknete Trauben und ähnliches. Weitere Anstufte und Meldungen durch Franz Kühlfen, Nürnberg, Labenwollstr. 4. Reungebühr mit der Meldung *R.M.* 10.— auf das Postcheckkonto Nürnberg Nr. 35679 Franz Kühlfen einenden, die auf den Kursbeitrag angerechnet wird. Haftung: Die Führungen und Kurse werden mit aller erforderlichen Sorgfalt durchgeführt und geleitet, doch wird vom Verkaufster A. J. Schwabenland Augsburg und vom beauftragten Leiter Oskar Kühlfen keinerlei Haftung für Unfälle übernommen.



ALPINE LANDKARTEN

Schmorl & von Seefeld Nachf.

Hannover 1 M., Bahnhofstraße 14 • Telefon 3 88 04 u. 3 79 63

Gelegenheitskauf.

Plaubel-Makina

6x9, zur Zeit beste Optik

Zu erfragen im Geschäftszimmer.

Ahrberg bleibt bei Qualität

P. N. Philippsthal

Hannover · Luisenstraße 11

Fernruf 275 80

Ski-, Berg- und Jagdstiefel
Straßen- und Gesellschaftsschuhe
für Herren, Damen und Kinder
Fachmännische Beratung



Flüssiges Obst

alkoholfreie naturreine **Fruchtsäfte**
Gesund, erfrischend!
Bestes Getränk für Wanderer!

**Ausschuß für gärungslose Früchte-
verwertung in der Provinz Hannover**
Hannover, Königstr. 19, Fernruf 371 85
Kelterei: Königstraße 45

Alle Werbedrucksachen

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

DRUCKEREI H. OSTERWALD · HANNOVER

Inh.: P. Scheffé u. H. Behrens · Stiffsir. 2 · Fernruf S.-Nr. 3 44 44

MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

Monatsnachrichten

der Sektion  Hannover

des Deutschen und Österreichischer Alpenvereins

8. Jahrgang

Nr. 7/8

Juli/August 1933

Veranstaltungen.

I. Sektion.

16. Juli 1933: Sonntagswanderung mit Damen. Sonntagskarte Gildesheim, Abfahrt 7 Uhr Hauptbahnhof. Leichte Rundtour um Gildesheim. Rückfahrt nach Belieben.
20. August 1933: Sonntagswanderung mit Damen. Sonntagskarte Kemndorf *R.H.* 2.20. Abfahrt 7 Uhr nach Barjnghausen. Launenau, Rodenberger Höhe, Feljenkeller, Kemndorf. Rückfahrt 20.07 Uhr, an Hannover 21.04 Uhr.

II. Bergsteigergruppe.

10. Juli 1933: Bergsteigerversammlung im Klubzimmer von Abrechts Bierstuben am Georgsplatz 3. Besprechung der Augustfahrt in die Ortlergruppe (Führung Kinast).
16. Juli 1933: Kletterfahrt nach den Bodensteiner Klippen. Näheres in der Versammlung am 10. Juli 1933.
30. Juli 1933: Kletterfahrt nach dem Hoherstein. Sonntagskarte Bafede. Abfahrt 7.22 Uhr Hauptbahnhof.
13. August 1933: Kletterfahrt nach dem Kahustein. Sonntagskarte Diterwald. Abfahrt 7 Uhr.
14. August 1933: Bergsteigerversammlung im Klubzimmer von Abrechts Bierstuben am Georgsplatz 3. Vortrag Behrens: Das Erlebnis im Hochgebirge.

Tageswanderungen für Herren.

6. Juli 1933: Alfeld—Grünenplan—Maabeturm—Lippoldshöhle—Godeinan. Abfahrt Hauptbahnhof 7.05 morgens.
20. Juli 1933: Klappenburg—Marienwerder—Garbjen—Garbjener Schweiz—Schloß Ricklingen—Tedenjen, Seelze. Abfahrt 7.32 Uhr mit Linie 6 ab Kröpke, Luisenstraße, nach Stöcken, in Klappenburg 8.02 Uhr.
10. August 1933: Zimmenjen-Orpfe—Beerbusch—Rötjenmühle. Abfahrt Hauptbahnhof 6.37 Uhr nach Zimmenjen-Orpfe.
24. August 1933: Bennemühlen—Teverjen. Abfahrt Hauptbahnhof 7.37 Uhr nach Bennemühlen.

»**ALBINGIA**« **Bezirks-Direktion:**
Ernst Uhlich
 Versicherungen **Bahnhofstr. 9 (Handelshof)**

BIERKOLLE HANNOVER

Herrenstraße 11-12 / Fernsprecher 3 12 30 und 3 17 48

Erstklassige hiesige und auswärtige **Biere**
 sowie natürliche **Mineralwasser**



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



Habnische Buchhandlung
 in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bucherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Abteilung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.
 Fernsprecher 2 84 35

Alles für Tennissport u. Leichtathletik

von

Ill Siltzer

Seilwinderstr. 9-11 + Schmiedestr. 29

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Wehrens, Hannover, Celler Straße 128. Fernruf 83947
 Inseratenannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 31674
 Druck: S. Osterwald, Hannover, Stijfstraße 2

Vorsitzender: Fritzrat S. Poppelbaum, Hannover, Käferstraße 10. Fernruf 21663
 Schriftführer: Karl Tönnies, Hannover, Simrodstraße 3. Fernruf 82654
 Kassensführung: Josef Philippshof, Hannover, Luisestraße 11. Fernruf 27880
 Geschäftsstelle: Regidentorplatz 1, Haus Hubertus, 1. Stock, Donnerstags von 18—20 Uhr
 Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324

8. Jahrgang

Nr. 7/8

Juli/August 1933

Veranstaltungen.

III. Sonnabendgesellschaft.

Wanderfolge für die Sonnabendausflüge.

(Nur für Herren!)

1. Juli 1933: Fajantenkrug. Jubiläumswanderung. Abmarsch 3.15 Uhr ab Lifferturm — am Rande der Eisenriede—Buchholzer Weg—Boschfelder Wald—Fajantenkrug. Einkehr dortselbst gegen 5.30 Uhr zu gemeinsamer Kaffeetafel. Im Anschluß anlässlich der 40-jährigen Stiftungsfeier der Sonnabend-Wandergruppe gemütlicher Sommerfest-Abend mit gemeinsamen kaltem Abendessen. Siehe Sondereinladung der Sonnabendgesellschaft.
8. Juli 1933: Seelhorst. Abmarsch 15.30 Uhr ab Pferdeturn—Bijchofs-hole—Seelhorst. Einkehr 17 Uhr.
15. Juli 1933: Bissendorf. Abfahrt 15.15 Uhr (?) Hauptbahnhof nach Bissendorf. Ab da Heidewanderung rund um Bissendorf. Einkehr 18 Uhr im Gasthof „Zur Eiche“ (Ohlhorst). Sonntagskarte Bissendorf *R.H.* 1.10.
22. Juli 1933: Hainholz. Abfahrt 15.30 Uhr ab Schillerstraße mit Linie 29 nach Brink—Godshorn—Binnhorst—Hainholz. Einkehr 17.30 Uhr bei Mutter Schmiedes.
29. Juli 1933: Misburg. Abmarsch 15.45 Uhr ab Buchholz—Misburger-holz—Misburg. Einkehr bei Althaus (Gasthof Freihof).
5. August 1933: Waffel. Abfahrt 15.04 Uhr mit Linie 11 ab Kröpcke nach Grassdorf—Bockmer Holz—Waffel. Einkehr 17.30 Uhr bei Schrader. Rückfahrt 18.54 Uhr ab Sehnbe.
12. August 1933: Kananöhe. Abfahrt 14.45 Uhr mit Linie 29 ab Schillerstraße nach Brink—Godshorn—Kananöhe. Einkehr 17 Uhr im Forsthaus.

19. August 1933: Seelze. Abfahrt 15.04 Uhr ab Steintor mit Linie 6 nach Stöckener Friedhof und weiter mit dem Autobus nach Garbfener Landstraße—Marienwerder—Habelse—Seelze. Einkehr 17.30 Uhr Bahnhofshotel.

26. August 1933: Gehrden. Abfahrt 14.55 Uhr ab Schillerstraße mit Linie 10 B nach Badensiedt—Eberloh—Gehrden. 18.30 Uhr Bejper bei Löchner (Natskeller).

Mitteilungen des Vorstandes.

Die verdienstvollen Vorstandsmitglieder Oberverwaltungsgerichtsrat E. M. v. Kizing und Kaufmann J. Philippsthal sind aus dem Vorstände ausgeschieden. E. M. v. Kizing mußte uns infolge seiner Verlegung nach Berlin verlassen. J. Philippsthal ist nach 15-jähriger Tätigkeit auf eigenen Wunsch zurückgetreten. Die Sektionsleitung bringt auch an dieser Stelle ihren Dank für die langjährige treue Arbeit der Geschiedenen zum Ausdruck. Für v. Kizing ist Henry Kinast von der Bergsteigergruppe vom Vorstande in den Sektionsanschuß gewählt worden. Die Geschäfte des Hauptkassierers wird nach Abwicklung und Übergabe der diesjährigen Vereinsabrechnung das Vorstandsmitglied Paul Fuß übernehmen.

*

Infolge der politischen Verhältnisse in Österreich und der damit verbundenen Grenzschwierigkeiten wird von der gemeinsamen Fahrt in die Hohen Tauern im Juli Abstand genommen. Eine Ersatzfahrt nach Oberbayern ließ sich nicht in die Wege leiten.

*

Die Alpenfahrt der Bergsteigergruppe findet nicht nach dem Kammerjakt statt. Sie ist von der Leitung dieser Fahrt ins Ostlergebiet verlegt.

*

Zu verkaufen: 1 Pickel mit Gleitring für *R.M.* 6.— und 1 Paar 6-zählige Steigeisen (Schuhgröße 42/43) für *R.M.* 3.—. Karl Kaiser, Lichtestraße 5 I.

*

Reisebegleitung. Bergsteigerin sucht Reisegenosin ab Anfang August nach Oberbayern zur gründlichen Erholung (fester Wohnsitz). Antworten an die Geschäftsstelle erbeten.

*

Mitarbeit. Die Schriftleitung der Monatsnachrichten bittet um Manuskripte alpinen Inhalts aus unserem Mitgliederkreise.

Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
41	Roholl, F. W., Dr., Rechtsanw., Ellernstr. 16A.	Fiehn und Poppelbaum
42	Roholl, Erta, Ehefrau, Ellernstr. 16A.	
43	Bartels, Fritz, Dr. med., Medizinalpraktikant am Krankenhaus am Urban in Berlin SW. 50.	Dr. Bartels und Achte

Einige Einsprüche gegen die Aufnahme sind bis zum 15. Juli 1933 bei der Geschäftsstelle schriftlich geltend zu machen.

Reklame für Alpinisten.

Von W. Beuing, Bergsteigergruppe Hannover.

Reklame muß sein. Der alpine Anfänger muß sich irgendwie orientieren können, der Kenner läßt sich gern erinnern an dies und das. Wohlverstanden an Dinge, die mit Alpinismus einigermaßen zusammenhängen, und nicht in einer Form, die die berechtigten und programm-mäßigen Naturgefühle in den Alpen stören. Also: Felswände mit Kriech-Lettern, die verkünden, daß ... die besten sind, fliegen so allgemein auf Ablehnung, daß sie sogar in der Schweiz, dem typischen Land der Fremdenindustrie, wieder verschwanden.

Der Anfänger entdeckt beglückt, daß man sich Gärten alpiner Prospekte besorgen kann, die äußerst reizvoll und einladend die betreffenden paradiesischen Vorzüge schildern. Der Normalprospekt zeigt auf der Umschlagseite die Bahnlinien, die scheinbar direkt aus den meisten Großstädten bis ausgerechnet zu diesem edlen Fleckchen führen, und im Innern die fabelhaften Gasthäuser und Pensionen, die es verstehen, heimelige Gemütlichkeit mit allem Komfort nebst fließendem warmen und kaltem Wasser zu vereinigen. Die höchst wirkungsvollen Bilder zeigen die schönsten Berge — falls sie in Wirklichkeit etwas entfernt sind, kann man sie ja mit großer Brennweite heranziehen —, zeigen das Freibad und die Liegewiesen, belebt mit jugendlich eleganten Gestalten, den Kletterer im Fels, der lähn sympathisch mit der größten Ruhe auf schmalen Kadel steht, und den Bergführer mit dem treuherzigen Blick in Kombination mit Seil und Pickel und Steigeisen und Vollbart, der den Eindruck erweckt: unter solcher Führung kann niemand nie passieren. Die gute Luft und die geheimnisvollen Quellen lassen sich nur in Worten loben und in unheimlich wissenschaftlichen Tabellen und Schaulinien. Für Winter-Wanderer gibt es die herrlichsten Pulverschneebilder.

Der nächste Prospekt zeigt so ziemlich dasselbe, und mit fort-schreitendem Studium wandelt sich die Begeisterung in Verzweiflung. Der Glaube, daß diese bequemen Prospekte bessere und leichtere Orientierung böten als unsere guten alpinen Reiseführer, beginnt langsam zu schwinden. Denn da sich die Reklamen gegenseitig aufheben, bleibt nur eine gewisse, nicht immer empfehlende, Wirkung für den größten Sekreier übrig.

Die Erfahrungen beim Genuß des gewählten und erreichten Standplatzes können dann recht verschiedenartige sein, ohne daß man den Prospekt einer Unwahrheit zeihen könnte. Gewiß, Bahnanschluß ist vorhanden, wenn auch mühsam auf Kleinbahnen. Die Gasthäuser sind gut, wenn man auch nur eine Nummer ist, vielleicht nicht einmal die hochachtungsvollste, da man nicht per Auto mit großem Gepäck, sondern mit erlebnisreichem Rucksack und auf Nagelschuhen kam. Immerhin sorgt unser Edelweißabzeichen für achtungsvolle Aufnahme. Aber das ganze Tal ist offenbar ein Regenloch, eine Wolke von Auspuffgasen liegt unentwegt über den Gasthäusern, selbst mitten in der Nacht donnert ein oder der andere Autobus hapend um die Ecken. Mir ist ein berühmter Lungenheil-Platzort, allerdings im Schwarzwald, bekannt, über dem die Wolke bläulicher Auspuffgase bei der dortigen Windstille so

ziemlich zum jetzigen Klima-Charakter gehört. Nun, auf Bildern wirkt auch diese Wolke ganz nett. An anderen Orten hat die Kribbelwüde ihr Stammquartier, oder das Wasser im Badesee ist so kalt, daß der Wasserpiegel kaum gestört wird — alles Dinge, die man im Prospekt füglich nicht erwähnte. Und die Pulverschneeberge! Selbst unmittelbar am Bodensee habe ich reichlichen Pulverschnee erlebt.

Trotzdem sind die Prospekte nicht umsonst. Sie geben eine Menge Anregungen. Aber der einzige Weg, der auch jetzt noch die beste Auskunft gibt, ist die rechtzeitige Erkundigung unter den Kameraden der eigenen Sektion und das Studium unserer ausgezeichneten Reiseführer.

Sinngemäß ähnlich geht es dem Anfänger mit dem Studium der Prospekte über alpine Ausrüstung. Schafft man sich alles das an, was angeblich unentbehrlich ist, dann besteigt man den Zug mit leerer Reisekaffe. Nicht einmal auf die Zweckmäßigkeit längst ausprobiertester Kleinigkeiten kann man sich immer verlassen. Zum Beispiel, in fast allen Katalogen sind die Weißblechflaschen für Brennspritus eine ständige Erscheinung. Trotzdem bekannt ist, daß Weißblech schnell von innen zu rosten pflegt und den Brennspritus aus nadelstichartigen Löchern, die man von außen kaum entdeckt, austreten läßt. Verdorbener Nucksaftinhalt und kalte Küche sind die Folge. Aber dauerhafte Weißblechflaschen sucht man vergebens in den Katalogen.

Für den erfahrenen Alpinisten sind die Reklamen oft recht wertvoll, was zunächst verwunderlich erscheint. Natürlich weiß man im Grunde Bescheid, man kennt alle Charakteristiken der einzelnen Gebiete. Aber Prospekte und Anzeigen geben die Erinnerung an all die vielen Dinge, die man halb vergessen hatte und auf die man vielleicht gerade jetzt mehr Wert legt als früher. Auch ergibt das Studium der neuesten Prospekte manche Punkte, die ausschlaggebend dafür sein können, daß man gerade dorthin sicher nicht fährt. Die schon erwähnten Auspuffgase in Kombination mit geteerten Straßen und Gipsmusik lassen einen Platz bevorzugen, der für Autos eine hoffnungslose Sackgasse bildet. Wer von Tanzdielen und Tennisturnieren liebt, zieht danach seine Schlüsse. Ist es ein Ort, der beliebt ist für winterliche Gesellschaftsreisen, mit Skischulen und Sprunghügeln, dann geht gerade der richtige alpine Skimann lieber anderswo hin. Reklamen können also, selbst negativ, höchst aufschlußreich und wertvoll sein, wenn auch in anderem Sinne, als sich die Auftraggeber gedacht haben. Es ist kein Zweifel, daß es in den Alpen noch genug geeignete Plätze gibt, wo jedermann das finden kann, was er gerade sucht. Es ist die netteste Vorrede, auf diese Suche seine Energie zu konzentrieren. Man sollte jeden Stein des erwähnten Gebietes vorher kennen, auch die Niederlagverhältnisse mit ihrer Jahresverteilung, die Besonnungsdauer und vieles andere. Daß man, wenn sonst alles paßt, die Plätze und Firmen bevorzugt, die in unseren verschiedenen Zeitschriften inserieren, ist selbstverständlich. Denn ein Gutes hat die Reklame auf alle Fälle: man könnte sonst unsere Zeitschriften nicht so billig herausbringen.

Man berichte aber auch an die Sektionen, falls sich zugehörte Eigenheiten als zweifellos falsch erweisen. Dies nützt unter Umständen

nicht nur anderen Alpinisten, sondern auch der Zeitschrift, sogar im finanziellen Sinne. Es lassen sich dann, mit der Zeit, unzuverlässige Inserate unterdrücken, die bleibenden gewinnen einen gewissen Zuverlässigkeitswert und damit größere Erfolgsaussicht. Wenn ich recht unterrichtet bin, gibt es in U. S. A. eine hervorragende und kostbar ausgestattete Zeitschrift (übrigens nicht alpiner Natur), deren Abonnementspreis ungefähr nur dem Papierpreis entspricht. Aber diese Zeitschrift nimmt Reklamen erst dann auf, wenn ihr bewiesen ist, seitens des Inserenten, daß die zugesicherten Qualitäten auch wirklich vorhanden sind. Mit dem Erfolg, daß die Inserenten sich drängen und die höchsten Preise anlegen, daß das Publikum die Reklamen wirklich beachtet und in so hoher Zahl abonniert, daß der sehr niedrige Preis noch immer ein glänzendes Geschäft bleibt.

Sehr schwierig ist die Frage der Reklame in unserem alpinen Vortragswesen. Es sind nur wenige Personen so gut gestellt, daß sie die ungeheure Arbeit und die Kosten, die die Vorbereitung eines guten Lichtbildervortrages mit eigenen Bildern mit sich bringt, ganz allein auf sich nehmen können. Es bildet sich unabwieslich der Gebrauch, mit einem guten Vortrag herumzureisen, um wenigstens die geleistete Arbeit auch voll ausnutzen zu können. Es ist entschuldbar und verständlich, daß auf diese Weise Bergführer, berühmte Skigrößen, Vertreter lokal-alpiner Zentren etwas reichlich subjektiv sprechen und vielleicht, ohne es zu wissen und zu wollen, in irgend einer Hinsicht Reklame machen. Gerade diese, in Technik und Vorbildung stets ausgezeichneten Vorträge, müßte man mit etwas mehr Reserve aufnehmen, als solche, Vorträge, die offenbar rein aus Liebe zur Sache gehalten werden, selbst wenn sie, nach Form und Vorbildung, etwas schwerer zugänglich sind. Jedenfalls ist merkwürdig, daß fast immer nur Lobendes zu berichten ist, kritische Bemerkungen sind nur selten zu finden. Sollten gar bestimmte Ausrüstungsgegenstände, z. B. Fotoapparate, unter Benennung des Fabrikates, über den grünen Klee gelobt werden, so empfiehlt es sich, als erste Folgerung, sich jedenfalls auch über die Konkurrenzfabrikate zu orientieren. Etwas anderes ist es und eine klare wünschenswerte Sache, wenn etwa geschäftlichen Vertretern Gelegenheit gegeben wird, die Vorzüge ihrer Fabrikate in kleinerem Kreise zu zeigen. Aber auch hier ist es wünschenswert und es erhöht den Wert der Reklame, wenn auch die Konkurrenz, vielleicht an einem anderen Abend, zum Wort kommt. Auf dem neutralen Boden kann sich dann eine zwanglose sehr nützliche Aussprache anschließen.

Alpinismus ist ja so vielseitig, ist ein Fach, das studiert sein will. Die Wahl des Gebietes, Ausrüstung, Training, Technik, alles muß zusammen wirken, um nicht nur besondere Erfolge zu erzielen, sondern auch, um in den Alpen in kurzen Ferienwochen das zu erreichen, was man sich gedacht hat und nun befriedigt wieder zu kommen. Es ist eine Kunst, aus all den vielen Beeinflussungen erst einmal klar zu erkennen, was einen persönlich von vielen Dingen angeht, nach Leistungskraft, Lebensalter und gesteckten Zielen. Man wird sich nach der aufmerksamen Beachtung aller Reklamen hierüber entschieden klarer werden.

Bergdörfer in Tirol.

Nur Flüchtlinge kommen zu ihnen. Von den großen Tälern des Noh und Zim führen häufig nur meterbreite Pfade in die Seitentäler, die sich dann in den Bergen verlieren. Die weißen Landstraßen, die Serpentinien mit dem Kraftwagen sind verschwunden; die Dörfer und die Städtchen mit ihren Menschen und Sommergästen und Einheimischen, Omnibusse und Bahnpost-Kelkome sind weit zurückgelassen, und nichts ist vor uns als der Pfad, die Fannen und Bergwände. Unser Atem ist laut geworden in der großen Stille.

Im Mittelalter reisten die Kaufleute und Händler auf den weißen Landstraßen von Italien nach Deutschland. Zogen durch die Täler, an den Flüssen entlang und tauschten Waren. Die Grafen von Tirol wurden reich; Gasthämmer und Herbergen entstanden. Die Bauern erzählten, daß die Menschen zufriedener gelebt hätten, damals. Dann, während der furchtbaren Epidemie in Italien im 16. Jahrhundert, kam der schwarze Tod, die Pest, auch in die Berge Tirols. Die Bewohner aus den Städtchen und Dörfern flüchteten in die Seitentäler, immer höher hinauf. So entstanden die kleinen Bergdörfer und Ansiedlungen, deren Bewohnerzahl zwischen dreißig und hundert schwankt. Es gibt auch Ansiedlungen mit nicht mehr als achtzehn Menschen. Aber alle haben sie ihre Kirche mit dem Zwiebelturm aus roten Ziegeln und den weißen Kalkmauern. Weit in das Tal hinauf liegen die Häuser, in großen Abständen gebaut, oft wieder eng zusammen. Viele von ihnen sind noch aus Holz und im 17. Jahrhundert errichtet. Für manche Dörfer mit zwanzig bis fünfzig Häusern braucht man dreiviertel Stunde, um sie zu durchqueren. Stunden und Stunden gehen die Pfade bis zum nächsten, größeren Dorf. In den Bergdörfern findet sich keine Art von Technik; kein elektrisches Licht und kein Telefon, obwohl nur einige Stunden weit Kraftwerke erbaut sind, die ihre Umgebung mit allem Nötigen versehen. Die geographische Lage der Bergdörfer macht fast jede technische Anlage unmöglich oder auch unrentabel.

Eine schmale Talsohle, steile Berghänge und dann beginnt der Fels. So liegen die Menschen dort eingeschlossen, umgeben von dreitausend Meter hohen Bergen, mit nur einem engen Ausgang, der zu unserer Welt führt, aus der immer einige von uns Städtebewohnern auf der Flucht zu den Gebirgsdörfern sind. Das ist die *L a n d s c h a f t*: Alle Wege ansteigend, von Geröll bedeckt und unterbrochen von kleinen Stegen und Brücken, die mit einem Dach versehen sind, damit Lawinen oder Steinschläge nicht den Fußgänger in den Abgrund reißen. Rechts vom Wege Wald und Felswände; links, oft hundert Meter tief, das Wildwasser. Bäume liegen mit zerplitterten Stämmen in einem Verhaun von Ästen und Steinen. Die Spur, die der Stein Schlag gerissen hat, ist weit bis unter die Felswände zu sehen, wie eine weiße Narbe liegt sie über dem Berg. Wir kommen an einer Brücke vorüber, deren zwölf Zoll starkes Eißengeländer eingedrückt ist, jedenfalls von einem Stein, der dann in den Bach stürzte; das Geländer gleicht einem umgekehrten Bogen. Am Weg stehen zahlreiche Markerk, die den Tod von Holzfällern und Wandernden anlagen. Eine Inschrift erschüttert besonders durch folgendes: Ein Bauer wurde im Jahre 1915 eingezogen, kämpfte bis 1917 in den

Karpaten gegen die Russen, kam in Gefangenschaft nach Sibirien, von wo er erst im Januar 1920 infolge von Verzögerungen entlassen wird. Auf dem Heimwege, eine halbe Stunde von seinem Dorf entfernt, trifft ihn ein Stein Schlag. — Diese Kreuze sind die Verkehrszeichen der Alpenwege; aber zugleich zeigen sie einen Gedanken der Menschen im Gebirge, der sie nie verläßt: Eripe fugam (fliehe, solange es möglich ist).

Wenn das Tal sich zum Oval formt, liegen die Hütten und die Kirche auf der Talsohle und an den Hängen. Als ich zum erstenmal das Tal betrat, war es Nacht. Wie eine Ameise kam ich mir vor, zwischen den Bergen, die im Mondlicht noch größer schienen. Mit zwei schweren Koffern war ich mit dem Gefährten stundenlang gewandert; jetzt ließ ich ihn zurück, um bei Fremden einen Wagen zu holen. Als wir zurückkamen, trafen wir ihn auf den Koffern sitzend an, beim Wachslicht einer Berglampe Jean Pauls „Titan“ lesend. Ein seltsames Bild im nächtlichen Gebirge.

Die Jahreszeit der Bewohner ist in zwei große Abschnitte eingeteilt: vom Oktober bis Mai liegen die Dörfer im Schnee, während sie von Juni bis September schneefrei sind. Entscheidend wirkt diese Zeiteinteilung auf die Lebensweise der Bewohner. Die Bauern sind fast alle arm. Ackerbau ist durch das wenig freie Land im sonnenarmen Tal nicht möglich. Manchmal hat ein Haus einen kleinen Kartoffelacker und ein Gemüsebeet. Der einzige Besitz ist Vieh: Kühe, Schafe und Ziegen. Alle Wirtschaftsformen finden sich noch hier: Austausch von Vieh oder Häuten gegen Lebensmittel. Holzarbeit und Holz als Ware. Arme Bauern verdienen sich in schlechten Zeiten als Holzfäller gegen Lebensmittel. Der die gesamte moderne Wirtschaft vermittelnde Faktor, das Geld, ist in wenigen Händen. Es ist schon öfters vorgekommen, daß die Bauern ihr Vieh im Herbst wieder vom Markt nach Haus trieben, weil sie den dafür notwendigen Preis nicht erhielten. Ohne Geld haben sie dann den langen Winter in ihren Hütten; Berge im Schnee, die Hänge und das Tal im Schnee. Wind: West-Ost; die Sonne kommt nicht mehr über die verschneiten Gipfel, und im Tal ist die gefährlichste Kälte: Strahlungsrost. Die Bauern graben durch den Schnee einen langen Gang von Haus zu Haus, der dann zur Promenade wird und die einzige Bewegungsmöglichkeit bietet. Sonst sitzen sie in ihren Stuben, schlafen auf der Ofenbank oder tragneln, wobei es nicht selten zu heftigen Zusammenstößen kommt. Wenn das eingebrachte Futter zu Ende geht, ziehen sie mit den Hörnerschlitten zum „Heuzug“ aus; das Heu, im Herbst auf den Ämten in Stadeln untergebracht, wird ins Tal gefahren: eine gefährliche Arbeit. Das notwendige Holz haben die Bauern im Herbst geschlagen, aber auch nicht mehr. Wie überhaupt nur das Nötigste für den Lebensunterhalt gearbeitet wird, denn jede Art von Arbeit ist unter diesen Umständen schwer und mit Gefahren verbunden. Ist es doch, als wehrte sich die Natur immer wieder gegen die Menschen: beim Holzfällen, bei der Jagd und beim Wurzelsuchen oder Grasmähen hoch in den Felsen.

So ist ihr Bewußtsein von dem *r e l i g i ö s e n E r l e b n i s* gestaltet. Ihre Hilflosigkeit gegenüber den Naturgewalten läßt sie immer wieder einjam werden und da Auflehnung suchen, von wo sie allein Hilfe er-

warten: von Gott. Die Inschriften der Marterl geben Zeugnis von dem, was sie erschrecken läßt: von dem plötzlichen Tod eines Menschen, der durch die Natur, die den Bergbewohner umgibt, verursacht wird. Für den Bewohner der Großstadt hat die Nationalisierung des Wirtschaftsgesüges eine Distanz geschaffen, die ihn dieser Natur entfremdet. Hier im Gebirge ist alles noch dunkel, nur gleich dem Widerschein eines fernem Gewitters sind moderne Errungenschaften auf geistigem und wirtschaftlichem Gebiete. In den Schluchten, die kein Mensch je betreten hat, sind die Geister noch lebendig und ihre unheilvolle Gewalt über Menschen und Vieh ist mächtiger als jede Aufklärung. Noch ist das Denken der Bergbewohner von den Elementen einer mittelalterlichen Scholastik durchsetzt, und es ist keine Möglichkeit, daß sich dieses ändert, solange der Zwang solcher Mensch-Natur-Verbundenheit besteht.

Kein Bewohner besteigt einen Berg zu seinem Vergnügen. Wenn jungfräuliche Gipfel meistens von Einheimischen erschlossen werden, so ist der Anlaß dazu, Futterplätze für das Vieh zu suchen, die Jagd oder der Beruf des Bergführers. Schwierig sind die Wege, die aus dem Tal in die Höhe führen; langer Aufstieg durch fast senkrechtcs Waldgelände, schmale Pfade durch das Latschengebiet. Und dann kommt der Fels, stille, weite Felsklare. An den steilsten Stellen nisten Dohlen, Gamssteige ziehen sich wie Bänder am Stein. Hier beginnt das Gebiet des Berggeistes, des „Bunk“, wie ihn die Alpenbewohner nennen. In tiefen Felslöchern liegt ewiger Schnee. Weiter geht der Weg über Geröllhalden, die Wände werden immer steiler, bis der Einstieg in den Fels beginnt. Das Felsmassiv gleicht einer Ruine, mit eingestürzten Treppen, die über den Abgrund enden; herausgebrochenen Fenstern, während der Turm in sich zusammengesenken ist. Kein Laut ist zu hören, außer den Schreien der kletternden Menschen. Längst sind die Hütten im Tal verschwunden, das Tal selbst und ringsum ist nichts als Fels; Felsbrücken und Felskaskaden. Aber auch das Klingeln der Schuheiten verstummt, wenn man die Kletterschuhe aus Fiß angezogen hat.

Nichts bleibt sich gleich in dieser Natur, wo alles gegenständig ist und ertremt. Die Landschaft sieht zu jeder Stunde anders aus. Morgennebel im Tal. Weißgrau schwankt er, bis er die Spitzen der Tannen erreicht; steigt senkrecht in die Luft und legt sich dann an die Bergwände, deren Gipfel von Wolken verdeckt sind. Spät kommt am Vormittag die Sonne. In ihrem starken Licht sind die Farben lustig und hell; Weiß, wie frisch gestrichen, der Kalk der Hauswände mit den Heiligenbildern. Warmes Grau die Dächer und heller darauf die Steine, die sie vor Sturm schützen. Hellgrün sind die Wiesen im Tal, und die Berge stummern in der erwärmten Luft.

Am Mittag scheint sich alles zurückzuziehen: die Berge stehen weiter entfernt, die Wiesen sind dunkler geworden und die Tannen. Es ist jetzt schwer, eine Entfernung zu schätzen. Die Landschaft breitet sich immer mehr. Die Berge scheinen zu wachsen, je weiter die Sonne den westlichen Bergketten sich nähert. Bewegter ist die Landschaft durch die Dorfbewohner, die im Wald und auf den Wiesen arbeiten. Frauen gehen hochgeschürzt über den sonst einjamen Talweg, und das Läuten der Kuhglocken kehrt im Echo wieder. Kalt scheinen die Berge, nachdem

die Sonne untergegangen ist. Im Tal sind die Farben erloschen. Die Hauswände und die Kirche schimmern wie unter Glas. Die Tannen sind dunkelblau, nach und nach werden sie schwarz. Hinter ihnen liegt ein dünnere Nebelstreif gleich einem gerastten Vorhang. Und darüber die Felsen, die in wenigen Minuten eine ganze Farbenkaskade durchlaufen. Nun sind sie, immer mit dem düstern Fundament des Nebels und der Tannen, wie ein glühender Stein, den Hitze weiß gefärbt hat. Langsam erkaltet er: Farbenkrusten setzen sich an; noch einmal leuchtet er an einigen Stellen warm auf, zitternd, durch die Wolken, in die von unten die Sonne scheint. Aber grauer und grauer werden die Farben der Felsen, höher steigt der Nebel, windet sich durch die Felskaskaden und Grate, dringt in die Kamine und bläst zum Gipfel, der an einer winzigen Wand noch einen Wäch Rot zeigt. Aber auch das verichwindet. Nun wird der Ruinöth-Charakter des Gesteins sichtbar: Fackeln, Giebel und Türme; Fensterspalten, durch die es wie Rauch kommt: Der Nebel, der unten schon das ganze Tal in ein schwebendes Grauweiß versenkte.

Oben in den Felsen beginnt jetzt das Treiben der Berggeister und Waldkrakts, so erzählen die Dorfbewohner, wenn der Wind an die Fenster schlägt, und der Bach stärker aufrauscht im Gewand.

S. G. Herroth.

Reise und Verkehr.

„Der Tourist am Gardasee.“

Der von Dr. Ewald Haupe verfaßte praktische Führer durch das Gardaseegebiet ist von dem Blicherwart unserer Sektion, Paul Hakenholz, in der sechsten Auflage neu bearbeitet und erweitert worden. Was dieses Büchel will, das sagt der Bearbeiter in dem Führer mit den Worten: „Es will in vielen Dingen Rat geben, den kein Reisehandbuch und kein anderer Führer vom Gardasee gibt; aber es will kurz, billig, handlich sein. Es will zu Wasser und zu Lande dienen, dem Winter- und Sommergast, dem Gesunden und Kranken, dem Durchreisenden, dem Spaziergänger, dem Alpinisten. Es will verlässlich sein; es ist weder zusammengekehrte noch bezahlte Ware, sondern entstammt der Erfahrung ohne Beeinflussung. Es will ein praktisches Büchel sein, damit er ans Herz wächst, der schöne, blane Gardasee.“

Damit ist nicht zuviel gesagt. Wer den Führer zur Hand nimmt, ist erstent über die klare Gliederung, die aus der Praxis gegebenen Erfahrungen, die Hervorhebung der besonderen Reize und Schönheiten des Sees, die Würdigung dieser landschaftlichen Werke in ihrer Verbundenheit mit der Tier- und Pflanzenwelt, den Bewohnern, insbesondere aber, und das ist die Hauptseite der Neubearbeitung, über die Erweiterung des Stoffes nach der alpin-touristischen Seite hin. Gerade durch das letztere ist dieser Führer ein dankbares Büchlein für unsere Alpenvereinsmitglieder, die einen Abstecher nach dem Gardasee machen und die Berge dabei nicht vergessen wollen.

Ergänzt wird das Buch durch einen kleinen italienischen Sprachführer und eine Karte der Umgebung des Sees. Der im Verlage Adolf Holzhausen, Wien-Leipzig, für *N.N.* 1.50 erschienene „Tourist am Garda-

See" ist alles in allem geradezu ein Muster von Führer und wird allen Bemühern schnell zum unentbehrlichen Freunde werden. Wer als Alpinist seine Bergtoure einmal am Gardasee zu beenden gedenkt, der vergeße, um der wundervollen Bergfahrten in diesem Gebiete nicht, den „Eau-de-Sapinholz" einzustecken. Er wird ihm unentbehrliche Dienste leisten.

*

Die Fahrpreisermäßigung der österreichischen Bundesbahnen für den Sommerverkehr.

Zum Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Handel und Verkehr und dem Staatssekretär für Arbeitsbeschaffung werden die österreichischen Bundesbahnen die nachstehenden Fahrpreisermäßigungen in der Zeit vom 1. Juli bis 31. August in Kraft setzen.

1. Die für die Reisen in der Vor- und Nachsaison bestehenden Fahrpreisermäßigungen werden auch für die angegebene Zeit gewährt. Demgemäß genießen Jahrgäste, die sich mindestens zehn Tage in einem österreichischen Orte (ausgenommen Graz, Innsbruck, Linz, Salzburg, St. Pölten, Wien und Wiener-Neustadt) aufgehalten haben, auch in der diesjährigen Hauptsaison eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung bei der Rückfahrt, und zwar inländische Reisende, sofern sie eine Sinfahrt von mindestens 150 km zurückgelegt haben, und ausländische Reisende, wenn sie den ermäßigten Fahrpreis bei der Rückfahrt für mindestens 50 km bezahlen.

2. Reisende, die nachgemessenermaßen durch zehn Tage in einem mindestens 300 km von der Reiseantrittsstation (Grenzstation) entfernt gelegenen österreichischen Orte Aufenthalt genommen haben, erhalten eine 14 Tage gültige Halbpriestkarte für sämtliche Strecken der österreichischen Bundesbahnen. Für die Rückfahrt genießen diese Reisenden, wenn sie eine mindestens 300 km lange Sinfahrtstrecke zurückgelegt haben, eine 50prozentige, sofern sie eine mindestens 400 km lange Sinfahrtstrecke zurückgelegt haben, eine 66²/3prozentige und sofern sie eine mindestens 500 km lange Sinfahrtstrecke zurückgelegt haben, eine 80prozentige Fahrpreisermäßigung.

3. Nach bestimmten Gegenden der Alpenländer werden auf Entfernungen von mindestens 300 km von den österreichischen Bundesbahnen Verwaltungssonderzüge geführt werden. Die Beförderung der Reisenden mit diesen Sonderzügen erfolgt zunächst zum vollen Tarife. Nach einem mindestens zehntägigen Aufenthalt werden diese Reisenden gebührenfrei zurückbefördert.

Die Begünstigungen zu 2. und 3. sind an die Bedingung geknüpft, daß die betreffenden Reisenden in ihren Unterkunftsstätten eine 15prozentige Ermäßigung vom Zimmerpreise oder eine 10prozentige Ermäßigung vom Pensionspreise erhalten haben und daß ihnen auch eine Ermäßigung allfälliger Abgaben (Kurtaxe) gewährt wird. Für diese Ermäßigung haben die Vorjahrespreise (Gebühren) als Grundlage zu dienen.

4. Das Österreichische Verkehrsbureau wird in entfernt gelegene Sommerfrischen Österreichs Pauschalgesellschaftsreisen zum Einheitspreise von S 100.— veranstalten. Zu diesem Einheitspreise werden imbegriffen sein: Der Fahrpreis (Sin- und Rückreise), ferner

die volle Verpflegung (ausgenommen Getränke), Mächtigung, Bedienung und alle Abgaben während einer Zeit von acht Tagen. Ähnliche verbilligte Pauschalreisen mit entsprechend höheren Leistungen der Unterkunftsstätten werden zum Preise von S 120.— veranstaltet werden.

Die vorangeführten neuen Fahrpreisbeginnigungen, die in ihrem Ausmaße und in ihrer Veranlagung von keiner Eisenbahnerverwaltung Europas auch nur in annähernd gleicher Weise gewährt werden, sind sicherlich geeignet, die Aufmerksamkeit nicht nur des inländischen, sondern auch des internationalen Reisepublikums auf die österreichischen Sommerfrischen und Bäder zu lenken und werden gewiß zu einer Belebung des Reiseverkehrs während des heurigen Sommers wesentlich beitragen.

6 Tage Klagenfurt.

Das Städtische Fremdenverkehrsbureau in Klagenfurt hat ein Gut-scheinheft „6 Tage Klagenfurt" zum Preise von S 54.— aufgelegt. Leistungen: Unterkunft für sechs aufeinanderfolgende Tage, zwölf Straßenbahnfahrten Klagenfurt—See und zurück, vier Kabinenfahrten für das Städtische Strandbad Klagenfurt, eine Besuchskarte für das Landesmuseum, das Landhaus oder die Landesgalerie, 50 Prozent Rückfahrtermäßigung der Österreichischen Bundesbahnen.

*

70 Jahre mit Aufsatz, die Bergfahrt meines Lebens.

Unter diesem Titel schrieb der frühere Direktor der Alpenvereinsbibliothek Dr. H. Dreyer die Erinnerungen seines tätigen Lebens nieder, das ihn mit einer Reihe bestbekanntester Bergsteiger und leitender Männer im Alpenverein, sowie mit alpinen Schriftstellern und Künstlern zusammenführte, ebenso aber auch mit anderen Persönlichkeiten im Münchener Kulturleben der letzten Jahrzehnte, besonders mit Dichtern und Gelehrten. Das etwa 120 Seiten umfassende Buch soll im Verlag Knorr & Hirth in München erscheinen, wenn genügend Bestellungen darauf vorliegen. Preis gebunden jetzt nur *N.M.* 2.20. Bestellungen sind zu richten an den Verfasser Dr. H. Dreyer, München, Minniklerstraße 13 III.

*

Hochturenführungen der A. Z. Schwabenland, Augsburg.

Leitung: Dr. F. A. Kühlik.

Infolge der bestehenden Einreiseschwierigkeiten wurde der Kurs Reichenpitzengruppe vom 24. Juli bis 5. August wie folgt festgesetzt:

Ortler—Prejanella—Adamello vom 24. Juli bis 5. August, Treffen am 24. Juli in Pinzolo, vormittags 11 Uhr, Postamt (Postamt von Trento).

Haupttäglichste Turenziele: Prejanella, Adamello, Bioz, Cevedale, Ortler, Zebur und andere.

Hüttenstützpunkte: Prejanellahütte, Mandronhütte, Biozhütte, Gattihütte, Alpinhütte.

Kosten: Kursgebühr *N.M.* 80.— = Lire 350.—, verbilligte gemeinschaftliche Verpflegung auf den bewirtschafteten Hütten, sonst Selbstverpflegung, die in Pinzolo gemeinschaftlich eingekauft wird. Keine Ermäßigung für D. S. A. B.-Mitglieder für Übernachtung. Ungefährer Preis für Unterkunft und Verpflegung für 2 Wochen Lire 350.—

Anfahrt: Innsbruck-Bozen-Trento (Bahn), Trento-Pinzolo (Postauto).
Literatur: Hochtourist in den Ostalpen.

Ausrüstung: Bergsteigeranzug mit Reiserewäsche, Sturmanzug, schwer genagelte Bergstiefel, Kletterschuhe mit Manchonsohlen, Wicelbänder, Sturmmütze, Wollmütze, Wollfäustel, Segelstuhüberhandschuhe, Rucksack (möglichst Lauerntack), Badehose, kurzen modernen Wicel mit Spielring und Schlaufe, zehnzadige Eckensteigeisen mit Steigeisentaiche, Kerzenlaterne, Taschenlampe, Feldflasche, Wajch- und Rasierzeug, Sonnenbrandcreme (am besten Ultrazeon), Paß, D. L. A.-B.-Ausweis. Als Tagesproviand für Turen neben der Pause: getrocknete Aprikose, saure Bonbons, Zucker, Schokolade, Keks, Para- und Gajel-nüsse ohne Schale, getrocknete Trauben und ähnliches.

Weitere Auskünfte und Meldungen durch Franz Kühlfen, Nürnberg-N., Labenwollstraße 4. Kenngebühr mit der Meldung *R.M.* 10.— auf das Postsparkonto Nürnberg 35 679 Franz Kühlfen einsenden, die auf den Kursbeitrag angerechnet wird.

Stiftung: Die Führung und Kurse werden mit aller erforderlichen Sorgfalt durchgeführt und geleitet, doch wird vom Veranstalter, H. J. Schwabenland, Augsburg und vom beauftragten Leiter Eskar Kühlfen keinerlei Haftung für Unfälle übernommen.

Bernina 9. bis 22. Juli, Kursgebühr *R.M.* 80.— = Schw. Fr. 100.—, Turenziele: Valn, Crastagüzza, Bernina, Moteratsch, Rojey.

Ortler 6. bis 19. August, Kursgebühr *R.M.* 80.— = Lire 350.—, Turenziele: Ortler, Cevedale, Cassatihütte, Alpinihütte.

Dolomiten 17. bis 30. September, Kursgebühr *R.M.* 80.— = Lire 350.—, Turenziele: Große Zinne, Schusterkogel, Elfer, Zwölfer, Paternkofel, Marmolata.

Eis- und Kletterkurse im Kauergrat.

Die akademische Sektion Graz des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins veranstaltet im Kauergrat, unbestritten einer der formenschönsten Teile der Ostalpen, mit der Kauergrathütte (2860 m) als Stützpunkt, auch heuer wieder ihre bestbekanntesten Eis- und Kletterkurse, zu deren Besuch sie höflich einlädt. Die Kurse werden wie bisher von Ingenieur Fritz Kuef geleitet, der seit einigen Jahren die Kauergrathütte betreut, derartige Kurse mit bestem Erfolge schon mehrfach geführt hat und derzeit einer der besten Kenner dieses Gebietes ist. Zweck dieser Kurse ist in erster Linie, Bergsteigern aus dem Flachlande, die verhältnismäßig nur selten in die Alpen kommen, in möglichst kurzer Zeit unter sachgemäßer Anleitung jenes Maß von bergsteigerischem Können zu vermitteln, das sich der Einheimische ohne bewußte Schulung lediglich durch ständige Übung erwirbt und das ihn dazu befähigen soll, selbständige Hochturen in Eis und Fels mit größtmöglicher Sicherheit des Gelingens unter Ausschaltung der subjektiven Gefahren durchzuführen. Neben Übungen in den Eisbrüchen des Mangeropferners, in denen der richtige Gebrauch von Wicel, Steigeisen und Seil gelehrt wird, werden je nach den Fortschritten der Teilnehmer auch die meisten Gipfel des Gebietes erstiegen, da ja auf den Fahrten selbst erfahrungsgemäß am meisten zu lernen ist. Auch auf

diesen Gipfelfahrten wird natürlich auf den Zweck der Erziehung zur Selbständigkeit Bedacht genommen. Statt die Teilnehmer am Seil über Schwierigkeiten hinaufzuhissen, denen sie ohne Seilzug nicht gewachsen wären. Trotz der verhältnismäßig geringen Kurzdauer von vierzehn Tagen ist der Erfolg meist überraschend gut. Lust und Liebe zur Sache, Sinn für Kameradschaft und die körperliche Eignung müssen die Teilnehmer selbst mitbringen, das Übrige ist Sache der Kursleitung.

Die Verpflegung besteht aus Frühstück, Mittag- und Abendessen nach den Richtlinien: reichlich und nahrhaft, mit möglichster Abwechslung und einwandfrei in der Zubereitung. Getränke sind in den Preisen nicht inbegriffen, wohl aber Führung, Verpflegung und Güttengebühren für die gesamte Kurzdauer von vierzehn Tagen, wobei die Kursverpflegung mit dem Abend des ersten Tages, der Kursbetrieb am Morgen des zweiten Tages beginnen.

Im Sommer finden die Kurse zu folgenden Zeiten statt: 1. Vom 2.—15. Juli; 2. Vom 16.—29. Juli; 3. Vom 30. Juli bis 12. August; 4. Vom 13.—26. August; 5. Vom 27. August bis 9. September. Der Kursbetrag beträgt einschließlich Verpflegung und Unterkunft für volle 14 Verpflegstage 234.— österr. Schilling. Außer in Schillingen kann der Kursbeitrag auch in jeder anderen Währung zum Tageskurs der Österr. Nationalbank erlegt werden. Für jeden durch vorzeitige Abreise nicht ausgenützten vollen Verpflegstag werden 10.— Schillinge zurückerstattet.



Wanderkarten • Reiseführer

Schmori & von Seefeld Nachf.

Hannover 7 M, Adolf-Hitler-Str. 14 • Telefon 3 88 04 u. 3 79 63

Bankgeschäft L. Lemmermann

Hannover, Georgsplatz 9

DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf
liefert rasch, gut und preiswert

CARL ERMACORA

BUCHDRUCKEREI • BUCHBINDEREI

Am Taubenfelde Nr. 1A • Fernsprecher 3 30 28

Ahrberg  Qualität

P. N. Philippsthal

Hannover · Luisenstraße 11

Fernruf 275 80

Ski-, Berg- und Jagdstiefel

Straßen- und Gesellschaftsschuhe

für Herren, Damen und Kinder

Fachmännische Beratung



Flüssiges Obst

alkoholfreie naturreine **Fruchtsäfte**

Gesund, erfrischend!

Bestes Getränk für Wanderer!

**Ausschuß für gärungslose Früchte-
verwertung in der Provinz Hannover**

Hannover, Königstr. 19, Fernruf 371 85

Kelterei: Königstraße 45

Alle Werbedrucksachen

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE

IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN

BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

DRUCKEREI H. OSTERWALD · HANNOVER

Inh.: P. Scheffé u. H. Behrens · Stiftstr. 2 · Fernruf S.-Nr. 3 44 44

MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

Monatsnachrichten

der Sektion  Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

8. Jahrgang

Nr. 9

September 1933

Veranstaltungen.

1. Bergsteigergruppe.

10. September 1933: Kletterfahrt nach dem Fh. Filmaufnahmen von den Kletterübungen (Vertallot-Langenhagen). Abfahrt mit dem Autobus um 7 Uhr vom Hauptbahnhof (Altes Postfachamt), Preis: 3.— R.M. Meldungen bis 5. September bei Behrens, Keller Straße 126, Fernruf 6 39 47.
11. September 1933: Bergsteigerversammlung im Klubzimmer von Abrechts Bierstuben am Rustplatz 3. Bericht unserer Ortlerfahrer.

2. Sonnabendgesellschaft.

Wanderfolge für die Sonnabendausflüge.

(Nur für Herren!)

2. September 1933: Al. Buchholz. Abmarsch 15.15 Uhr ab Kriegerdenkmal—Steuerndieb—Kanal—Al. Buchholz. Einkehr 17 Uhr bei Koch.
9. September 1933: Landhausterrassen bei Steuerndieb. Abmarsch 15.15 Uhr ab Döhrener Turm—Eilenriede—Landhausterrassen. Einkehr daselbst bei Bartel.
16. September 1933: Rückenmühle. Abfahrt 15.19 Uhr ab Kröpfe mit Linie 5 bis Deisterplatz—Wettbergen—Rückenmühle. Einkehr 17 Uhr daselbst.
23. September 1933: Zimmerbrunnen. Abmarsch 15.15 Uhr ab Sorst-Bessel-Platz—Welfengarten—Berggarten—Zimmerbrunnen. Einkehr daselbst (Herbst).
30. September 1933: Wennigsen. Abfahrt 15.25 (?) Uhr mit Linie 10 von Schillerstraße nach Gehrden—Niederjahren—Wennigsen—Möllerburg—Wennigsen. Einkehr 17 Uhr bei Bieger, Schützenhof.
- Alle Abfahrtszeiten, Eisen- und Straßenbahn, müssen nach dem Sommerfahrplan nachgeprüft werden.

»ALBINGIA« Bezirks-Direktion:
Ernst Uhlich
 Versicherungen Bahnhofstr. 9 (Handelshof)

BIERKOLLE HANNOVER

Herrenstraße 11-12 / Fernsprecher 31230 und 31748

Erstklassige hiesige und auswärtige **Biere**
 sowie natürliche **Mineralwasser**



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



Hahn'sche Buchhandlung
 in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Abteilung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.
 Fernsprecher 2 84 35

Beim Einkauf und bei Bestellungen

bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, **inschiere in unseren Monatsnachrichten.**
 Inseratenannahme: **K. Siebrecht**, Heinrichstraße 59 II.

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Keller Straße 126. Fernruf 63947
 Inseratenannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 31674
 Druck: G. Osterwald, Hannover, Stifftstraße 2

Vorsitzender: Justizrat G. Poppelbaum, Hannover, Akerstraße 10. Fernruf 21663
 Schriftführer: Karl Lönies, Hannover, Simrockstraße 3. Fernruf 82654
 Kassienführung: Paul Fuß, Hannover, Bindmühlenstraße 23. Fernruf 34046
 Privat: Silbersteiner Straße 19. Fernruf 83420

Geschäftsstelle: Regidentorplatz 1, Haus Subertus, 1. Stod, Donnerstags von 18—20 Uhr
 Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5321

8. Jahrgang Nr. 9 September 1933

Mitteilungen des Vorstandes.

Tageswanderungen für Herren:

7. September 1933: Lindhorst, Sachsenhagen, Bergkirchen, Mattheslöschchen, Rehburg, Steinhude. Abfahrt: Hauptbahnhof 7 Uhr nach Lindhorst.
 21. September 1933: Alfeld, Sad, Werners Höhe, Tafelberg, Brüggeln. Abfahrt: Hauptbahnhof 7.05 Uhr mit Eilzug nach Alfeld.

*

Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
44	Haple, Fritz, Dr. med., Marinestabsarzt a. D., Emden i. E. Str.	Major Dülgen, Hamburg und Dr. Kiel, Emden
45	Lambrecht, Helmrich, Jung., Alleestraße 6	Behrens und Siebrecht

*

Die außerordentliche Mitgliederversammlung am 17. Juli 1933.

Der Reichsportkommissar von Tschammer-Osten hat das Hauptauschussmitglied, den zukünftigen 2. Vorsitzenden Paul Dinkelacker, Stuttgart, am 16. Juli d. J. zum Führer der reichsdeutschen Sektionen bestimmt und ihn in den Führerring berufen. Gleichzeitig wurde die Eigengesetzlichkeit des Alpenvereins bestätigt. Zur Durchführung neuer Bestimmungen, nämlich des Führerprinzips und des Arier-Paragrafen, war eine außerordentliche Mitgliederversammlung erforderlich, die auf den 17. Juli d. J. nach dem Alten Rathausaale einberufen wurde. Auf dieser Versammlung wurde Justizrat Poppelbaum zum Führer der Sektion Hannover gewählt. Er ernannte darauf unter Berücksichtigung der von der Versammlung gemachten Vorschläge folgende Herren zu seinen Mitarbeitern: Karl Lönies (Schriftführer), Paul Fuß

(Kassierer), Karl Siebrecht (Hüttenwart), Rudolf Behrens (Schriftleitung der Monatsnachrichten), Henry Kinast, A. Doden, A. Meyer, Dr. Weißner und von Ehrenstein. Der Arierparagraph wurde in folgender Form angenommen:

„Mitglieder des Vereins können vom 17. Juli 1933 an nur Personen arischer Abstammung werden. Als nicht arisch gilt, wenn man von nicht-arischen, insbesondere jüdischen Eltern oder Großeltern abstammt. Es genügt, wenn ein Elternteil oder ein Großeltern teil nicht arisch ist. Das ist insbesondere dann anzunehmen, wenn ein Elternteil oder ein Großeltern teil der jüdischen Religion angehört hat. Ein Vereinsamt kann nur von arischen Mitgliedern versehen werden.“

*

Wie der Bergsteigergruppe mitgeteilt ist, erweckte es den Anschein, als ob die Angriffe gegen den 1. Vorsitzenden unserer Sektion in der Debatte auf der außerordentlichen Hauptversammlung dem Kreise der Bergsteigergruppe entstammten. Die Bergsteigergruppe erklärt zur Wichtigstellung, daß obige Angriffe nicht von einem Mitgliede ihrer Gruppe gemacht sind und daß die Gruppe mit den Angriffen nichts zu tun hat, vielmehr bewußt von ihnen abruht.

*

Für den im August geplanten Eisfurs unserer Sektion im Ortlergebiet unter Leitung der Bergsteigergruppe hatten sich 12 Herren und Damen gemeldet. Die Sektion, die an der Ausbildung des alpinen Nachwuchses besonders interessiert ist, förderte die Veranstaltung durch Bereitstellung eines Geldbetrages. Das folgende Programm gibt eine Übersicht über die in Aussicht genommenen Touren während des Lehrganges.

Düsseldorfer Hütte 2800 m

1. (39 b) Vertain-Spitze 3541 m über NW-Grat, aufwärts 3½ Stunden, (39 a) abwärts ND-Grat 2 Stunden (Hohe Angelus).
2. (40 d) Hohe Angelus 3536 m NW-Grat, aufwärts 4½ Stunden, abwärts SW-Grat Angelus-Scharte 3350 m 2 Stunden.
3. (42 a, b) Kleine Angelusspitze 3315 m — (41 c, a) Hochofenwand 3433 m — (40 d, b) Hohe Angelus 3356 m, Grathwanderung 8 Stunden.
4. (43 c, b) Schafberg 3301 m — (45 c) Tschengliherhochwand 3378 m, aufwärts 8 Stunden, abwärts W-Grat 2 Stunden.

Sulden

5. (34 a) Vordere Schöntaufspitze 3216 m — (33 d) Hintere Schöntaufspitze 3324 m, aufwärts 5 Stunden, abwärts (33 b) innere Neberspitze 3285 m, (35 c) 3½ Stunden.

Schaubach-Hütte

6. (31 a, c) Madritschjoch—Madritsch-Spitze—Birken Spitze 3305 m — Eissee Spitze 3246 m, aufwärts 4½ Stunden, abwärts 2 Stunden.
 7. (8 d) Schrötterhorn 3380 m—Sulden-Spitze—Cajati-Hütte, 5 Std.
- Cajati-Hütte
8. (60 c) Monte Pasquale 3557 m, D-Grat—W-Grat — (59 g) Cevedale 3762 m — (59 b) Zufallspitze, aufwärts 5 Stunden, abwärts 2 Stunden.
 9. (6 a) Königspitze 3857 m, aufwärts 4½ Stunden, abwärts Königsjoch—Schaubach-Hütte 4 Stunden.

Sulden

10. (1 e) Beckmann-Hütte—Ortler 3902 m, aufwärts 5 Stunden, (1 a) abwärts Paier-Hütte—Sulden 5 Stunden.
11. Marktgrat—Ortler.
12. Ortler—Zobru—Königspitze.
13. Thurwieserspitze—Trafoier-Eiswand.

Vierzig Jahre Sonnabendgesellschaft.

Am 1. Juli feierte die Sonnabendgesellschaft ihr vierzigjähriges Bestehen. Nach einer Jubiläumswanderung durch die Eilenriede bis zum Fasanenkrug fand daselbst eine fröhliche Gedenkfeier statt. Die Gesellschaft hatte alles aufgeboten, um den Mitgliedern und Gästen einige frohe Stunden zu bereiten. Dank der vorzüglichen Kassenverhältnisse vermochte sie sogar alle Teilnehmer zum Kaffee und Abendbrot einzuladen. Der Leiter der Gesellschaft, Konrad Zuber, begrüßte die Erschienenen. Während der Kaffeetafel berichtete Johann Franz Erdeldt aus der Geschichte der Wandergruppe. Um der Vereinsgeschichte willen lassen wir seine Ausführungen hier folgen.

„Im Sommer 1893 wurde bei verschiedenen Mitgliedern der Wunsch laut, des Sonnabends gemeinsame Ausflüge zu machen, um den Wander- und Bergsteigergeist wachzuhalten in engerer Zusammengehörigkeit der Sektionsmitglieder. Unser damaliger Vorsitzender, Geheimrat Arnold, begrüßte diese Idee mit Freuden und förderte auch eine Beständigkeit derselben. Von den ersten Teilnehmern im Jahre 1893 sind leider nur noch wenig Lebende unter uns, von den Anwesenden wohl nur unser Mitglied Waack, dem ein besonderer Willkommensgruß hiermit gilt. Von den weiteren älteren Mitgliedern dürften Herr Oberbaurat Mengeneindt (95), Herr Zuber (96) und Herr Langhorst (97) zu erwähnen sein. Viele Mitglieder deckt leider schon der grüne Rasen. Es sind weit über 60 Herren. Vom weiteren Verlauf der Jahre sei kurz erwähnt, daß der 1. Führer Herr Rechnungsrat Reefe war, der das Schriftführeramt im Vorstand der Sektion hatte. Nach ihm übernahm

ein anderes Vorstandsmitglied der Sektion, Herr Bürgermeister Bachhaus, die Führung, aber in viel looserer Verbindung, als es jetzt seit Jahren geschieht. Wir bekamen je zum Sonnabend eine Einladung, wenn es ihm paßte. Trotzdem war die Teilnahme stets eine rege bei jedem Wetter. Es schloß sich bei jedem Ausflug stets ein Vesper an, und die Stunden verliefen stets in gemüthlichster Weise bei frohem Gesang. Nach Bachhaus übernahm Keesje wieder eine Zeit die Führung, bis er von Herrn Buchholz abgelöst wurde. Nun kam eine notwendige, geregelte, im voraus schon festgelegte Wanderfolge in Übung. Buchholz führte uns bis zum Jahre 1923. Sein plötzlicher Tod brachte Konrad Zuder an die Spitze unserer Vereinigung, der nun heute dies Amt 10 Jahre zu unserer aller Freude innehat.

Zur Zeit hat die Wandergruppe einen Bestand von 66 Mitgliedern. Möge das Interesse und der rege Geist für das Wandern auch fernerhin so bleiben! Die Sektion Hannover hat in ihrer Sonnabend-Wandergruppe eine treue Gefolgschaft und ist oft als das Rückgrat der Sektion bezeichnet worden. Nie haben und werden Sonderbestrebungen in ihr Platz greifen.“ Mit einem Hoch auf die Sektion Hannover und die Wandergruppe schloß der Redner.

Der Damen gedachte in launiger Weise Herr Schmidt. Bis zum Abend zog sich dann die Fröhlichkeit hin. Dankenswert stellten sich Frau Franke und die Herren Vormann und Werborg durch rezitatorische und gefangliche Darbietungen in den Dienst der Festlichkeit, die allen Teilnehmern noch lange in der Erinnerung bleiben wird.

Wir machen eine Erstbegehung.

Im August 1932 verbrachten wir einige herrliche Klettertage im Gebiet der arheimelnden, tadelloß vom Sepp Bernard und seinen vortrefflichen Schwestern bewirtschafteten Kerschbaumeralm-Hütte in den österrreichischen Dinerz Dolomiten. Die Überbreitung des nur selten begangenen Kreuzkofel-Kammes in seiner ganzen Länge hatte uns eines Tages unser Schutzzeug völlig ruiniert. Die Genaßelten, die zu stark ausgetrocknet gewesen waren, saßen aus, wie gerupft, und die Kletterschuhe waren nur noch Gamaischen; denn die Spagat-Sohlen waren einfach weg. Nun hatten wir vorgestern alles ins Tal zum Reparieren geschickt und warteten auf Strümpfen jeßnlich der Dinge, die da wiederkommen sollten, aber immer noch nicht kamen.

Wir warteten und warteten. Im Bereich der Hütte hatten wir aus purer Verzweiflung schon alle und jede Alpenblume photographiert, die das liebe Vieh in botanischem Verständnis hatte stehen lassen. Endlich kam der Bote heraufgestopft. Wir entrißen ihm förmlich die kostbare Last und freuten uns, mal wieder Sohlen unter den Füßen zu haben. (Sieber Bester, der Du das Glück hast, Schuhe anzuhaben; Hast Du mal ohne Sohlen in einem Ameisenest gestanden?)

Mittag war leider längst vorüber. Ob wir es heute noch wagen konnten, die geplante Erstbegehung zu unternehmen?

Neulich schon waren wir im u o r m a l e n Aufstieg auf der Kl. Gams-wiesenspitze (2454 m) gewesen. Ihre schreckhafte, noch nie begangene Südwand hatten wir mit großen Augen angesehen. Genau in der Gipfelsfalllinie wird sie von einem schwarzen, doch zerflühten Kamin von oben bis unten durchzogen. Da mußte doch durchzukommen sein! Warum soll nicht auch mal einem bescheidenen Flachland-Ghepaar eine Erstbegehung gelingen?

Nun, an den Fels! Nicht lange überlegen!

Der treffliche Sepp Bernard, der schon lange mit dieser Wand ge-liebäugelt hatte, war schnell fertig, und bald zogen wir zu dritt leicht beschwingt los. Da man nicht wissen konnte, was uns noch blühte, hatten wir alles Entbehrliche in der Hütte gelassen, sogar die Photo-apparate.

Zunächst auf kleinem Steig eine knappe Stunde bis etwa dreiviertel der Höhe des Kerschbaumeralms, dann über eine Schutthalde, und schon stehen wir unten am Einstieg, am ersehnten Kamin. Herr, von Nahem besehen, sieht er doch recht unfreundlich aus. Vor allem: eng ist er hier abscheulich, zu eng selbst für meinen Mann, was viel sagen will, und Griffe gibt's nicht. Also ausweichen! Um eine Platte rechts herum; das geht ganz gut. In etwa 6 m Höhe kommen wir in den Kamin hinein, fest entschlossen, ihn nicht wieder zu verlassen.

Nun beginnt eine nicht immer ganz einfache, zum Teil wirklich schwierige, aber höchst anregende Kaminkletterei. Alle Schikanen sind vorhanden: Klettern, Steimmen, Springen, Hangeln, Klimmzüge. Mitunter bringen wir ein paar Duzend Meter schnell und leicht unter uns, dann sitzen wir mal wieder fest und überlegen, sorgsam und stür-rungelnd, wie und wo es am besten weitergeht. Eine etwas eßlige Stelle: eine gelbe, überhängende Wand versperrt den Kamin. Wir mogeln uns nach berühmtem Muster links darüber hinweg. (Es ist gut, daß sich eßlige Stellen bemogeln lassen!) Unser Hüttenwirt geht als erster am Teil, in der Mitte ich, mein Mann als letzter. Seillänge um Seillänge kommen wir vorwärts. Eine Stunde nach der anderen verrinnt. Als Dreiermannschaft im schweren Fels geht es nur abwärts!

Dies muß der Gipfel sein! Täuschung. Aber jetzt: Dieser höchste Zacken! Auch nicht. Kleine Enttäuschung. Weiter. Meist gute Griffe und Tritte. Fein senkrecht leitet der Kamin in die Höh. Wenn nicht noch eine unvorhergesehene Schwierigkeit kommt, dann schaffen wir's. Wir sehen nach der Uhr. Drei Stunden stecken wir schon im Fels. Wer hätte das gedacht! Das Klettern nimmt alle unsere Gedanken so in Anspruch, daß man den Sinn für den Zeitablauf verliert. Also weiter!

Du lieber Steinbrech in der Felsritze und du unwahrscheinlich blau-blauer Enzian du, freundlich nickt ihr uns zu, aber wir können nur flüchtig wiederrücken, zum Plaudern haben wir heut keine Zeit, und

auch keine Stimmung; denn, was ist das: Die Sonne steht ja schon dicht überm Kreuzkofel, unser anheimelndes Perschbaumer-Kar liegt schon in bläulichem Abendshatten! Und noch immer sind wir nicht oben!

Nun heißt es aber fix machen. Der Fels wird auch leichter. Grafige, glatte Schrofen — bei uns höchst unbeliebt! — folgen, und vor uns liegt — der Gipfel? — Nein, nur der Vorgipfel. Von ihm eine oder zwei Seillängen fast senkrecht in einen tiefen Einschnitt hinab. Ein dort wurzelnder zweiter schroffer Gipfelkern braucht erfreulicherweise nicht ganz überklettert zu werden. Wir kommen drum herum. Jetzt endlich liegt der Hauptgipfel steil vor uns. Man muß sagen: er sieht nicht sehr einladend aus. Bröckliges Gestein, unbequem schräg geschichtet und glatt. Aber auch das wird geschafft. Wir stehen oben.

Ein Händedruck besiegelt die Erstbegehung. Die Freude über die Tat ist groß! Die Brust weitet sich. Wie nahe stehen wir hier oben der Allmacht! Kein Geräusch zu hören. Kein Mensch weit und breit. Keiner, der uns diese Weihstunde stören könnte. Erhabene Einsamkeit!

Während dieser wenigen Minuten der Entspannung ist die Sonne untergegangen. Rot-violette Farben brennen am Firmament. Wir bekommen einen kleinen Schreck; denn wir müssen ja schließlich von diesem Berge auch mal wieder runter. Glücklicherweise kennen wir den normalen Abstieg ja schon. Da braucht man nicht mehr so vorsichtig zu tasten. Wer hätte es gedacht, daß man so fix abwärts turuen kann! Als wir bei dem schönen Spreizschritt à la Liebesnadel sind, ist es schon recht dämmerig. Springend laufen wir die widerlichen glatten Grassalben herunter, und als wir beim Törl den Steig erreichen, wird es dunkel.

Aber in der Ferne glimmt jetzt ein Licht auf, das uns die Richtung nach der Hütte weist, und ein wenig später geht auch der Mond auf und leuchtet fast auf unserem Weg. Frohgemut und hochgestimmt, bald singend, bald fröhlich still, eilen wir in einer knappen Stunde zum Tal.

Der neue Anstieg aber soll „Bernard-Route“, unser Kamin soll „Sannover-Kamin“ heißen. Frau M. v. K.

Ein merkwürdiges Naturereignis in der Anfogelgruppe.

Von Mr. Frido Gordon.

Bekanntlich führt durch das Maltatal in den Hohen Tauern Kärntens von Osten her der schönste Zugang in die Anfogelgruppe. Vom altertümlichen Städtchen Gmünd an der Mündung des Maltaflusses in die Lieser gelangt man über den Pflüglhof und die Gmünder Hütte an zahlreichen prächtigen Wasserfällen vorbei zur Osnabrücker Hütte, von der man über den Anfogel oder die Großelendscharte zum Sannoverhaus auf der Arnoldhöhe und nach Mallnitz oder Gastein oder auf dem Tauernhöhenweg bis Heiligenblut und zum Glockner wandern kann.

Dieser Weg wurde in seinem ersten Teil im vergangenen Herbst von einem schweren Unheil betroffen, indem am 12. Oktober hinter der Gmünder Hütte — zwischen Schönau und dem Wasserfalle des Blauen Tumpfes — im steilen Kinnjale des Hochalmbaches eine mächtige Mure verheerend niederging. Ein 25 Meter breiter, 8 Meter tiefer Strom wälzte Felsstücke, Schotter und Erdreich zur Talsohle, zerstörte auf 600 Meter Länge den Alpenvereinsweg, warf die Malta aus ihrem Laufe und staute sie zu einem 1½ Hektar bedeckenden See. Das Donnern und Dröhnen des Bergstutzes, der drei Stunden lang dauerte, war weithin zu hören. Er verließ dem Wasser der Malta, Lieser und Drau eine schmutziggbraune Triebung, die den 70 Kilometer langen Weg bis Willach in 14 Stunden zurücklegte und 6 Stunden anhielt. Die dortige Draubauleitung nahm Schwebestoffbestimmungen vor und stellte fest, daß während dieser Zeit das Drauwasser an Willach eine Gewichtsmenge von 16 000 Tonnen Schlamm und Steinmehl vorübertrug, zu deren Beförderung durch die Bahn 32 Güterzüge zu je 100 Achsen nötig gewesen wären! Dabei war zu bedenken, daß von dieser Messung und Berechnung nur die allerfeinsten Teilchen erfasst wurden, die sich eben bis Willach schwebend erhielten; das gröbere Material: Felsstrümmen, Geröll, Sand waren schon früher abgesetzt worden.

Sonderbarerweise war dem Bergstutze nicht etwa ein Wolkenbruch im Einzugsgebiete des Hochalmbaches vorausgegangen, es war überhaupt kein Niederschlag beobachtet worden, die Katastrophe vollzog sich abends 18 Uhr bei schönem Wetter. Deshalb vermutete man in Gmünd, einer der Gletscherseen am Hochalmbach sei ausgebrochen, jedoch erschien dies Kennern des Gebietes unwahrscheinlich, da die Wasserbecken nicht in veränderliches Eis eingebettet oder durch Gletscherzungen abgeriegelt sind, sondern in Schotter- und Felsenmulden unterhalb des Hochalmbaches in seinem Borgelände liegen. Zur Aufklärung wäre eine Nachschau am Entstehungsorte der Mure erforderlich gewesen, sie wurde jedoch durch die vorgerückte Jahreszeit vereitelt, die bald darauf Schnee über das Gebirge breitete, weshalb man sich bis zum heurigen Sommer gedulden mußte.

Die Mitglieder der Sektion Hannover werden sich an eine in den „Mitteilungen des D. u. Ö. Alpenvereins“ vom 1. September 1932 erschienene Arbeit von Prof. Dr. Walter Fresacher (Willach): „Das Borgelände des Hochalmbaches in den östlichen Hohen Tauern (Kärnten), als Beispiel der Veränderlichkeit im Gletschergebiet“ (mit zwei Kartenskizzen) erinnern. Der Verfasser, der im Auftrage des D. u. Ö. Alpenvereins die Gletscher der Anfogel-Hochalmspitzengruppe jährlich begeht, vermist und deren Bewegungen und Veränderungen beobachtet, hat Ende Juli d. J. nach der Ursache des großen herbstlichen Murganges geforscht. Das Ergebnis ist — wie er mir aus der Osnabrücker Hütte Anfang August brieflich mitteilt — „überraschend, aber sicher“. Tat-

jählich ist ein Seeausbruch erfolgt. Von den drei zwischen den älteren und jüngeren Moränen verstreuten Wasserbecken ist der größte, fast 4 Hektar bedeckend, und tiefste — 2395 Meter hoch gelegen — unter einem Eislappen des Hochalmgletschers ausgekollt. Ein großer Teil dieses auf platten schrägen Felsen lagernden Eises brach nun plötzlich ab, stürzte in den See und füllte ihn mit einem Schlage aus. Das Wasser wurde jäh aus seinem Becken verdrängt, der riesenhafte Schwall überflutete mit ungeheurer Gewalt die ganze Umgebung und riß an der Abflußstelle, die bis dahin leicht gewesen, einen tiefen Einschnitt. Der dadurch gewaltig angewachsene Bach teilte sich auf dem Rücken des Langenbodens oberhalb der Willacher Hütte in zwei Arme, von denen der eine im gewöhnlichen Bette des Langbaches blieb, den Hochalmsteg abtrug und die Ufer vermüllte, der andere in die Mulde zwischen Langenboden und Durriegel überfloß und sich in dem dortigen lockeren Gelände, wo schon das Hochwasser 1903 Muren entstehen ließ, mit Schutt und Erdreich belud. Beide Arme vereinigten sich wieder unterhalb der Ohjenalm und erfüllten das Kinnfal des Hochalmbaches mit dem schon geschilderten Geröll- und Schlammstrom.

Der See ist durch den Sineinsturz des Gletschers jedenfalls ganz entleert worden, denn Dr. Fresacher sah ihn — obschon er inzwischen durch Schmelzwasser seit Sommerbeginn wieder nachgefüllt worden war — gegen das Vorjahr sehr klein geworden und seinen Spiegel tief gesunken. Das Aussehen der ganzen dortigen Moränenlandschaft ist vollständig verändert. Die Schottermassen, die der Wasserschwall beim Seeausbruche mitschleppte, sind größtenteils noch innerhalb der äußersten Moränen, die vom Gletscherhochstande 1820 herrührten, liegen geblieben. Erst weiter unten — bei etwa 2100 Meter — dirkte das Hochwasser die Hauptmenge des zutalgewälzten Geschiebes mitgerissen haben.

Eine Wiederholung der Katastrophe ist möglich, weil, nach Dr. Fresacher, in etwa 2550 Meter Höhe noch weitere Eismassen auf glatten Felsen mit ihrem Abbruche drohen.

Die letzte Ursache des Eisabsturzes am 12. Oktober 1932 ist unbekannt. In dieser späten Jahreszeit sind Sonnenbestrahlung und Luftwärme nicht mehr derart kräftig bzw. hoch, daß an ein Abschmelzen des Eisfußes, der den Gletscherlappen trug, gedacht werden kann. Vielleicht hatten sich infolge Unebenheiten der festigen Unterlage im Eise oberhalb des Lappens Querspalten gebildet und allmählig unter dem Druck der der Schwere gehorchenden abwärts drängenden Masse erweitert. Die Schwankungen der an schönen Herbsttagen sehr verschiedenen Temperaturen (Mittags warm, Abends kalt) konnten dann den Absturz auslösen.

Auf die mit Vermessungsergebnissen belegte eingehende Arbeit über das seltene Naturereignis, die Dr. Fresacher im Herbst in den „Mitteilungen des D. u. S. Alpenvereins“ zu veröffentlichen gedenkt, seien heute schon die Mitglieder der Sektion Hannover besonders aufmerksam gemacht.

Mit Fahrrad und Zelt in die Berge.

Das Fahrrad ist in letzter Zeit wieder hoch zu Ehren gekommen. Es ist nicht nur ein rasches und dabei doch alle Schönheiten der Landschaft und Ungebundenheit des Wanderlebens erschließendes Reisen, sondern auch billig, besonders dann, wenn ein Zelt mitgeführt wird. Das Wandern mit Fahrrad und Zelt wird auch in erster Linie von der Jugend und minder bemittelten Schicht betrieben. Notwendig ist es freilich, sich über manche praktische Fragen im Klaren zu sein, über die Art und Weise, wie man eine größere Radreise zusammenstellt, über die Verpackung des Rades, über Zelte und Zeltleben, Ausrüstung und so weiter. Unerlässlich ist solcher Rat für denjenigen, der mit Fahrrad und Zelt ins Gebirge strebt. Die Erfahrungen, die die Bergsteigerjugend auf oft über tausende Kilometer gehenden Radwanderungen gesammelt hat, wurde von dem Münchener Bergsteiger Fritz Schmitt in einem kleinen Büchlein zusammengestellt, das soeben beim Bergverlag erschienen ist und nur 80 Pfennige kostet.

Fritz Schmitt: Mit Fahrrad und Zelt in die Berge. Kl. 8° 56 Seiten mit vielen Zeichnungen im Text, kartoniert *R.M.* —.80. Bergverlag Rudolf Rother, München 19.

Billige Italienfahrt.

Die Hamburg-Amerika Linie veranstaltet vom 9.—29. September noch einmal eine sehr billige Italienreise unter Leitung des Architekten Sakenholz nach Südtirol, den Gardasee und Umgebung.

Gesamtkosten für 3 Wochen, Eisenbahnfahrt, Unterkunft und volle Verpflegung *R.M.* 225.—.

Nähere Auskunft und Anmeldung im Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie oder bei Architekt Sakenholz, Alleestraße 5, Springen, Hangeln, Klimmgüge. Mitunter

Bankgeschäft L. Lemmermann

Hannover, Georgsplatz 9

DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf
liefert rasch, gut und preiswert

CARL ERMACORA

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI
Am Taubenfelde Nr. 1 A · Fernsprecher 33028

Ahrberg  Qualität

P. N. Philippsthal

Hannover · Luisenstraße 11

Fernruf 27580

Ski-, Berg- und Jagdstiefel
Straßen- und Gesellschaftsschuhe
für Herren, Damen und Kinder
Fachmännische Beratung



Flüssiges Obst

alkoholfreie naturreine **Fruchtsäfte**

Gesund, erfrischend!
Bestes Getränk für Wanderer!

**Ausschuß für gärungslose Früchte-
verwertung in der Provinz Hannover**

Hannover, Königstr. 19, Fernruf 37185

Kelterei: Königstraße 45

Alle Werbedruckfachen

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN

HOH

Druckerei H. Osterwald

Hannover, Stiftstraße 2 · Inh. B. Schefe und H. Behrens
Fernruf 34444 · Buchdruck · Offsetdruck · Kupfertiefdruck

MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

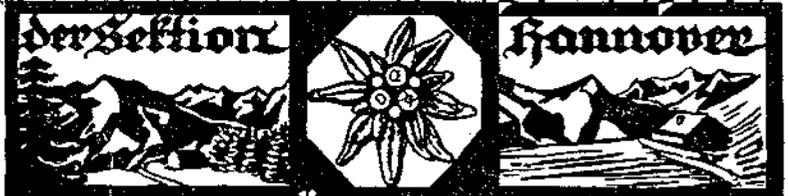
MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover



des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

8. Jahrgang

Nr. 10

Oktober 1933

Veranstaltungen.

I. Sektion.

8. Oktober 1933: Sonntagswanderung mit Damen. Sonntagskarte Hannover—Bückeburg *N.M.* 3.—; ab Hannover Sbf. 7.00 Uhr, Bückeburg an 8.19 Uhr.

Wanderung von Bückeburg—Selliendorf—Papenbrink—Todenmann—Steinbergen—Arensburg—Bad Gilsen—Bückeburg: Bückeburg ab 17.30 oder 19.55 Uhr.

Die Abfahrtszeiten müssen nach dem Winterfahrplan nachgeprüft werden!

*

Lichtbilder-Vorträge im Beethoven-Saal der Stadthalle.

Mitgliedskarten sind vorzuzeigen!

Montag, 23. Oktober 1933, 20 Uhr: Albrecht Maas, Santiago de Chile, z. St. Berlin-Friedenau, Granachstraße 38 II: „Durch die Cordillere Mittel- und Südschiles.“ Ski- und Bergfahrten der Sektion Chile des D. u. Ö. A.-V.

Die nächsten Lichtbildervorträge finden am 20. November, 4. Dezember 1933, 8. Januar, 19. Februar und 19. März 1934 statt.

Am 6. November, 18. Dezember 1933, 5. Februar und 5. März 1934 finden zwanglose Familienabende im Alten Rathaus statt. Näheres darüber wird später bekanntgegeben.

II. Bergsteigergruppe.

8. Oktober 1933: Kletterfahrt nach dem Stahlfstein. Sonntagskarte Osterwald. Abfahrt 7.00 Uhr.

9. Oktober 1933: Bergsteigerversammlung im Klubzimmer von Albrechts Bierstuben am Georgsplatz 3: Vortrag Lübbsing, stud. geogr., über die Entstehung der starken.

»ALBINGIA« **Ernst Uhlich**
 Versicherungen
 Bezirks-Direktion:
 Bahnhofstr. 9 (Handelshof)

BIERKOLLE HANNOVER

Herrenstraße 11-12 / Fernsprecher 31230 und 31748

Erstklassige hiesige und auswärtige **Biere**
 sowie natürliche **Mineralwasser**



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



Hahnsche Buchhandlung in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Abteilung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.
 Fernsprecher 2 84 35

Beim Einkauf und bei Bestellungen

bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, **inseriere in unseren Monatsnachrichten.**

Inseratenannahme: **K. Siebrecht**, Heinrichstraße 59 II.

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Keller Straße 126. Fernruf 63947
 Inseratenannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 31874
 Druck: H. Osterwald, Hannover, Eißstraße 2

Vorsitzender: Justizrat H. Doppelbaum, Hannover, Lierstraße 10. Fernruf 21663
 Schriftführer: Karl Lämies, Hannover, Elmrodstraße 3. Fernruf 62654
 Kassenführung: Paul Fuß, Hannover, Windmühlentrage 2B. Fernruf 34046
 Privat: Hildeheimer Straße 19. Fernruf 83420

Geschäftsstelle: Regimentsplatz 1, Haus Hubertus, 1. Stod, Donnerstags von 18—20 Uhr
 Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324

8. Jahrgang

Nr. 10

Oktober 1933

Veranstaltungen.

III. Sonnabendgesellschaft.

- 7. Oktober 1933: Burgwedel. Abfahrt 14.35 Uhr mit Linie 17 ab Kröpcke nach Fieruhagen (Dehne)—Hohenhorster Bauernschaft—Burgwedel. Einkehr 17.30 Uhr bei Grethe (Amtshof).
- 14. Oktober 1933: Siebentrappen. Abfahrt 15.25 Uhr mit Linie 10 ab Schillerstraße nach Badenstedt, links um den Benther Berg nach Siebentrappen. Einkehr bei Böhm 18.00 Uhr daselbst.
- 21. Oktober 1933: Herrenhausen. Abmarsch 15.15 Uhr ab Horst-Weißel-Platz (Königsworther Platz)—Dornröschen—Wasserfont. Einkehr 17.30 Uhr Herzog Ferdinand.
- 28. Oktober 1933. Dedenjen. Abfahrt Hauptbahnhof 15.04 Uhr nach Seelze—Forst Dedenjen—Dedenjen. Einkehr 18.00 Uhr bei Rinne am Bahnhof.

Mitteilungen des Vorstandes.

Unser alter Hüttenwart Josef Grerer †.

Am 19. August 1933 starb im 88. Lebensjahre der frühere Bergführer und Hüttenwirt der Hannoverhütte Josef Grerer in Mallnitz. Viele Mitglieder werden sich seiner erinnern. Noch in den letzten Jahren sah man ihn täglich in Mallnitz mit der Angelrute zum Forellenfischen gehen. Solange er gut sehen konnte, war er immer bei der Holzjagd — der „Zag“ — im Lauerntal zu finden. Von 1885 an war Grerer ständiger Begleiter unseres verstorbenen Vorstehenden, Herrn Scheinwart Krauß, im Antogel- und Hochalpengebiet. Seit Eröffnung der Hannoverhütte, 1888 bis 1908, wo er den Führerberuf aufgab, war er der tadellose Verwalter derselben. In den letzten Jahren habe ich ihn oft auf einer Bank der Hengstenberg-Promenade in Mallnitz getroffen, den Blick zum Antogel gewandt, den er nun leider infolge seines Augenleidens nicht mehr sehen konnte. Trotz seines hohen Alters war er im

vorigen Jahr noch zum Hochalmblick gestiegen, um das neue Gasthaus seines Sohnes, unseres jetzigen Hüttenwirtes Hans Gferrer, kennen zu lernen. Er ruht nun auch auf dem schönen Friedhof in Mallnais. Gern hätte ich ihm die letzte Ehre mit erwiesen. Möge ihm die Erde leicht werden!

Lönies.

* Hofopernsänger a. D. Franz Xaver Battisti †.

Nach einer Zeitungsnotiz ist unser langjähriges Mitglied Battisti am 22. August 1932 in seiner geliebten Geburtsstadt Bozen einem Herzschlag erlegen. Alle, die ihn auf der Bühne in seinen Glanzrollen u. a. als Pedro in „Tiefeland“ oder auf unseren früheren Festen gehört haben, werden ihn nicht vergessen. Er war stets ein treuer Freund unserer Sektion und unseres verstorbenen Vorsitzenden, Geheimrats Arnold, mit dem er oft in Bozen und Meran gewohnt hat. Sein Andenken wird bei uns nicht verlöschen.

T.

* Zu verkaufen

sind aus dem Nachlasse unseres Mitgliedes Battisti ein Posten Jahrbücher, 1887 bis 1891, 1901 bis 1930 (Zeitschrift des D. u. S. A. B.) sowie „Schlern“, 1920 bis 1929 gebunden (Südtiroler Zeitschrift). Näheres Geschäftsstelle.

*

Wir machen unsere Kletterfreunde in den heimischen Bergen darauf aufmerksam, daß der selten gewordene Wanderfalke unter Vogelschuß steht und darum dessen Brutstätten im Kalkstein, Sphenstein usw. in der Brutzeit, April bis Juni, möglichst zu meiden sind.

Der erste Eis- und Felskursus unserer Bergsteigergruppe in den Alpen.

Wenn es unter den gegenwärtigen Verhältnissen möglich war, in einer Flachlandsektion wie der unserigen 12 Teilnehmer für einen Hochtourneerkursus zusammenzubringen, so ist es wohl in der Hauptsache das Verdienst des Sektionsvorstandes, welcher mit der Gründung der Bergsteigergruppe hierzu erst die Möglichkeit schuf. Das Ziel der Bergsteigergruppe ist es, allen Mitgliedern weitgehendste Ausbildung für alpine Touren zu geben, wie es bei unseren Kletterfahrten und Besammlungen geschieht. Ohne diese Vorbildung wäre es wohl kaum möglich gewesen, all die nachstehend bezeichneten Touren in der kurzen Zeit auszuführen. Am Sonntag, dem 13. August, trafen sich die Teilnehmer in Sulden, und schon am Nachmittag wurde der Aufstieg zur Dillfeldorfer Hütte angetreten. Es galt nun, das Gelernte praktisch zu verwerten und weiter auszubauen. Da im Ortlergebiet fast alle Touren mehr oder weniger über Eis und Firn gehen, wurde gleich am zweiten Tage im Eisbruch des Jay- und später im Zebralettscher mit der Ausbildung für Eistouren begonnen. Wenn man hier die ersten unsicheren Gehversuche der Teilnehmer auf Steigeisen sah, glaubte man kaum, daß es dieselben Leute seien, die schon nach so kurzer Zeit den steilen Gang zum Zebru oder den 50 Grad steilen Eisgrat zur Thur-

wieserpiße so sicher hinaufstiegen. Da der Bergsteiger ja immer damit rechnen muß, während seiner Touren vom schlechten Wetter überrascht zu werden, mußten auch wir diesem Umstand Rechnung tragen und setzten bei schlechtem Wetter die Überschreitung von Zufallspitze und Cevedale auf unser Programm. Bei dieser Tour hatten wir aber dann an schlechtem Wetter alles, was es gibt. Was es heißt, im Schneesturm, ohne jede Sicht auf schmalen Grat zu stehen und sich jeden Schritt zu erkämpfen, hat wohl jeder Teilnehmer erfahren.

Im Verlauf des Kurzes gelangten dann folgende Touren zur Ausführung:

1. Bertainipitze N.W.-Grat—Stiwand—Angeluscharte—Hoher Angelus S.W.-Grat.
2. Schafberg N.O.-Kante (2. Begehung) W.-Grat—Tschengelfer Hochwand N.-Grat—S.W.-Grat.
3. Al. Angelus N.-Grat—S.-Grat—Hochofenwand N.-Grat—S.-Grat.
4. Ortler, Hinterer Grat—Bayerhütte.
5. Zufallspitze—Cevedale—Casaföhütte.
6. Suldenpitze—Schrotterhorn—Streispiße—Cima della Miniera—Mif. V. Alpini.
7. Hochjoch—Zebru.
8. Thurwieserpiße N.-Grat—Gr. Eiskogel—Ortlerpaß.
9. Cima della Miniera—Königsjoch—Königspitze—Schaubachhütte.
10. Marktgrat—Ortler.
11. Überschreitung Winkler—Stabeler—Telagoturm.

Henry Kinast.

Schilderungen und Berichte der Fahrtteilnehmer am Eis- und Felskurs im Ortler.

I. Erlebnisse und Betrachtungen.

Zwölf Teilnehmer stehen fest für die Teilnahme am Eis- und Felskurs der Bergsteiger-Gruppe der Sektion Hannover des D. und S. A. B.

Acht Herren und vier Damen, bekannt untereinander durch gemeinsame Kletterfahrten in unseren Heimatbergen, bekannt durch gemeinsame Abende der Bergsteiger-Gruppe; aber bei jedem taucht innerlich doch wohl die Frage auf: Zwölf Menschen, verschiedenen Alters, verschiedener Einstellung, verschiedenen Denkens, wird das für ein vierzehntägiges Aufeinanderangewiesensein im Hochgebirge gut gehen? — „Jawohl, es ging gut!“ Es ging nicht nur gut, es ging ausgezeichnet. Warum? Weil alle, Bergsehnsucht und Berg hunger im Herzen, den Wunsch und Willen hatten, gute Kameradschaft zu halten.

Darum wird auch diese Kameradschaft den Eis- und Felskurs nach seinem glänzenden Verlauf noch lange überdauern.

Treffpunkt der Teilnehmer war Sonntag, der 13. August 1933, in Sulden. Nach einem herzlichem Abschied von den wehmütig zurückbleibenden Kameraden, die uns mit guten Wünschen und Liebesgaben auf den Weg brachten, erreichten wir nach abwechslungsreicher Fahrt in 26 Stunden unseren Standort S u l d e n. Zwar später als vorgeesehen, da uns die zu schnell gereisten Aprilosen durch ihren Transport 1½ Stunden unfreiwilligen Aufenthalt auf der Station Töll bescherten.

Die Fahrt mit dem Autobus von Spondining nach Sulden bei starkem Gewitter und strömendem Regen, auf enger Bergstraße, eine halbe Stunde vor Mitternacht, war eine kleine Nervenprobe.

Trotz mitternächtlicher Stunde wurden wir von unserm Bortrupp in Empfang genommen und in die voraus bestellten Quartiere geleitet. Nur ein Kamerad wurde zu solch später Stunde nicht mehr erwartet. Unser Lärmen und Pochen

wachte zwar nicht die Wirtsleute, besuchte uns aber einen Guß aus dem oberen Stockwerk; man behauptet ja, es sei kein Wasser gewesen. Endergebnis: Rotquartier.

Großstadt-Mühen verleiteten uns am Sonntag, unser Mittagessen im Grand-Hotel Sulden einzunehmen. Um eine Erfahrung reicher verließen wir dieses vornehme Etablissement. Es hatte sich gezeigt, daß zwischen Omelett und Sohlenleder kein großer Unterschied bestand. Sechs starke Bergsteiger versuchten vergeblich, diesem Omelett den Garaus zu machen, denn es war ausgemacht, zurückgehen darf nichts.

Nachmittags wurde die Bergsteiger-Kompanie zusammengestellt und das Führerprinzip eingeführt. Der Leiter wurde zum Hauptmann gewählt, der dann die Unterführer zu Gefreiten ernannte.

5 Uhr nachmittags Aufstieg zur Rifugio „Serristori“ (Düffelbacher-Hütte). Wenig Besuch und saubere, behagliche Räume trugen viel dazu bei, sich in dieser Hütte gleich heimisch zu fühlen.

Wie gemächlich war es an der ersten gemeinsamen Abendtafel. Hügel von Pasta asciutta wurden aufgetragen und verzehrt. Die ersten Uhrbergischen Würstchen tauchten auf, jeder wollte die seinige zuerst opfern — wegen der Rucksack-Belastung —. Meterweise gab es das dort übliche Brot von 7 Zentimeter Durchmesser. Schade war es, daß wir früh schlafen gehen mußten, aber das Programm sah für morgen ein Aufstehen mitten in der Nacht vor.

Am zweiten Abend zeigte es sich, daß die erste Hochtour unserer sonst stabilen Bergsteigerlust doch hier und da Schaden zugefügt hatte. Die Hilfsständigkeit unserer Damen fehlte ein. Verbesserung von Hofenböden, Annähen von Knöpfen. Stopfen von Stuken war die Abendbeschäftigung. Ungewaschene Strümpfe zu stopfen wurde allerdings einmütig abgelehnt.

Eine neue Note in das Hüttenleben brachte der nächste Abend. Ein ausgiebiger Regen hatte für eine ungewollte Maskerade gesorgt. Zum heutigen Abendessen trafen wir uns in folgender Kostümierung wieder:

Herren in Lauhhose und nackten Beinen; in Unterhose, Badehose und Stuken; in Badehose Kleiderröck und Söckchen; eine Dame in Pyjama und Pullover usw. Für alle eine köstliche und amüsante Angelegenheit.

Am letzten Abend in der Düffelbacher-Hütte gab es wieder eine Abwechslung. An diesem Tage war die Kompanie geteilt und getrennt marschiert. Es gab daher abends einen edlen Wettstreit, welche Tur die schönste und schwierigste gewesen sei. Dieser Streit klärte sich aber friedlich, denn am nächsten Tag wurden ja die Turen gewechselt.

Der Freitagabend vereinte uns zum gemeinsamen Abendessen in der Rifugio dei Costoni (Hintergrathütte). Hier kam die erste Dose Liebesgaben „Kaffee-Rosenzweige“ zur Verteilung, die alle an die freundliche Spenderin denken ließ. Ponge Unterhaltung gab's an diesem Abend nicht, denn der nächste Tagesplan sah vor: 2 Uhr Betten, 2.30 Uhr Abmarsch über den Hintergat zum Ortler.

Herr Kinast hatte auch hier, wie schon auf der Düffelbacher-Hütte, den Wirt zu überzeugen verstanden, daß es unbedingt erforderlich sei, den eigenen mitgebrachten Kaffee zu kochen, da wir alle herzkrank seien und der schwere „Andreas-Hofer-Freigen-Kaffee“ unsere Herzen zu sehr anstrengte. So konnten wir dann jeden Morgen von zwei schönen, reinen Bohnenkaffee trinken.

Während die gespendeten Süßigkeiten bereits auf den vorhergegangenen Turen reiflos verzehrt waren, wurden die gestifteten Gipsfingergarten erst auf dem höchsten Berg, dem Ortler, mit aller Andacht geraucht.

Beim Ortler-Abstieg zeigte es sich, daß eine Ortler-Besteigung scheinbar eine recht Appetit anregende Angelegenheit ist. Zum ersten Mal unversorger Beifammen-seins wurde auf diesem Wege gedrängt, möglichst schnell die nächste „Wirtschaft“ zu erreichen, da uns vom Hauptmann vorher erzählt war, daß zwischen Ortler und Sulden „zwei Wirtschaften“ liegen.

Aber ganz so schnell erreichten wir die Payer-Hütte doch nicht. Nach dem „Hochtouristen“ soll die Hütte von der Tabaretta-Spitze auf „gut versichertem Felspfad“ in kurzer Zeit zu erreichen sein. Ein kleiner Irrtum. Wir wissen jetzt, was ein gut versicherter Felspfad ist. Vor dem Kriege mag das einmal gewesen sein, heute sieht es anders aus. Loser Schotter und Geröll, teils auf blankem Eis des Tabaretta-Gletschers; lediglich einige geschlagene Stufen und

Spuren vorhergegangener Partien zeigten uns die ungefähre Richtung. Von einem Pfad keine Spur, geschweige denn gesichert.

Einem unserer Kameraden passierte es dann auch, mit einer Stufe auszubrechen und zirka 20 Meter auf dem Hofenboden abzurutschen. Gemütvoll rief der Leiter ihm zu: „Ruhig wieder heraufkommen, diese Abfahrt geht nach Trafoi, Sulden liegt auf der anderen Seite.“

In der Payer-Hütte muß man angenommen haben, wir seien drei Tage ohne Verpflegung unterwegs, denn es wurden Portionen verzehrt, die uns gegenseitig ins Erstaunen versetzten. Wir waren so gut satt, daß wir an der „zweiten Wirtschaft“ Tabaretta-Hütte vorbeigegangen sind.

Sonntag war offizieller Ruhetag. Nachmittags gabs eine Geburtstagsfeier. Mutti hatte Geburtstag. Nachdem die halbe Einrichtung auf den Ballon befördert war, fanden wir alle, es waren 13 Personen, in einem Einbett-Zimmer Platz. Wohl mußten unsere vier Damen auf der Bettkante sitzen, trotzdem war es gemächlich. Eine Schokoladentorte, zwei Zuckertuchen und viel, viel Kaffee sorgten für die leibliche Befriedigung. Ein stiller Zuhörer hätte nach Aufhebung der Tafel folgendes Gespräch zweier Herren belauschen können: „Ich habe eine Ummenge Kaffee getrunken, wieviel haben Sie denn getrunken?“ „Ja, wenn ich von eins bis neun zähle und zähle dann weiter viele, muß ich wohl feststellen, viele.“

Unseren für den nächsten Tag vorgesehenen Aufstieg zur Rifugio Citta di Milano (Schaubach-Hütte) vereitelte schlechtes Wetter.

Wohl trafen wir uns alle um 9 Uhr feldmarschmäßig an der Villa „Focolare“, doch drohte Regen, und Nebel verhinderte jede Sicht, so daß der Abmarsch auf 2 Uhr verschoben wurde.

Doch der Bergsteiger kann im Urlaub keine zwei Ruhetage hintereinander vertragen, und so ließ Latendurst die Nordwest- und Südwestflanke der Villa Focolare in Angriff nehmen. Diese Ersterstigungen wurden im Bilde festgehalten.

Auf dem Wege zur Schaubach-Hütte überraschte uns ein Gewitter, und danach einsetzender Neuschnee verwandelte uns bald in Schneegestalten. Wir wunderten uns dann auch weiter nicht, von dem Wirt der Schaubach-Hütte mit einem Besen in der Hand empfangen zu werden, um die dicke Schneeschicht von unserm Rucksack abzufegen.

Im Laufe des Nachmittags hatte der Neuschnee eine Höhe von zirka 25 Zentimetern erreicht. Herr Kinast warf die Stalkarten hin, holte sich Schier vom Boden und zeigte uns dann, daß er nicht nur ein guter Bergsteiger ist, sondern auch schilaulen kann. Begeisterter Beifall begleiteten seine schwungvollen Stemmbogenreisuche.

Nun kommt die Rifugio Gianni Casati 3264 Meter, und hier verdient der kleinste Raum die größte Erwähnung. Ein kleiner Raum, eine unverschließbare Tür; vergebens sucht das Auge nach einer Einrichtung, entdeckt aber in einer Ecke ein 20 Zentimeter-Hoch im Fußboden. Das ist alles. Wir haben Bergsteigen und Eisarbeit gelernt, aber Zielen — nur mit negativem Erfolg —. Darob Befehl: „Cabinetto nur mit Nagelschuhen auffuchen.“

Unsere schönsten Hüttenabende erlebten wir zweifelsohne in der Capanna Alpini. Seit drei Tagen hatte die Hütte keine Gäste gehabt, verständlich, daß wir dort herzlich empfangen und aufgenommen wurden. Strenge Moral: Mit den Worten: Signorina separato, wurden unsere Damen in die oberen Schlafräume geführt, während wir die unteren Räumlichkeiten beziehen durften.

Die Hütte gehörte uns. Außer vier Italienern, die abends spät eintrafen, waren wir die einzigen Bewohner. Eine festlich gedeckte Abendtafel ließ uns an die Zivilisation zurückdenken. Der Appetit aller hielt unvermindert an, denn zwei Gänge waren nur für einige Kameraden ausreichend.

Wir hielten an diesem Abend Bergsteiger-Versammlung ab. Warum? Weil dadurch die etwas höhere Ausgabe für eine, vielleicht auch zwei Flaschen Bier gerechtfertigt war.

Viel Spaß hatten wir dadurch, daß in der Hütte kein Wort Deutsch verstanden wurde. Es gab ergötliche Szenen. Für eine bestellte kalte Orangeade gab es prompt eine warme (caldo). Für nachbestellte Bratensoße (brodo) erschienen eine Tasse Fleischbrühe auf dem Tisch. Ein Omelett wurde abbestellt,

dafür gab es ein gefülltes, welches natürlich ohne Schwierigkeiten noch gegessen wurde. Bestellungen wurden losgelassen: Signorina, einmal Formaggio mit Butter; oder: Signorina, nochmal composta!

So ließe sich noch vieles aufzählen, was uns viel Freude und Spaß bereitet hat.

Für Sonnabend war die Besteigung der Königspitze angesetzt. Um 1¼ Uhr wurde geweckt und um 2 Uhr mußte die Köchin schon 20 Spiegeleier braten, um die bevorstehenden Strapazen besser ertragen zu können. Kommentar überflüssig.

Da es vom Leiter nicht gestattet war, Rasierzeug mit auf die Hütte zu nehmen, sollen nach Aussagen unserer Damen unsere Herren alles andere als kultiviert ausgesehen haben. Es kann schon stimmen. Sechs Tage nicht rasiert!

Aber 3 Stunden nach unserm Eintreffen in Sulden fanden wir uns alle frisch, und die Herren rasiert, zum Abschieds-Abend im Hotel Campen ein.

Es braucht wohl nicht erwähnt zu werden, daß dieser Abend sich besonders nett gestaltete und daß Gründe genug vorhanden waren, diese Feier recht lange auszudehnen.

Zwei Kameraden waren nicht erschienen. Grund: Sie trauten ihren Wangen nicht mehr die Strapaze des Rasierens zu. Zur Strafe haben wir nach der Feier das Zimmer gestürmt, die beiden aus den schönsten Träumen gerissen, und versucht, sie mit dem Pichel zu rasieren. Ihr heutiges Fernbleiben haben sie schwer bereut.

So endete nun vorläufig eine gute und innige Bergkameradschaft, die durch die schönen gemeinsam verlebten Tage im Hochgebirge auch in der Heimat noch lange fortbauern wird.

Arno Zöllner.

*

II. Die Bertainspitze.

Ortlerfahrt! Mit hochgepannten Erwartungen sind alle Teilnehmer in Sulden eingetroffen. Wohl aller Gedanken gelten in erster Linie dem Ortler und der Königspitze. Aber da wir alle unmittelbar aus dem Flachland kommen und wenig trainiert sind, so gehen wir nicht geradenwegs auf das Hauptziel los, sondern betrachten es erst einmal aus einiger Entfernung. Dafür gibt es keinen besseren Standpunkt als die Bertainspitze, und zum Eingehen auch kaum bessere Fels- und Gletscherfahrten als die im Gebiete der Düsseldorf-Hütte (heißt Rifugio Serristori alla Bertana).

So zieht denn am Sonntag, dem 13. August 1933, eine Karawane von 12 Mann zu dieser Hütte hinauf. Durch herrlichen Hochwald von Lärchen und Arven geht es zunächst hinan. Oberhalb der Baumgrenze, die in diesem Gebiet recht hoch liegt (hier bei 2300 Meter), befinden wir uns im Zaytal. Die Hütte ist schon sichtbar, aber wir wissen, daß der Weg bis zu ihr noch weit ist und die schweren Hüttenrucksäcke machen sich recht fühlbar *) Aber die herrliche Alpenflora, die uns den Weiterweg zur Hütte verschönt, läßt uns auf diese Mühsal weniger achten.

Nachdem wir auf der Hütte Quartier bezogen, die schweren Bergschuhe abgelegt und uns für mehrere Tage eingerichtet haben, ist es Nacht geworden. Draußen glänzt ein Sternenhimmel von kaum je gesehener Schönheit, belebt durch die zahlreichen Sternschnuppen des Laurentiuschwarmes, ein Bild, das uns alle zur hellen Begeisterung und ehrfürchtigen Staunen hinstößt und als gutes Vorzeichen für die kommenden Tage gedeutet wurde.

So schön wie dieser Tag geendet hatte, begann der nächste, und frühzeitig stiegen wir zum Nordost-Grat der Bertainspitze hinüber, der in geringer Entfernung von der Hütte beginnt. In anregender, doch nicht allzu schwerer Kletterei ging es hinauf, und nach einigen Stunden standen wir auf dem ersten Gipfel dieses Jahres.

Freudigste Stimmung herrschte und führte zu dem bezeichnenden Ausspruch: „Erst eine Stunde Urlaub und schon auf einem Gipfel von 3500 Metern.“

*) Das Problem der Rucksäcke ist auf dieser Fahrt auch später nie restlos gelöst worden. Gerade einige unserer besten, die sonst nichts fürchteten, sie lebten ständig in blasser Furcht vor dem Hungertode. Und diese Furcht ließ die Rucksäcke anschwellen wie Festbeulen. Auch drastische Mittel, wie Revision der Rucksäcke durch den Führer, konnten diesem Übel nur vorübergehend abhelfen.

Der Abstieg sollte über den Nordost-Grat genommen werden, doch unser Führer Reinfelder war den Osthang über den Osthang wohl mehr gewöhnt und wählte diesen. Zwar folgten ihm alle, aber es zeigte sich bald, daß der Gratweg besser gewesen wäre. Denn am Osthang ist fast jeder Stein lose und jedes Band mit Schotter bedeckt. Eine solche Stelle mag für den Abstieg einer Zweier-Partie keinerlei Schwierigkeiten bieten, bei der großen Zahl unserer Gruppe war aber eine gegenseitige Gefährdung oder ein ganz bedeutender Zeitverlust nicht zu vermeiden. An Stelle der vorher erwähnten Äußerung während der Gipfelkraft hieß es jetzt: „Wie kann man sich nur im Urlaub so plagen! Jetzt könnte man so schön am Ostseestrand liegen und vielleicht schon die erste Bekanntschaft gemacht haben.“ Aber dieser Abstieg war nur kurz, und gleich danach war auch die allgemeine Stimmung wieder ebenso fröhlich wie auf dem Gipfel.

Im Vorbeigehen wurde dem Großen Angelus noch ein Besuch abgestattet, und dann ging es über steile Schneefelder mit schon ziemlich weichem Schnee zum Zangletich hinunter, der ohne Schwierigkeiten überschritten wurde.

Es war Abend geworden, bis wir wieder in der Hütte beisammen waren. Der schöne Anfang unserer Fahrt hatte uns in die beste Stimmung versetzt und die Hoffnung auf ebenso schöne weitere Fahrten noch mehr bestärkt. Aber wir waren auch alle recht müde, und als der Himmel sich überzog und kein so schönes Wetter für den nächsten Tag versprach, da war das Bedauern gemischt mit der Hoffnung: „Morgen wird wohl nicht wieder um 4 Uhr geweckt werden.“

Prof. H u m b u r g.

*

III. Monte Cevedale.

Cevedale — Ein Damenberg? — „Nein, uns zeigte er sich als ein echter Herrenberg.“

23. August 1933.

„Aufstehen, es ist wieder gutes Wetter!“ Mit diesen Worten wurden wir frühmorgens aus den schönsten Träumen gerissen. Noch ungsäubig, des Schneetreibens am Tag vorher gedenkend, mußten wir uns von der Latzacke überzeugen: Sonnenschein und blauer Himmel.

Rasch war die Toilette beendet und bald vertieften wir die im tiefen Neuschnee eingebettete „Rifugio Citta di Milano“ 2694 Meter (Schaubach-Hütte), um zur „Capanna Gianni Casati“ 3267 Meter aufzusteigen.

Am Himmel hatten sich inzwischen kleine Wölkchen gebildet, die sich schnell zu Wolkensbällen verdichteten. In weißer Vorfrucht wählte daher Henri Rinaast nicht wie vorgesehen den Übergang über das Madritschjoch, Madritsch-Buhen und Eissee Spitze, sondern nahm den Weg über den Eissee paß, Bangensferner. Das Wetter ließ auch nicht lange auf sich warten, nach kurzer Zeit begann wieder ein heftiges Schneetreiben. Herzlich froh waren wir, als nach zirka 2½ Stunden die Casati-Hütte erreicht war. Aber in der überfüllten Hütte gefiel es uns erst recht nicht. Traurig irrte unser Blick durchs Fenster, aber ach, im Nebel lagen unsere Berge. Glücklicherweise waren wir, wenn die Sonne ab und zu die Nebelwand aufriß, sehnsüchtige Blicke schweifen dann unserm heute vorgesehenen Ziel, dem „Monte Cevedale“, zu.

Groß war die Freude, als der Befehl Henri Rinaast ertönte: 12 Uhr marschbereit. Pünktlich wie stets erfolgte der Abmarsch. Mit etwas Hoffnung auf gutes Wetter überquerten wir wohlgemut, teilweise sogar im Sonnenschein, den Zufallferner, um an den Fuß der Vorderen Zufallspitze zu gelangen. Unsere Hoffnung erwies sich aber als trügerisch. Wallende Nebel stiegen empor, die ganze Welt schien in ein Nichts zu versinken.

Henri Rinaast führte. Führte uns durch den undurchdringlichen Nebel, zu dem sich noch ein arges Schneetreiben gesellte, über den steilen Eisgang zur Vorderen Zufallspitze 3718 Meter mit bewundernswerter Ruhe und Sicherheit. Fest seinem bergsteigerischen Können vertrauend, folgten wir ihm.

Ein heulender Sturm brach an, setzte wie toll über den Hang, peitschte uns den Schnee und Hagel ins Gesicht, so daß wir nach kurzer Zeit über und über mit Eiskrusten bedeckt waren. Der Eisgang wurde steiler, noch stärker begann der Sturm zu toben. Dreizehn Menschlein kämpften mit äußerster Kraft- und Willensanstrengung gegen diesen Ausbruch der Elemente. Mäßig inmitten des heulenden Sturmes — ein Schrei — ein Ruck im Seil — ein

Ausgleiten des zweiten und dritten Mannes der ersten Seilschaft. Aber Henri Rinaft stand wie aus Erz gegossen, mit eiserner Hand die Gefährten sichernd. Noch ein kurzes Stück am Hang und wir querten in die schneebedeckten Felsen der hinteren Zufallspitze 3762 Meter.

Jetzt galt es, die ganze Aufmerksamkeit auf den nun beginnenden Wächtergrat zu richten. Nochmals mußte der Kampf mit dem tosenden Element aufgenommen werden. Mühsam, dem wütenden Sturm ausgefetzt, erkämpften wir uns Schritt für Schritt, doch dank der hervorragenden Führung kaum der Gefahr bewußt, jeden Augenblick durch die Gewalt des Sturmes von dem schmalen Grat heruntergerissen zu werden.

Breiter wurde nun der Grat, der Sturm verebbte. Windstille umging uns. Leicht wurde nun der Gipfel 3774 Meter erreicht. Hier oben begrüßte uns wieder ein fürchterlicher Sturm. Eine Gipfelkraft war unmöglich. Gipfelzigarette? Der Versuch mißlang. Sehnsuchtsvolle Augen suchten das Nebelmeer zu durchdringen, aber vergebens. Wohl hatten wir gesiegt, wohl war der Gipfel erreicht, aber der Berg blieb unverföhlich.

Beim Abstieg zeigten sich einige Sonnenstreifen, ein Stück des ewigen blauen Himmels wurde sichtbar. Wir schauten zurück, die Sonnenstrahlen berührten den Gipfel, schoben die Nebelwand zurück, und bald lag das Cevedale-Massiv in seiner ganzen Schönheit vor uns.

Hatte sich das Gebirge heute in seiner ganzen Urmacht, hatte es sich als Herr über den Menschen gezeigt, gab es ihm trotzdem den Glauben an das eigne Ich, an die eigne Kraft und ließ die heutige Fahrt zu einem Erlebnis werden.

Ein fester Händedruck, ein inniges „Berg Heil“ war der Dank an unseren Henri Rinaft, ohne den uns dieses wundervolle Erlebnis nie zuteil geworden wäre. Ein Erlebnis, das in unauslöschlicher Erinnerung verbleiben wird.

Lisbeth Zöllner.

*

IV. Rifugio Gianni Casati — Capanna V Alpini

Nacht in der Casati-Hütte. Alles liegt im tiefen Schummer, kein Laut stört die Stille.

Der Wecker rasselte: 4 Uhr! Aufstehen? Noch nicht, erst schaute unser Kursleiter Rinaft, heute Unteroffizier vom Dienst, nach dem Wetter. Singend kam er dann zu den inzwischen munter gewordenen Kameraden zurück: „Leise rieselt der Schnee...“ Befehl: „Vorläufig alles liegen bleiben!“

Na schön, wer schläft der sündigt nicht. Aber ein leises Bedauern über den Ausfall der zu heute vorgesehenen Besteigung der Königs Spitze ließ sich nicht ableugnen. Aber was half es, also auf die andere Seite und weiter geschlafen.

Lange sollte diese Ruhe aber nicht dauern. Gewohnt recht früh ein „Frühstück complet“ zu erhalten, lehnte sich der Magen energisch gegen diese Behandlung auf. Durch angeregte Unterhaltung wurde versucht, auf andere Gedanken zu kommen, aber es gelang nicht. Einer nach dem anderen stieg von seinem Lager herunter, machte Toilette, d. h. zog die Stiefel an und sorgte für sein leibliches Wohl. In Anbetracht des Wetters wurde ausgiebig und lange gegeschludert; was sollte man schließlich an diesem Zwangsruhetag machen.

Gottseidank, es wurde kein Zwangsruhetag, dafür sorgte unser Henri Rinaft. Bald hatte er den gesamten Tourenplan geändert und aufrieben, den Aufenthalt dadurch in der Casati-Hütte abzukürzen, wurde der Weg zur Capanna V Regg-Alpini 2877 Meter angetreten.

Nach einer halben Stunde war die Sulden-Spitze 3383 Meter über Drahtverhau und alle Kriegsbesetzungen erreicht. Sulden im Neuschnee, ein entzückendes Bild. Herunter ging in die Janiger-Scharte zur Kleinen Sulden Spitze, dann über den steil ansteigenden Ostgrat zum Schrötterhorn, 3380 Meter. Nebel, nichts als Nebel. Der hübsche, schneidige Gipfel der Kreilspitze war unsichtbar. Abwärts führte unser Weg über steile Hänge zum Farnopaf. Bald begann am zackigen Felsgrat eine schöne, sehr abwechslungsreiche Kletterei, etwas erschwert durch den Neuschnee, aber sämtliche Türme wurden überklettert.

Nun standen wir auf dem Gipfel der Kreilspitze 3389 Meter. Eine kurze Gipfelkraft, dann Abstieg über den Nordwest-Grat zum Königsjoch 3295 Meter. Das Königsmandl, uns lebhaft an unsere heimatische Liebesnadel erinnernd,

reizte zu weiteren Taten. Die Kameraden Rinaft, Humburg, Willmer und Kähler konnten nicht vorüber gehen; das Mandl mußte sich gleich eine viermalige Besteigung gefallen lassen.

Am Königsjoch war die Wetterscheide. Während es nach der Sulden Seite hoch und brodelte, war, getrennt durch Königs Spitze, Kreilspitze und Cevedale, auf der alt-italienischen Seite der herrlichste Sonnenschein.

Hinein in diesen Sonnenschein, hinein in die wunderschöne Gletscherwelt! Der Schlechtwetter-Ecke sagten wir Lebewohl und querten den Steilhang unterhalb der Königs Spitze, um auf den Cede-Gletscher zu kommen.

Eine schöne, unvergessliche Gletscherwanderung begann nun. Über den Collo delle Pale Rosse und Bedretta della Miniera erreichten wir den Cima della Miniera 3402 Meter.

Eine bezaubernde Welt tat sich vor unseren Augen auf; Gipfel an Gipfel reichte sich, ein überwältigender Anblick. Vor uns die Cevedale-Bioz-Gruppe, links Orler-Zebru-Königs Spitze, auf der anderen Seite die Matteo-Gruppe mit dem Puncto San Matteo und Bizzo Tesero und hinter uns, die Thurwieser-Spitze, das Ziel und die Sehnsucht unserer Prominenten.

Wir konnten uns gar nicht satt sehen an der schönen Bergwelt, immer neue Gipfel tauchten am Horizont auf. Der Aufbruch wurde immer und immer wieder verschoben, aber die Zeit drängte und es war bereits am späten Nachmittag. Der sehr zerklüftete Zebru-Gletscher war im Abstieg über den West-Grat bald erreicht.

Kommando: Seile stramm, keine losen Handschlingen. Der Firn war durchweicht, bis über die Knie sanken wir ein. Vorsichtig spurtet die erste Seilschaft und wand sich durch das Spaltengewirr. Jede Brücke wurde sorgfältig auf ihre Tragfähigkeit hin geprüft, und mit leichten Schritten schoben wir uns hinüber.

Aber mit des Geschicktes Mächten... Trug sie auch den ersten, zweiten und noch den dritten, der vierte brach bestimmt ein. War er es nicht, war es ein anderer, ja selbst der zwölfte mußte dran glauben. — Es gibt ja keine harmlosen Gletscher, aber dank unserer Seilsicherung fühlten wir uns so sicher, daß uns diese Einbrüche vielen Spaß bereiteten. Derjenige, der das Pech hatte zu versinken, brauchte für den Spott nicht zu sorgen.

Und abends beim traulichen Beisammensein in der hübschen Alpini Hütte gingen die Gedanken zurück.

Gestern: Ein harter Kampf mit der entfesselten Natur.

Heute: Die ganze Welt voll Sonne. Nicht nur die Welt, nein, auch unsere Herzen waren voll Sonne, und dankbar blickten wir auf zu dem sternüberfüllten Himmel.

Lisbeth Zöllner

Bankgeschäft L. Lemmermann

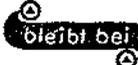
Hannover, Georgsplatz 9

DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf liefert rasch, gut und preiswert

CARL ERMACORA

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI
Am Taubenfelde Nr. 1 A · Fernsprecher 3 30 28

Ahrberg  bleibt bei Qualität

P. N. Philippsthal

Hannover · Luisenstraße 11

Fernruf 275 80

Ski-, Berg- und Jagdstiefel
Straßen- und Gesellschaftsschuhe
für Herren, Damen und Kinder
Fachmännische Beratung



Flüssiges Obst

alkoholfreie naturreine **Fruchtsäfte**
Gesund, erfrischend!
Bestes Getränk für Wanderer!

Ausschuß für gärungslose Fruchterverwertung in der Provinz Hannover
Hannover, Königstr. 19, Fernruf 3 71 85
Kelterei: Königstraße 45

Alle Werbedruckfachen

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN

HOH

Druckerei H. Osterwald

Hannover, Stiftstraße 2 · Inh. P. Schefe und H. Behrens
Fernruf 3 44 44 · Buchdruck · Offsetdruck · Kupfertiefdruck

MARKISEN

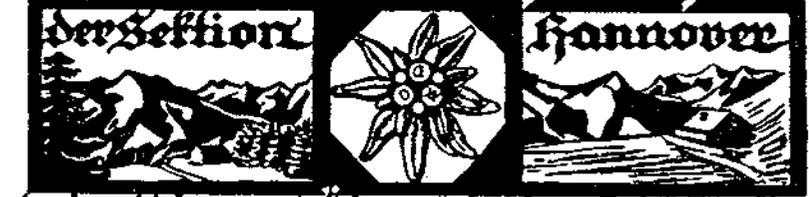
bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

Monatsnachrichten



des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

8. Jahrgang

Nr. 11

November 1933

Veranstaltungen.

I. Sektion.

6. November 1933, 20 Uhr: Familienabend im großen Saale des Alten Rathauses. Zwanglose Unterhaltung und Darbietungen. Eintritt und Garderobe frei. Siehe Mitteilungen des Vorstandes.
20. November 1933, 20 Uhr: Lichtbildervortrag im Beethovensaal der Stadthalle: Baurat Wolgast, Hamburg 11, Admiralstraße 54, spricht über „Schwere Fahrten in Fels und Eis.“

II. Bergsteigergruppe.

13. November 1933, 20 $\frac{1}{2}$ Uhr: Bergsteigerversammlung im Albrechts Bierstuben am Lustplatz 3: Filmvorführung Bertallot, Langenhagen: 1. Mit Seil und Kletterschuhen in den Dolomiten. 2. Die Bergsteigergruppe unserer Sektion bei einer Übungsfahrt im Zth.
18. und 19. November 1933: Zweitägige Garzfahrt und Wanderung mit Übernachtung im Altenauer Schöheim. Anmeldung und nähere Bekanntmachung auf der Versammlung am 13. d. Mts.

»ALBINGIA« **Ernst Uhlich**
 Versicherungen
 Bezirks-Direktion:
 Bahnhofstr. 9 (Handelshof)

Alles für den Wintersport

in sportgerechter Ausführung

Th. Siltzer

Seilwinderstr. 9-11 + Schmiedestr. 29

SPORTABTEILUNG



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



Hahn'sche Buchhandlung
 in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Abteilung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.
 Fernsprecher 2 84 35

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Celler Straße 126. Fernruf 63947
 Inseratannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 69. Fernruf 31674
 Druck: H. Oberwald, Hannover, Stifftstraße 2

Vorsitzender: Kulttrat H. Poppelbaum, Hannover, Luerstraße 10. Fernruf 21663

Schriftführer: Karl Linnies, Hannover, Simrodstraße 3. Fernruf 82051

Kassenführung: Paul Fuß, Hannover, Windmühlenstraße 2B. Fernruf 34046

Privat: Hildeheimer Straße 19. Fernruf 83420

Geschäftsstelle: Regidentorplatz 1, Haus Hubertus, 1. Stod, Donnerstags von 18—20 Uhr
 Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 6324

8. Jahrgang

Nr. 11

November 1933

Veranstaltungen.

III. Sonnabendgesellschaft.

(Nur für Herren!)

4. November 1933: Hasanenkrug. Abmarsch 15.15 Uhr ab Lister Turm — Eilenriede — Buchholzer Weg — Hasanenkrug. Einkehr 17.30 Uhr daselbst.
11. November 1933: Landwehrschanke. Abfahrt 15.07 Uhr ab Kröpcke mit Linie 1 nach Wülfe (Post) — Hemmingen — Ricklinger Holz. Einkehr 17.30 Uhr bei Krene (Waldschlößchen).
18. November 1933: Hfernhagen. Abfahrt 14.45 Uhr ab Schillerstraße mit Linie 29 nach Langenhagen — Hfernhagen. Einkehr 18 Uhr bei Dehne.
25. November 1933: Kronsberg. Abmarsch 15.15 Uhr ab Pferdeturm — Bischofskole — Bemerode — Kronsberg. Einkehr 17.30 Uhr daselbst.

Mitteilungen des Vorstandes.

Familienabende.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß die Sichtbildervorträge wie im Vorjahre im Beethovenjaale der Stadthalle stattfinden. Die geplanten Familienabende dagegen sind in den großen Saal des Alten Rathauses gelegt. Man achte daher sorgfältig auf die Ankündigung unseres Programms, um vergebliche Wege zu vermeiden. Der erste Familienabend ist am 6. November, 20 Uhr, im Alten Rathausjaale. Diese Abende sollen dem Gemeinschaftsgedanken dienen und unseren Mitgliedern mehr als an den Vortragsabenden die Möglichkeit eines festeren Zusammenschlusses geben. Geplant sind Darbietungen aus unseren Reihen und zwanglose Unterhaltung. Diese Familienabende sind zunächst ein Versuch. Mögen sie angeregt verlaufen und sich zu einem Anziehungspunkt unseres Programms entwickeln! Zu bemerken ist noch, daß der Vorstand für diese Abende die Ablösung der Garderobegebühren beschlossen hat. Somit zahlt die Sektion an

den Familienabenden für die Ablegung der Garderobe eine Kaufskaffnahme. Eintritt und Garderobe sind also für unsere Mitglieder und Angehörige derselben an den Familienabenden frei.

*

Brodenfahrt.

Die nächstjährige Brodenfahrt ist auf den 17. und 18. Februar 1934 gelegt. Es schweben Verhandlungen mit der Leitung des Brodenhotels, unseren Wünschen nach einem einfachen Mahl, Nachtquartier und Frühstück zu einem mäßigen Preise Rechnung zu tragen. Wir hoffen dadurch einer größeren Anzahl Teilnehmer als bisher die Fahrt ermöglichen zu können.

*

Treu der Sektion!

In dieser schweren Zeit des Wirtschaftskampfes haben auch die Vereine zu leiden. Die Austritte mehren sich. Wer es mit dem Alpinismus ernst meint und sich daran erinnert, daß er den Alpen und damit auch der Sektion oftmals die schönsten Stunden nicht nur des Reisens und Wanderns, sondern nicht selten auch des Lebens verdankt, wird nicht übereilt seinen Austritt erklären. Auch der Alpinismus begehrt ein Opfer. Wir richten daher an alle Sektionsmitglieder die dringende Bitte, uns die Treue zu halten. Mitglieder, die sich dennoch aus irgend welchen Gründen gezwungen sehen, von uns zu gehen, haben laut Satzung ihren Austritt bis zum 30. November 1933 schriftlich geltend zu machen.

*

Turenberichte.

Im Laufe des Novembers erbittet die Geschäftsstelle die Turenberichte unserer Mitglieder zwecks Veröffentlichung. Anzugeben sind die Hochturen (Übergänge und Gipfelbesteigungen). Führerlose Turen sind besonders kenntlich zu machen.

*

Zu verkaufen.

Aus dem Nachlasse unseres verstorbenen Mitgliedes Franz Haber Battisti sind verkäuflich die Jahrgänge 1902—1914 der „Deutschen Alpenzeitung“ (16 Bände). Näheres ist in der Geschäftsstelle zu erfahren. Ferner stehen zum Verkauf aus dem Nachlaß unseres Mitgliedes Prof. Meyer, Wandelstraße 4 III, die Zeitschriften des Schweizer Alpenklubs von 1899—1909 (10 Bände) und des D.-Ö. Alpenvereins von 1895—1932 (38 Bände).

*

Hauptversammlung, Gültengebühren für Kinder von Mitgliedern.

An der diesjährigen Hauptversammlung des D. u. Ö. A. V., die von Bludenz nach Baduz verlegt war, nahm der Führer unserer Sektion, Justizrat Doppelbaum, teil. Er wird über seine Eindrücke, die er dort empfing, am ersten Familienabend, 6. November, berichten.

Bemerkenswert ist für unsere Mitglieder die Entscheidung des S.-A., daß die Vergünstigungen auf den Gültten sich künftig auch auf Kinder von Mitgliedern erstrecken sollen. Voraussetzung ist Alter unter 17 Jahre, Begleitung eines Elternteiles und Hinweis durch die Sektion.

Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
46	Frank, Carl, Kaufmann, Constantinstraße 108	Tönnies u. Siebrecht
47	Hader, Hans, Buchhändler, Hannover-Kleefeld, Herderstraße 3	Dr. Beißner u. Kinast

*

Alpinus. — Blodigs Alpenkalender 1934.

Über 100 Blätter mit großen beschrifteten Bildern, darunter drei Vierfarben-Kunstblätter, Aufsteigsblätter, geologische und meteorologische Beiblätter nebst interessantem Preisrätselbild (1. Preis 100.— R.M.). Verlag des Blodigischen Alpenkalenders Paul Müller, München NW 8. Preis R.M. 2.90.

Der neue „Blodig“ ist da. In seinem Vorwort schreibt er: „Mit Liebe und Sorgfalt haben wir auch diesen Jahrgang 1934 zusammengestellt und hoffen, daß unser Streben, die Alpenwelt, ihre Schönheit und ihren geistigen Wert zu schildern, aus ihm spricht.“ Wer den neuen (9.) Jahrgang durchblättert, wird anerkennen müssen, daß diese Hoffnung berechtigt und erfüllt ist und daß „Der Schandkampf“ richtig empfunden hat, wenn er über den vorigen Jahrgang schrieb: „Schon auf den ersten Blick ist das Urteil gefällt: Prachtvoll. Eine große Liebe und Sachkenntnis muß bei der Zusammenstellung des Kalenders am Werke sein.“ Das können wir auch getrost vom Jahrgang 1934 sagen, der soeben erschienen ist.

Schilderungen und Berichte der Fahrtteilnehmer am Eis- und Felskurs im Ortler.

V. Ortler-Marlgrat.

(Fortsetzung.)

Wieder einmal standen am Nachmittag des 27. August 1933 in Sulden vor dem Hauptquartier unserer Bergsteigergruppe, der Villa Focolare, zwei Rucksäcke zur Revision, ob auch nicht einige Gramm an unnützer Ausrüstung oder einige Zentimeter Brot zuviel uns auf schwerer Fahrt belasten sollten. Denn diesen Nachmittag noch sollte es hinauf gehen zur Hintergrathütte, von wo wir am nächsten Tage den Ortler über den Marlgrat erreichen wollten. Krönender Abschluß unserer an Erleben schon so reichen Fahrten im Ortlergebiet. Nun aber standen wir erst einmal klopfenden Herzens bei unseren Rucksäcken, in deren Tiefen das unfehlbare Auge unseres lieben Kinast wirklich Dinge entdeckte, die heraus mußten. Aber schließlich konnten wir uns sichtlich erleichtert, allerdings mehr innerlich als äußerlich, auf den Weg machen.

Wir wählten den am schnellsten hinaufführenden Weg: Denn schon lag der Talboden im Schatten. Schnell gewannen wir an Höhe. Lichter wurde der Waldbestand rechts von uns. Schon lag die schmutzige Moräne des Suldenferners unter uns, der Blick auf die Eismwelt vor Schrötterhorn und Sulden Spitze wurde frei. Und auf der anderen Talseite, da hoben sich die ruhigen Bänke der Bertainspizze, auf deren beiden Gipfeln lechter Schein der Abendsonne lag, scharf gegen den milchblauen Himmel ab. Kaum eine Wolke! Nur über dem fernen Tal der Malser Heide hatten sich einige zusammengeballt, die aber nur den Sinn hatten, für etwas herrliches Abendrot zu sorgen, keineswegs aber auf einen Wetterumschlag vorzubereiten. Noch verdeckte ein Grashang die Königs Spitze, doch bald war jene Wegbiegung erreicht, die uns den Blick freigab auf ihre gewaltige Nordwand, die man von hier aus in ihrer ganzen Großartigkeit erfährt. Hoch oben im letzten Schein des sinkenden Tages die

Kampf dem Hunger und der Kälte! Denkt an die Winterhilfe!

Gipfelwächte, erst gestern standen wir dort. Und der Ortler? Er war und blieb diesen Abend unsichtbar. Eine Wolke hatte sich um seinen Gipfel gelagert. Sie blieb dort, unbeweglich. Vorbei ging es nun am Gratsee, bei dem die alte unbenutzte Bäckmannshütte steht, und wenige Minuten später hatten wir unser Ziel, die Hintergrathütte erreicht, die uns schon neun Tage vorher beherbergt hatte. Das Abendbrot diente zur weiteren Milderung des Rückfackergewichts. Dann noch einmal hinaus vor die Hütte, hinaufschauen in die unendliche Pracht des Sternenhimmels, hinaushorchen in die Stille der Hochgebirgsnacht!

Nicht lange war in dieser Nacht Zeit zum Schlafen. Denn schon 1.30 Uhr rasselte der unerbittliche Becker. Da wir denen, die später aufstanden, nicht die eine vorhandene Kanne Waschwasser dreckig machen wollten, verzichteten wir großmütig auf diese Anwendung der Zivilisation — oder war es deshalb, weil der Kulturbeutel auch ein Opfer der Rückfackerevision geworden war? Jedenfalls ging es recht bald auf Socken in die Gasktuba hinunter; denn noch lagen die Ortlerbesteiger, die über den hinteren Grat empor wollten, in tiefem Schlaf. Nur in der Küche sorgte man bereits für uns. Schließlich war es doch 2.30 Uhr geworden bis jeder seine zwei Spiegeleier, deren Verteilung zwischen 2 und 3 Uhr vor großen Fahrten bei uns zur Tradition geworden war, samt allem anderen verspeist hatte.

So brachen wir denn auf. Vier Menschlein mit zwei Vatern. Der Orion war gerade im Aufgehen. Ein paar Lichter von Sulden blinkten herauf. Hinüber ging es zu einer Erhebung im hinteren Grat, dann auf der anderen Seite hinunter. Damit war die Hütte verschwunden; auch Sulden nicht zu sehen. Gewaltige Einsamkeit umfing uns. Doch bald hieß es, mit den Gedanken zurück in die Realität, und diese Realität war festgebakener, steiler Moränenschutt und Gletscherarme. Man wird ja so bescheiden! Ich hätte nie gedacht, daß man sich herghast freuen könnte, wenn man den Fuß einmal auf einen horizontal gelagerten Stein stellen konnte, der dann nicht einmal wegrutschte! Vor uns wuchs allmählich eine schwarze Wand, die immer mehr von der Sicht nach Norden fortnahm: Der Marktgrat, das Ziel dieser langen Querung über den Erd-der-Welt-Ferner. Schon verblaßten im Osten die Sterne, als wir am Fuß jener Schuttrinne standen, die zum Marktgrat emporführt. Ach ja, diese Schuttrinne wird niemand von uns wieder vergessen! Man sagt, der Weg zum Himmel sei ein Dornenweg. Ich halte diese Aussage für eine zulässige oder unzulässige Verallgemeinerung der Tatsache: Zum Marktgrat-Einstieg hinauf führt eine Schuttrinne! Was man sich nur wünschen konnte, war vorhanden: Ganz loses Geröll, große Steilheit, eine gehörige Länge, eingelegte Steilstufen. Aber schließlich war auch dieser Schinder allerersten Ranges hinter uns. Wir standen auf dem Marktgrat! Fast zwei Stunden hatten wir bis hierher gebraucht.

Fünfzehn Minuten warteten wir noch. Dann war es hell genug geworden. Jetzt wurden auch die Seile angelegt; denn nun begann ja die unergleichlich schöne dauernd wechselnde Kletterei über Fels und Eiszir, von der sogar im „Hochtourist“ zu lesen steht: Großartige Bergfahrt. Gleich die ersten fünf Meter machten uns allerdings mit einer Eigenkümlichkeit unseres Grates bekannt. Raum war nämlich der erste einen Meter über uns, als sich eine Sammlung von Steinen auf unsere Köpfe ergoß. Ja, brüchig ist der Marktgrat, und an mancher Stelle gibt der treue Pichel den einzigen sicheren Griff. Dieser Ramin am Einstieg hätte ebenso gut am Hohenstein stehen können; wieder einmal empfanden wir, was wir an unseren hannoverschen Kletterbergen besitzen. Kurzer Seilabstand war hier das Gegebene. Meistens kletterten wir gleichzeitig. Prächtig ging es empor auf schöner Gratkante, dann gab es wieder ein ganz steiles Stück, gleich darauf einen hübschen Schneegrat, dauernd wechselnd. Stunde um Stunde; immer schöner wurde die Welt um uns her. Links begleitet uns der hintere Grat, dort tauchen die ersten Partien auf. Niedlich die Menschlein auf dem Schnee gegen den blauen Himmel! Bald haben sie uns entdeckt. Fröhliches Rufen hinüber und herüber. Fast hätte man einige Worte verstanden. So friedlich schien alles um uns. Doch plötzlich ein rollendes Donnern und Krachen. Fast glaubt man, daß der Grat erzittert. Unwillkürlich schauen wir auf die Felsen über uns. Doch noch nie ist eine Eislawine über einen Grat heruntergeklettert. Rechts von uns muß es sein. Schon kommt das Grollen von unten herauf, da hebt sich ein weißes Wölkchen hinter dem Roth-

böckgrat hervor, der uns die Sicht in die Nordwand versperrt. Bald hatte es sich aufgelöst, alles ist wieder so friedlich wie vorher.

Allmählich hat sich Hunger eingestellt. Dort oben auf dem ersten Marktturm, der sich klugig abweisend vor uns erhebt, wird wohl das richtige Plätzchen zum Frühstück sein. Also frisch heran. Manah Steinlein pfliff bei den nun nötigen Querungen an uns vorbei. Die Hute waren bereits mit Handschuhen und Taschentüchern ausgestopft, hatten wir doch kurze Zeit vorher erfahren, daß eigenartige Vorstellungen entstehen, wenn Stein und Kopf ihre Härte gegenseitig prüfen. Um 8 Uhr standen wir auf dem Scheitel des Markturmes, der eigentlich nur ein gewaltiger Gratabsatz ist. Hier vereinigt sich der Rothböckgrat mit dem Marktgrat. Gewaltig schön von hier aus die Tiefblicke. Dort unten unser liebes Sulden mit seinen Häusern und Straßen, wo wir unsere Wirt am „Speciu“, was wir banal Fernrohr nennen, wußten, um uns zuzuschauen bei dieser Fahrt. 40 Minuten gönnten wir uns Rast. Wir hatten ja soviel Zeit! Eine Fülle, allerdings recht eigenartiger Zusammenfassung, von leiblichen Genüssen stärkte uns für das noch kommende Stück. Denn noch sollte es am zweiten Marktturm harte Arbeit geben. So brachen wir denn 8.40 Uhr auf. Einer der so schönen Firngrate führte uns zum Fuß des Turmes. Direkt von vorne packten wir ihn an. Bald lag auch er unter uns. Rechts von uns zog nun die sogenannte Nordwand in blendender Weiße gleichmäßig steil, nur von einigen Eischälten unterbrochen, vom Ortlerplateau herunter. Sie bildete den Weg zum Gipfel für Hans Ertl und Franz Schmid. Doch auch wir kamen ihm nun allmählich näher. Noch ragte er zwar sichtbar hoch über uns ins Blau, aber, wenn nichts anderes, so hätte die Bereisung der nächsten Felsstufe schon auf Gipfelnähe gedeutet. Als sie überwunden war, lag ein langer Firngrat vor uns, so schön, wie man ihn sich nur denken kann. Ganz scharf, nach beiden Seiten gewaltige Tiefblicke. Jetzt traten die Steigeisen in Tätigkeit, denn die Eisarbeit lag hinter uns. Ein steiler Eischang folgte hinter dem Firngrat. Stufe um Stufe wurde geschlagen. Schnell gewannen wir an Höhe. Dann ein Abnehmen der Steilheit, ein wütender Wind fiel nun über uns her; Der Marktgrat lag hinter uns. Noch ein kurzes Stück hatten die Steigeisen Gelegenheit, ihre Brauchbarkeit auf dem Nordgrat zu erweisen, dann standen wir um 9.30 Uhr auf dem Ortler, und tiefes Dankgefühl unserem Henry Kinast gegenüber für diese herrliche Fahrt war wohl das, was uns zunächst am meisten bewegte. Wieder und wieder schauten wir hinunter auf unseren Gipfelweg, und ein ganz klein wenig tat es mir leid, daß wir schon oben waren. Denn diese Fahrt war nicht eine von jenen, wo die Gipfelfreude oder die Erinnerung das schönste sind. Hier am Marktgrat hatte jede Phase neue Schönheiten und Klettergenüsse gebracht.

*

VI. Der Schafberg, 3301 Meter,

ein bescheidener Name für einen bescheidenen Gipfel im Zuge des Jaggrates, und doch welch prachtvolle Tur! Nach einem Schlechtwettertage marschierten wir tatendurstig 5¼ Uhr von der Düsseldorfener Hütte (2707 Meter) über grobes Geröll und den fast aufsteigenden Jaggleitern zum Jagloch, das wir im ersten Sonnenschein um 7 Uhr erreichten. Hier kam die mit Spannung erwartete Gruppeneinteilung — Hochofenwand oder Schafberg —, von Herrn Kinast wie immer zur allgemeinen Zufriedenheit bestimmt. Der Bergführer ging mit der ersten Gruppe gen Süden zur Hochofenwand, die zweite Gruppe mit Herrn Kinast machte ein wenig Rast, begutete den Schafberg und zückte Karten und Höhenmesser. Unser Gipfelgenug lag nämlich direkt über uns, in einer viertel Stunde konnten wir droben sein, und von der im Hochtouristen empfohlenen schweren Kletterei war nichts zu sehen. Als wir gerade Herrn Kinast auslachen wollten mit seinem Schafberg, meinte er, wir sollten erstmal den Nordostgrat suchen, diesen gemüthlichen Südgrat hätte er uns nicht ausgesucht. Mit leisem Bedauern stellten wir fest, daß wir 250 Meter absteigen mußten, um den anderen Grat zu erreichen, aber ein früher versicherter Steig führte uns schnell hinab durch die Ostwand zum Laaser Ferner, und schon sah der Schafberg imponierender aus. — Mittags hatte er unsere vollste Hochachtung gewonnen: Am Fuß einer großen Felsrippe stiegen wir auf leichten Blöcken schnell einige 20 Meter empor, meinten den Nordostgrat vor uns zu haben, jenseits einer sehr steilen Fels-

Schuttrinne. Kinast ging vorsichtig hinüber, stellte fest, daß wir schon unter dem Gratabbruch standen, nur nicht am richtigen Einstieg. Aber es gab auch hier eine Möglichkeit, und nach etwas unangenehm rutschigen 30 Metern standen wir alle sechs kurz nach 9 Uhr am eigentlichen Grataufschwung. Irigendwelche Kletterspuren waren nicht zu finden, doch die Route war klar, und mutig ging es bergauf in zwei Seilschaften zu je dreien, was uns allerdings bald hinderlich bzw. zeitraubend wurde, denn die Kletterei wurde schwieriger, die Sicherungspunkte seltener, so daß der erste das ganze Seil brauchte, und wir mit Aus- und Anseilen, Nebseil anbinden und Seil einholen viel Zeit verloren. Außerdem war das im Hochtouristen erwähnte prachtvolle feste Gestein nur selten, viele Stellen waren äußerst brüchig, und Stein Schlaggefahr hielt die Nachkletternden oft zurück. Immer wieder stellten wir fest, daß die Route nicht begangen war, und die durchweg sehr ausgefehlte Kletterei findet auch wohl nicht allzu viele Liebhaber. Durch einen kurzen Blockamin erreichten wir den eigentlichen Grat, der steil und schmal zur Höhe führt. Wir hielten uns fast genau auf der Kante und erreichten nach ungefähr 2 Stunden einen merkwürdig geformten Felskopf, den wir schon für den Gipfel hielten. Aber es war nur der erste Turm, bedrohlich steil stieg der Grat weiter auf, und ich ging ein wenig bänglich an ihn heran. Es hob meinen Mut auch nicht sonderlich, als vom Graturm aus die Nachfolgenden uns die weitere Route angaben, wo von einem Überhang und von einem schwierigen, sehr ausgefehlten Band in der Nordwestwand die Rede war. Das Band war bald gefunden und sah besser aus, als ich befürchtet hatte, aber daß sich unter Herrn Kinasts Fuße ein gewaltiger Felsblock löste, der mit Donnergeräusch ins Laaser Tal abstürzte, machte uns immerhin zur größten Vorsicht, und so dauerte es eine geraume Zeit, bis wir den zweiten Graturm erreicht hatten. Das schönste Stück der ganzen Tour folgte, der Steilaufschwung zum Gipfel. Eine lustige Kante, gut griffiges, festes Gestein und überraschend schnell waren wir oben, hell begeistert von der schönen Kletterei, und arg hungrig, denn inzwischen war es heimat 3 Uhr geworden. Vor uns lockte die Tschengler Hochwand, die als Hauptgipfel auf dem Tagesprogramm stand; aber nur Herr Kinast und Willmer waren noch sehr kletterlustig, wir anderen waren so befriedigt von unserer Schafbera, daß wir nach langer, schöner Sonnenrast gemächlich bergabstiegen zur Düsseldorf Hütte. Kaum zwei Stunden später kamen die beiden anderen, sie hatten die Tschengler Hochwand im Sturm genommen. Berichte und Erkundungen bei Hüttenwirt und Bergführern ergaben, daß die Nordost-Kante des Schafberges eine nie gemachte Tour sei, und möglicherweise haben wir nach Dyhrenfurt, der die Erstbesteigung 1918 im Hochtouristen angibt, die zweite Besteigung gemacht. Der Hüttenwirt meinte außerdem, er würde die Tour auch jetzt niemandem empfehlen, sie sei gefährlich, sie sei der Schafberga! Aber wir sind alle stolz auf „unseren“ Schafberg und danken Herrn Kinast, daß er uns solch Extrabonbon ausgesucht hat.

*

VII. Hochofenwand.

Bereits seit zwei Tagen waren die Teilnehmer an der Ortlerfahrt der Bergsteigergruppe auf der ehemaligen Düsseldorf Hütte, jetzt Rif. Serristori, die man von Sulden aus, im Zantal emporsteigend, in zwei Stunden gut erreichen kann. Hatte am ersten Tage die Besteigung der Bertainispitze und des Hohen Angelus als Ersttour für den einzelnen vornehmlich dazu dienen sollen, sich den körperlichen Anforderungen einer vielstündigen, wenn auch nicht gerade schwierigen, so doch in einer Höhenlage von durchweg über 3000 Meter ausgeführten Felskletterei wieder anzupassen, so war ein großer Teil des zweiten Tages auf dem mittleren Zangstetler verbracht worden, wo Wshahren im Firn, Steigeisen gehen und Eisarbeit im Eisbruch geübt worden waren. Der folgende Tag des Kurfes sollte nun für die Teilnehmer die erste der größeren und schwierigeren Felsfahrten bringen, die vorgegeben waren, bevor der Ortler selbst und die anderen eisgepanzerten Beherrscher der Ortlergruppe angegriffen werden sollten.

Nachdem gegen 4 Uhr in der Frühe geweckt war, stiegen wir alle gemeinsam noch vor 5 Uhr den gegen das Zangstetler hinaufführenden Pfad empor, der dadurch, daß er vorwiegend über Moränengeröll, große Blöcke und häufig nicht festliegende Platten führt, ziemlich mühsam zu begehren ist. Der Morgen war frisch, aber klar, so daß wir unsere Ziele, das wichtige Felsstrapez der Hochofenwand

und den unbedeutender erscheinenden Schafberg mit der in schönen Grat-aufschwüngen sich anschließenden Tschengler Hochwand stets vor Augen hatten. Auf der obersten Stufe des Zangstales kamen wir unterhalb der sich hinterhand hinaufziehenden Wandböden auf den Firn des oberen Zangstetlers hinauf, dessen verharschte Oberfläche nicht hart genug war, um ein häufiges Einbrechen der schweren Schuhe zu vermeiden. Uns zurückwendend, schauten wir still das gewaltige Panorama, das sich unseren Blicken darbot. In wunderbarem Kontrast zu der noch dämmerigen Tiefe des Suldentales leuchtete oben im Frühlicht der aufgegangenen Sonne das blendende Weiß der edlen Königspitze, die ihre eisige Nordwand uns zuehrte. Der mehr zurücktretende Zebru leitete den Blick zum gewaltigen überfirnten Felsmassiv des Ortlers hinüber, dem der — von unserem Standpunkt aus gesehen — scheinbar senkrechte Marktgrat einem mächtigen Strebepfeiler gleich die Stütze gegen Norden zu gibt. Auch die langgestreckte, in mehreren Stufen nach Südost vom Ortlergipfel abfallende Linie des hinteren Grates verfolgten wir; denn nur dieser Weg würde uns in den nächsten Tagen auf den Gipfel des Königs der Ostalpen führen. — Weiter stiegen wir den Zangstetler hinan, der nun eine größere Steilheit annahm. Auf dem Zangstetler angelangt, blies uns ein scharfer Wind entgegen, der den kurzen Aufenthalt in den Felsen nicht gemüthlicher werden ließ. Steil fiel jenseits des Joches das Laaser Tal hinab, das in den fruchtbaren Talboden des Wintthgaaues einmündet, der ganz in der Ferne tief unten zwischen den Laaser und Marteller Bergen eingebettet lag. Hier auf dem Joch wurden die Teilnehmer in zwei Gruppen eingeteilt. Während der eine Teil unter der Leitung von H. Kinast vor der Tschengler Hochwand zunächst den Schafberg über die steile und ausgefehlte Nordostkante ersteigen wollte, eine schwierige Felsfahrt, die in stundenlangen Klettern in brüchigem Gestein, wahrscheinlich als Zweitbegehung, durchgeführt wurde, war das Ziel unserer zwei Seilschaften unter der Führung des Bergführers Reinstabler aus Sulden, den wir alle im Verlaufe des Kurfes schätzen gelernt haben, die lange Gratübersteigung Kleiner Angelus—Hochofenwand, die, wenn möglich, bis zum Hohen Angelus ausgedehnt werden sollte.

Leicht ging es zunächst über Firn bis zur Kleinen Angeluspitze (3315 Meter), die wir schon nach einer Viertelstunde erreichten. Gleich hinter dem Gipfel, wo die Seile angelegt wurden, forderte der scharfe und etwas gezackte Felsgrat eine stellenweise nach dem Laaser Tal zu lustige Kletterei, die uns in einiger Zeit zur wenig ausgeprägten Scharte zwischen dem Kleinen Angelus und der Hochofenwand brachte. Bald begann der steile Einstieg in die Felsen des ersten Grataufschwunges der Hochofenwand. Der Fels war gut griffig, aber größtenteils brüchig, eine Vorsicht erfordernde unangenehme Eigenschaft, die uns fast auf allen Turen in der Ortlergruppe begegnete. Auch erschwerte stellenweise die leichte Reuschneuaufgabe, die sich gestern während des mehrstündigen Gewitters gebildet hatte, das sichere Klettern. Diese Schwierigkeiten mögen mir vielleicht besonders aufgefallen sein, da diese nicht leichte Bergfahrt meine erste Hochtour in diesem Jahre war; denn zur Besteigung der Bertainispitze vor zwei Tagen war ich noch nicht auf der Hütte gewesen. Von Zeit zu Zeit wurde vom Ersten unserer als zweiter Partie gehenden Dreier-Seilchaft rotes Markierungspapier ausgelegt, um der voraussichtlich morgen nachkommenden anderen Gruppe unsere Anstiegsroute zu bezeichnen. Etwas zu schaffen machte uns dann jene Kletterstelle im Grat, wo eine in der Offseite der Hochofenwand hinaushängende Platte unter einem Überhang einen weiten Spreizschritt erfordert, während die Hände nur wenig Halt finden. Aber auch diese Stelle, welche unsere andere Gruppe am nächsten Tage durch direkte Überkletterung der lustigen Gratkante umgangen hat, wurde überwunden. Während wir darauf über treppenartig abgestufte leichte Felsen wieder zum Grat hinaufstiegen — die erste Partie war bereits unseren Blicken entschwunden — nahte das Verhängnis dieses Tages. In einer nur kurzen laminähnlichen Rinne dicht unterhalb des Grates war es. Unser Erster war bereits auf dem Grat oben und sicherte. Der Zweite stieg nach, und ich hatte unten vor dem Einstieg guten Stand. Da mußte sich oben ein handgroßer Stein gelöst haben, der einige Meter fiel und den kleinen Finger der rechten Hand des zweiten Kameraden aufschlug und eine böse Wunde verursachte. Trotz starker Schmerzen hat der Brave dann noch mehrere Stunden weitergeklettert und bis zur Rückkehr in die Hütte durchgehalten. Sehr vorsichtig ging es dann weiter. Bevor wir den fast wagerechten Gipfelgrat erreichten, mußten wir an

der Kante der größten Steilstufe des Grates in durchweg luftiger, aber diesmal gutgriffiger Kletterei emporsteigen. Hierbei hatten wir unsere Freude an kleinen blütenbedeckten Pflanzenpolstern, die hier hoch oben an der steilen Wand ihr lärgliches Dasein fristeten. Der Gipfelgrat bot schließlich keine Schwierigkeiten mehr, und die wohlverdiente Gipfelrausch in 3433 Meter Höhe vereinte beide Seilschaften in den Felsen des schmalen Gipfels, der in der prallen Mittagssonne lag. Unsere Freude wurde natürlich durch das Mißgeschick unseres Kameraden arg getrübt. Nachdem dem Magen sein Recht zuteil geworden war, schmeifte das Auge in Ruhe weit über all die vielen Gipfel und Bergketten, die da ringsumher aufgetürmt waren. Den Vordergrund beherrschte wieder das große Dreieckstirn Ortler—Zeburu—Königspitze. Aber auch fernere Berge zogen unsere Aufmerksamkeit auf sich. Ich begrüßte als alte Bekannte drüben in der Schweiz den Big Palü und den Bernina, an dem der weißleuchtende Biancograt besonders schön hervortrat. Tief unten auf dem Jaggletscher konnten wir den Eisbruch wahrnehmen, in dem wir gestern geübt hatten. Auf der anderen Seite grüßten aus dem Saaser Tal winzig kleine Almhütten herauf und gaben Kunde von der Ansiedlung kleiner Menschen in dieser einsamen Bergwelt. — Da mittlerweile die Zeit sehr vorangeschritten war und der Grat zum hohen Angelus jenseits der gleich hinter unserem Gipfel zur Scharte jäh abfallenden Hochofenwand noch eine lange Kletterei vermuten ließ, wurde beschlossen, in die Ofenwandsscharte abzustiegen, um dann in einer steilen Schneerinne direkt zum Jay-Ferner hinabzugelangen. Die Abseilstelle hinter dem Gipfel in die Scharte hinab, die am nächsten Tage von H. Kinast Gruppe gemacht wurde, umgingen wir dadurch, daß wir steile Wandstufen hinabstiegen, bis wir ein Schutzband erreichten, das die Westkante des Gipfelmassivs umgeht. Ihm folgten wir vorsichtig nach, da wir Schutt und wiederum loses Gestein zu begehen hatten, bis wir schließlich in der Scharte mit unserer inzwischen schneller vorangekommenen ersten Seil-schaft wieder zusammentrafen. Außer uns hatten an diesem Tage nur zwei Partien die Hochofenwand überklettert: eine Führerpartie und ein Alleingänger, ein Wiener, der diese Fahrt als Übungstour für die von ihm geplante Durchkletterung des Marklgrates am Ortler ausführte. — Wegen der ständig drohenden Steinschlaggefahr stiegen wir zwei Partien die steile Schneerinne zum Jay-Ferner nebeneinander ab, wobei wir uns möglichst festlich von der eigentlichen Rinne im Fels hielten. Trotz aller Vorsicht brach ein größerer Felsblock los, wodurch, abgesehen von einer abgebrochenen Pickelspitze, größeres Unheil glück-

löst soll er sein, der Stianzug, das Skistöckchen, vor allem aber praktisch und zuverlässig bis in die letzte Naht. Das Beste ist da gerade recht. Das gilt auch für alles andere: für die Bretter und die Bindung, für den Skistiefel und sonst das Drum und Dran. Wollen Sie restlos zufrieden sein, und wirklich schrecklich — billig kaufen? Dann besorgen Sie sich Ihre Ausrüstung bei der traditionellen Einkaufsstätte aller zünftigen Sportler, nämlich im Welt-Sporthaus Schuster, München 2 M, Rosenstraße 6. Seine Groß-Organisation versendet Winterportausrüstungen und Bekleidungen in alle Welt. Den schönen Winterkatalog erhalten Sie auf Verlangen kostenlos. Den müssen Sie sich ansehen! Er ist künstlerisch gestaltet und sehr lehrreich!

**Ski-
heil!**

Ein herrlich schöner Sport, Skilaufen — aber nur, wenn man mit der richtigen Ausrüstung loszieht, wenn man ganz erstklassige Bretter hat, eine zuverlässige Bindung (z. B. die weltberühmte ASMÜ-Bindung, komplett jetzt nur 8 M 75) und einen praktischen festen Stianzug. Dies und alles andere Drum und Dran zeigt Ihnen mein sehr interessanter, reich bebildeter neuer Winterkatalog. Verlangen Sie ihn kostenlos und unverbindlich vom SPORHAUS SCHUSTER MÜNCHEN 2 M ROSENSTRASSE 6 Die „ASMÜ“-Erzeugnisse sind sehr preiswert. Versand erfolgt in alle Welt!

licherweise jedoch nicht angerichtet wurde. Auf dem Jay-Ferner angelangt, wirkte sich die starke Sonnenbestrahlung derartig aus, daß wir schleunigst zu den Schneebrettern griffen. Die Überschreitung des Gletschers war noch eine ermüdende Schneestamperei, und als diese vorüber war, kamen wir vom Regen in die Traufe; denn nun hatten wir wiederum die vielen Fußangeln des groben Moränengerölls zu passieren. In der Hütte kamen wir schließlich als erste unserer beiden Partien wieder an. Aber bald traf auch die andere Gruppe ein, und nachdem später dann die Zweierpartie Kinast-Willmer, die anschließend an die Nordostkante des Schafberges noch die Tschengler Hochwand überflogen hatte, auch zurückgekommen war, gab es beim Abendessen ein eifriges Berichten allerseits, wobei jeder voller Freude an die in seiner Gruppe erlebte Bergfahrt zurückdachte. Unsere „Mutti“ jedoch hatte am Abend noch viel zu tun, bis alle Löcher und Risse, die der Fels in Strümpfen und Hosen hinterlassen hatte, beseitigt waren.
Gustav Feldmann.

Alpine Literatur Alpine Karten Wintersportbücher

nur bei

Wolff & Hohorst Nachf., Buchhandlung

Hannover, Aegidientorplatz (Ecke Breite Str.) Tel. 22400

Führend in alpiner Literatur!

Unser Wintersportkatalog steht Ihnen kostenlos zur Verfügung

Kübler: Sweater und Anzüge, Kinderkleidung

Hanna-Beinkleider für Damen und Kinder · Wollwaren
Strümpfe · Socken · Unterzeuge

Rote Rabattmarken!

JOHANNES NISS · Seilwinderstraße 12

Bankgeschäft L. Lemmermann

Hannover, Georgsplatz 9

DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf
liefert rasch, gut und preiswert

CARL ERMACORA

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI

Am Taubenfelde Nr. 1A · Fernsprecher 33028

Ahrberg bleibt bei **Qualität**

Rieker-Ski- u. Sportstiefel



Straßen- und Gesellschaftsschuhe

Sachgemäße Anprobe
Fachmännische Beratung

P. N. Philippsthal

Sportlich geeignet

Luisenstraße 11 • Fernruf 275 80

Beim Einkauf und bei Bestellungen

bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, **inseriere in unseren Monatsnachrichten.**

Inseratenannahme: **K. Siebrecht**, Heinrichstraße 59 II.

Alle Werbedruckfachen

PROSPEKTE • FLUGBLÄTTER • KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN

HOH

Druckerei H. Osterwald

Hannover, Stiftstraße 2 • Inh. P. Schefe und H. Behrens
Fernruf 344 44 • Buchdruck • Offsetdruck • Kupfertiefdruck

MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

SIEBRECHT

Hannover • Heinrichstraße 59 • Fernsprecher 31674

Monatsnachrichten



des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

8. Jahrgang

Nr. 12

Dezember 1933

Alpenfest 1934

Sonnabend, 20. Januar, abends 8 Uhr
im Walter-Schuhmann-Heim
(Eingang Odeonstraße)

Bauerntanz • Dorfkapelle • Rutschbahn
Schieß-, Trink- und Wurstbuden • Lotterie

Eintritt nur in Berg- oder Wandertracht

Eintritt für Mitglieder und Angehörige 1.50 RM.
für eingeführte Gäste 2.50 RM.

Spenden für die Lotterie erbittet die Geschäftsstelle
Regidentorplatz 1^r.

Der Festausschuß.

»**ALBINGIA**« **Bezirks-Direktion:**
Ernst Uhlich
Versicherungen **Bahnhofstr. 7 (Handelshof)**

Wir empfehlen unser Lager alpiner

Bücher und Wanderkarten Skikarten

für die Alpen und für die Mittelgebirge,
und besonders:

Blodigs Alpenkalender 1934



Schmorl & von Seefeld Nachf.
HANNOVER I M · Adolf-Hitler-Straße 14
Fernruf 3 88 04 und 3 79 63

Unser Weihnachtskatalog steht Ihnen kostenlos zur Verfügung

Alles für den Wintersport

in sportgerechter Ausführung

Ill
Sältzer
Seilwinderstr. 9-11 + Schmiedestr. 29
SPORTABTEILUNG

BUCHBINDEREI W. HEESE
AUSFÜHRUNG ALLER BUCHBINDERARBEITEN **GROSSE WALLSTRASSE 6**
FOTO-ALBEN · GÄSTE- UND TAGEBÜCHER IN JEDER AUSFÜHRUNG

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Schreus, Hannover, Geller Straße 126. Fernruf 63947
Inseratannahme: Karl Siebracht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 31674
Druck: S. Osterwald, Hannover, Sifflstraße 2

Vorsitzender: Intizrat S. Woppelmann, Hannover, Bleystraße 10. Fernruf 21668

Schriftführer: Karl Ebner, Hannover, Simrodstraße 3. Fernruf 82651

Ballenführung: Paul Fuß, Hannover, Windmühlenstraße 2B. Fernruf 34046

Beirat: Gildesheimer Straße 19. Fernruf 83420

Geschäftsstelle: Regimentsplatz 1, Hans Hubertus, 1. Stock, Donnerstags von 18–20 Uhr
Vorstand: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5924

8. Jahrgang

Nr. 12

Dezember 1933

Veranstaltungen.

I. Sektion.

3. Dezember 1933: Wanderung mit Damen durch den Osterwald. Abfahrt 9.05 Uhr Hauptbahnhof nach Mehle. Sennhütte—Osterwald. Abfahrt Osterwald 17.48 Uhr. An Hannover 19.25 Uhr. Sonntagskarte: Osterwald über Elze *R.M.* 2.50.
4. Dezember 1933, 20 Uhr: Im Beethovenjaal der Stadthalle: Lichtbildvortrag Dr. Heidemann-Hannover: „Ins Verächtesgabener Land.“
18. Dezember 1933, 20 Uhr: Im Alten Rathausjaale, Köbelinger Straße, Familienabend: Weihnachtsfeier. Mitgliedskarten sind vorzulegen.
8. Januar 1934, 20 Uhr: Im Alten Rathausjaale, Köbelinger Straße, Hauptversammlung, § 18 der Satzungen. Vortrag: Autorisierter Berg- und Schiführer Hermann Birkel, Bludenz, über Borarlberg, mit Lichtbildern.
20. Januar 1934, 20 Uhr: Im Walter-Schuhmann-Heim: *Alpenfest*.

II. Bergsteigergruppe.

3. Dezember 1933: Sektions-Wanderung durch den Osterwald. Abfahrt 9.05 Uhr Hauptbahnhof nach Mehle. Sennhütte—Osterwald. Abfahrt Osterwald 17.48 Uhr. An Hannover 19.25 Uhr. Sonntagskarte: Osterwald über Elze *R.M.* 2.50.
11. Dezember 1933, 20.30 Uhr: Bergsteiger-Versammlung bei Abrecht, Aufplatz 3. Vortrag Karl Döhler, Sportlehrer und Leiter des Gaus 8, Niedersachsen, im Reichsverband Deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer: Wintertraining des Bergsteigers.

III. Sonabendgesellschaft.

(Nur für Herren!)

2. Dezember 1933: Marienwerder. Abfahrt Hauptbahnhof 15.04 Uhr nach Seelze—Gavelse—Marienwerder. Einkehr 17.50 Uhr Klosterkantine.
9. Dezember 1933: Ripphut. Abfahrt 15.04 Uhr ab Kröpcke mit Linie 11 nach Gleidingen—Seelze—Ripphut. Einkehr 17.30 Uhr daselbst.
16. Dezember 1933: Langenhagen. Abfahrt 14.35 Uhr ab Kröpcke mit Linie 17 nach Sternhagen (Dehne)—Langenhagen. Einkehr 17 Uhr im „Hubertus“.
23. Dezember 1933: Tiergarten. Abmarsch 15 Uhr ab Zoologischer Garten—Eilenriede—Tiergarten. Einkehr 17 Uhr daselbst.
30. Dezember 1933: Steuerrndieb. Abmarsch 15 Uhr ab Döhren—Eilenriede—Steuerrndieb. Einkehr 17.50 Uhr daselbst.

Mitteilungen des Vorstandes.

Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
48	Frings, Marie, Frau, Kniggestraße 8	Dr. Dürkopf u. E. Zuder P. Güpte u. E. Strube Sektion Hamburg Sektion Landshut
49	Heise, Karl, Poststr., Am Kanonenwall 18 II	
50	Huß, Hans, Altenbeker Damm 19 I r.	
51	Seibold, Franz, Dr., Beethovenstraße 12	
52a	Seibold, Ruth, Fr., Beethovenstraße 12	

Etwaige Einsprüche gegen die Aufnahmen sind bis zum 15. Dezember 1933 bei der Geschäftsstelle schriftlich geltend zu machen.

*

Zu verkaufen:

Ölgemälde von Hermanns: Der Trafoi-Gletscher, 1,90 × 2,10 m, preiswert an Liebhaber abzugeben. Näheres durch die Geschäftsstelle.

*

Dezember und Januar bieten unseren Mitgliedern ein reichhaltiges Programm. Wir bitten, die Ankündigungen „Weihnachtsfeier“, „Hauptversammlung“ mit besonders interessantem Vortrag eines Blindenzer Berg- und Schiführers, sowie „Alpenfest 1934“ zu beachten.

Die Besteigung des Galenstockes.

Von Dr. A. Tannen.

(Im folgenden erzählt ein alter Matterhornbesteiger und langjähriges Mitglied unserer Sektion in launiger Weise seine erste Hochtur vor etwa dreißig Jahren. Die Besteigung des Galenstockes in der Schweiz ist einem seiner Vorträge entnommen, die er in früherer Zeit in unserem Verein gehalten hat. Die Begleitumstände sehen die Bergsteigerei einst und jetzt in ein besonderes Licht. Sie sind ein interessantes Kapitel aus der Geschichte des Alpinismus. (Die Schriftleitung.)

Mein Weg führte die Furkastraße entlang. Das Tal wurde öde und fahl. Furchtbar brannte die Sonne, und der Wein von Andernatt tat das

übrige. Durstig erreichte ich das ärmliche Dorf Malp. Beim Schoppen fragte mich ein junger Mensch, wohin ich wolle. Ich antwortete: Zum Furkapaß. Darauf erklärte er sich bereit, umsonst meine Handtasche und meinen Überzieher auf den Furkapaß zu schleppen, wenn er mich andern Tages auf den Galenstock bringen dürfte. Ich sah die vielen Serpentinaen der Furkastraße vor mir und fühlte den heißen Sonnenbrand. Drum sagte ich kurzerhand zu, ohne an den Galenstock zu denken. Die Hauptsache für mich war, schnell und bequem aus dem Backofen herauszukommen. Die Serpentinaen der Furkastraße wurden auf steilen Grasshängen abgefürzt. Keuchend und triefend folgte ich dem jungen Führer, der wie ein Wiesel lief.

Die Straße lehnt sich rechts an die südlichen Abhänge des Galenstockes an und ist allen von der Schweizer Post aus im Gedächtnis. Im Juni fährt die erste Post durch Schneehausen, die an einzelnen Stellen so hoch zusammengeweht sind, daß sie von Hunderten von Arbeitern weggeschaukelt werden müssen. Hinter Tiefenbach wird der Tiefentobel überschritten. Rechts erhebt der glitzernde Siedelengletscher, dessen Abfluß einen Wasserfall bildet. Weiter oben sah man den spitzen Biefenstock und vorn das Furkahorn. Endlich war die Paßhöhe der Furka, 2436 Meter, erreicht. Im Hotel Furka wurde Quartier bestellt. Abends mußte der Wirt den besten Rheinwein liefern, der mich nach meiner damaligen Meinung für meine erste Hochtur stärken sollte. Nachdem ich kaum einige Stunden geschlafen hatte, weckte mich der Knecht mitten in der Nacht. Ich weigerte mich aufzustehen, so daß der Führer zu Hilfe gerufen wurde. Da bequente ich mich und machte mich fertig. Doch welche Überraschung! Meine Stiefelsohlen hatten Heinzelmännchen in der Nacht mit schwersten Nägeln versehen. Über meine langen Beinkleider band dieser Cerberus alte Lappen, die eine reiche Phantastie als Gamalschen ansehen konnte. Um meinen Hals knotete er ein altes, dickes, wollenes, nach Schafen riechendes Tuch. Ferner wurde eine Schneibrille anprobiert. Mein Regenschirm mußte einem krummen Bergstod ohne Eisenspitze weichen. Als aber dieses nächtliche Scheusal auch meinen steifen, ichmargen Gut mit einer schmerzigen weißlin dufenden Mühe veranlassen wollte, verbat ich mir jegliche weitere Maskerade und stand bald mit samt meinem Führer in tiefer Nacht bei grimmiger Kälte auf der Straße.

Der Führer trug Regenschirm, Sommerüberzieher und Handtasche — Rucksack und Rodemantel waren mir damals noch unbekannte Dinge. Schon jetzt bereute ich bitterlich meinen Leichtsin. Glücklicherweise sah mich kein Mensch, sonst wäre jeder vor mir als vor einem Räuberhauptmann geflüchtet. Namentlich der krumme, budlige, knotige, unten zugespitzte Bergstod machte einen fürchterlich wilden Eindruck und erregte später überall bedenkliches Aufsehen.

Die militärischen Befestigungen des Furkappaßes mußten, da sie in der Nacht nicht betreten werden durften, umgangen werden. Das kostete Zeit und Mühe. Ich hatte mich in mein Schicksal ergeben und bereute nur den schweren Rheinwein, den ich in Kopf und Gliedern spürte. Als

wir den Gletscher bestiegen, sah ich zum erstenmal das ewig schöne Schauspiel des Sonnenaufganges im Hochgebirge mit dem Aufblitzen der blühenden Schneespitzen und Eisfelder, sowie den großartigen Anblick der wunderbarsten Formen aufragender Eispyramiden und der grünlich schillernden Spalten. An den steilen, glatten Eiswänden lernte ich die richtige Handhabung des Bergstockes, sowie die Technik des Stufen-schlagens, dann begann eine lustige und lustige Felsklettere, die mehr Vergnügen machte als das Schneepatschen.

Plötzlich standen wir vor der schiefen, blendend weißen, schön gebauten und sehr steilen Schneepyramide des eigentlichen Galenstockes. Bis hierher hatte ich mich redlich durchgeschlagen. Als ich nun diesen steilen Firn 2—3 Meter vom Rande der graulichen Tiefe entfernt Stufe um Stufe kuschelnd gehorsam hinter meinem Führer am Seil hinaufkroch, machte ich mir die bittersten Vorwürfe über die für einen Keuling viel zu schwere Hochtur. Mit einem Hurra erreichte ich den vermeintlichen Gipfel. Leider war es nicht die Spitze, sondern nur ein terrassenförmiger Aufbau des Berges. Das letzte Stück wurde mir recht sauer. Mein Hals war durch die Hitze ausgetrocknet, so daß ich kein Wort sprechen konnte. Trotz des Verbotes verschlang ich große Mengen von Schnee, die mir nichts schaden. Seit einigen Stunden arbeite ich in Schneebrille mit krebstrotem verbranntem Gesicht in diesem vermißten Schnee. Endlich war der Gipfel erreicht. Rasch eilte ich vorwärts, um besser sehen zu können, da packte mich der Führer recht unjanst am Kragen und riß mich von der Wächte, die ich nicht beachtet hatte, zurück.

Wir waren die ersten Besteiger in diesem Jahre, und stolz senkte ich meinen Namen auf einem Zettel in die Flasche. Meine erste Hochtur hatte den Erfolg, eine Aussicht bei herrlichstem Wetter genießen zu können. Lange schaute ich das Prachtstück der mich umgebenden Natur an, dann mahnte die Sonne zum Abstieg. In einigen Minuten vollzog ich den tausenden Abstieg im Sitzen bis zur Terrasse. Ein weiteres Ab-fahren war wegen der zerstreut liegenden Felsklöße nicht gestattet. Der folgende Abstieg bot keine Schwierigkeiten, und schon glaubte ich am Ende der Tur zu sein; doch es kam anders. Der Schnee war weich geworden, und mit jedem Schritt sank ich bis zu den Hüften ein. Das fort-währende Herauswinden brachte mich zur Verzweiflung, da meine Kräfte schwanden. Bei einem gewaltigen Felsblock erklärte ich meinem Führer, hier übernachten zu wollen, ich käme keinen Schnitt mehr weiter. Der Führer trieb mich jedoch wieder an. So ging die Arbeit von neuem los. Ich schwor, diese erste Hochtur sollte auch meine letzte sein. Endlich winkte fester Fels.

Wir stiegen nun zum Hotel Belvedere ab. Das Hotel war noch nicht eröffnet und nur von einem Knecht bewohnt. Da meine Kleidungsstücke sämtlich durchnäßt waren, stellte mich mein Führer vor die Wahl, ent-

weder auf einige Stunden in das seit 8 Monaten nicht mehr frisch be-zogene Bett des Knechtes zu kriechen, oder mich zu entkleiden und im Sommerüberzieher solange spazieren zu gehen, bis alles getrocknet war. Nach einem Blick in das Bett entschloß ich mich zu dem letzteren. Der Knecht mußte in der Zeit streng den einzigen Zugang zum Hotel bewachen.

Verdient meine erste Hochtur auch strengen Tadel, so hat sie dennoch das Interesse für die Alpenwelt in mir wachgerufen, und noch oft hat mich die Bergwelt viele Jahre hindurch in ihren Bann gezogen.

Schilderungen und Berichte der Fahrtteilnehmer am Eis- und Felskurs im Ortler.

VIII. Tschengler-Hochwand. (Fortsetzung.)

Unser offizieller Turenkurs im Ortlergebiet war beendet, und die Hälfte unserer Teilnehmer rüstete bereits zur Abreise, als unser Führer, Herr Kinast, mit den beiden besten Herren der Gruppe zum Abschluß noch den Ortler über den Marktgrat besteigen wollte, während wir als Dreiergesellschaft die Tschengler-Hochwand angingen.

Ungefähr um 5 Uhr verließen wir die warme Backstube in Selden, in der wir sehnsüchtig darauf gewartet hatten, daß der große Ofen die ersten warmen Brötchen auspeien würde, ohne welche wir nicht auf der Düsselborfer Hütte er-scheinen durften. Nächtlige Kälte empfing uns draußen, und fröstelnd zog ich meine Windjacke noch enger zusammen. Schwelligam stiegen wir den uns schon bekannten Weg zur Hütte hinan, wo wir nach gut zwei Stunden eintrafen. Hier eilten wir zuerst einmal ans Fernrohr und schauten auf den uns gegenüber-liegenden von der Morgensonne herrlich beschienenen Marktgrat. Aber soviel wir auch schauten, von unten nach oben oder umgekehrt, nirgends rührte sich etwas. Nicht einmal der helle Fleck einer sonst immer so gut zu erkennenden Hose war dort zu finden. Wir gaben unsere Bemühungen ohne Erfolg auf und wandten uns, nachdem wir in der Hütte ein gutes Frühstück eingenommen hatten, unserem heutigen Ziel, der Tschengler-Hochwand, zu.

Zunächst verfolgten wir den Weg, der zum Jay-Joch führte. Hier, wo wir vor zehn Tagen eine herrliche Alpenflora in den buntesten Farben bewundern konnten, sah es jetzt traurig aus. Der starke Schneefall, der in der vergangenen Woche sogar das Suldental in ein winterliches Kleid gehüllt hatte, hatte hier deutliche Spuren hinterlassen. Als wir den Jay-Gletscher erreichten, strahlte die Sonne schon mit intensiver Kraft auf uns nieder. Schnell entledigten wir uns der überflüssig gewordenen Kleidungsstücke und legten unseren Weg, immer den Fußspuren am Rande des Gletschers folgend, fort, bis wir senkrecht unter der Scharte zwischen Schafberg und Tschengler-Hochwand standen. Über einen Geröllhang ging es zu dieser empor, und hier begann der eigentliche Aufstieg über den Ostgrat.

Gratturm für Gratturm wurde von uns erklettert, obwohl manch einer unter ihnen bei vorheriger Betrachtung recht bedenklich ob seiner Besteigbarkeit aus-sah und Zweifel in uns aufstiegen, so fanden sich bei näherer Untersuchung doch überall gute Griffe und Tritte. Ganz in Anspruch genommen von dieser schönen Klettere, die oftmals unsere volle Aufmerksamkeit erforderte, glaubten wir, am Fuße eines besonders stehenden, bereits den Gipfel vor uns zu haben. Jedoch erwies sich unsere Annahme als falsch, und wieder ging es hinab und hinauf dem Gipfel entgegen. Kurz unter dem Gipfel mußten wir noch über einige sehr vereiste Stufen, die wir vorsichtig mit Seilsicherung überschritten, um dann desto schneller die letzte ganz leichte Kletterei bis zum Gipfel hinter

Kampf dem Hunger und der Kälte! Denkt an die Winterhilfe!

uns zu bringen. Eine herrliche Aussicht belohnte unsere Arbeit. Das ganze Gipfelmeer lag wieder einmal im Sonnenschein vor uns und all die stolzen Eisriesen und zackigen Felszinnen, die uns inzwischen gute Bekannte geworden waren, grüßten zu uns herüber.

Erst nach zwei Stunden verließen wir den Gipfel. Unser Abstieg führte über den S.-W.-Grat. Abwechslend ging es über Fels und Schnee bis zu einer breiten Geröllrinne, die zum Jay-Gletscher hinabführte. In schnellem Tempo fuhren wir hier im Schutt ab und gelangten unten wieder auf den Weg, der zur Düsselborfer Hütte führte. Der Gedanke an unsere Marktgratleute ließ uns nun keine Ruhe mehr. Eine kurze Pause gönnten wir uns noch in der Hütte, und dann eilten wir mit beschleunigten Schritten talabwärts.

Unten angekommen hörten wir mit Erstaunen und Freude, daß unsere Kameraden schon zwei Stunden vor uns eingetroffen waren und eine glänzende Leistung zu verzeichnen hatten.

Abends saßen wir dann noch zusammen im Hotel Gampen, unserem Sudbener Stammlokal, und feierten unsere wohlgelungenen Aufstiege, vor allem aber den Marktgrat und seine Bezwingler.
Hertha Wettig.

Berichte über Veranstaltungen.

„Durch die Cordillere Mittel- und Südchiles“ führte uns am ersten Vortragsabend Albrecht Maack aus Santiago de Chile. Das Wunderland Chile, in manchen seiner Teile auch wohl das Affen- oder Durstland genannt, ist etwa doppelt so groß wie Deutschland und hat 40 000 deutschsprechende Bewohner, 1 Prozent der Gesamtbevölkerung. Der Redner zeigte uns Chile als das Land der Gegensätze. Auf seinen Bildern sahen wir Aktus im Schnee, Freibad im Winter in den warmen Quellen, paradiesische Tropenwelt, dürre Hochflächen und majestätisches Hochgebirge. Wir stiegen über gewaltige Hochpässe, bewunderten die seltsamen Formen des Eisküchenschnees, und statteten der einzigen Hütte des D. u. S. Alpenvereins, Sektion Chile, einen Besuch ab. Durch den Urwald des Südens gelangten wir zum Abschluß nach Patagonien. Auf dieser Fahrt kehrten wir bei den deutschen Siedlern aus Hessen und Schwaben ein und erlebten ein lebendiges Stück Deutschtum im Auslande. Der recht interessante Vortrag fand den ungeteilten Beifall der Zuhörer.

„Schwere Fahrten in Fels und Eis“ unternahm am zweiten Lichtbilderabend Baurat Wolgast aus Hamburg. Seine Kleinamera hatte die schwersten Turen im Wilden Kaiser festgehalten und zeigte klettertechnisch insbesondere die Schlüsselstellungen der berühmtesten Kletterrouten. Unter seiner Führung erstiegen wir die Westwand des Predigtstuhles, die Fleischart-Nistwand und die direkte Westwand des Totenkirchls. Den Abschluß bildete die Durchsteigung der Pallavicinirinne am Großen Glockner. Wohl kaum vor ihm vermochte ein Redner bei uns die schwindelerregenden Seilquergänge so eindrucksvoll und anschaulich im Lichtbilde zu zeigen wie Wolgast. Der Vortrag war für die Kletterer unserer Sektion ein besonderes Erlebnis.

Der „erste Familienabend im Alten Rathaussaale“ war ein voller Erfolg. 350 Damen und Herren hatten sich zu zwangloser Unterhaltung eingefunden und suchten dadurch miteinander in engere Fühlung zu kommen. Zur besonderen Belebung erzählte der Führer der Sektion, Justizrat Poppelbaum, über seine Eindrücke auf der Hauptversammlung in Baduz. Weiterhin erfreuten Herr Sticher (Tenor), Herr Steinmeyer (Violine) und Herr Zeise (Klavier) durch musikalische Darbietungen und ernteten für ihre Vorträge reichen Beifall.
R. B.

Bücherbesprechung.

Ein Schuster-Katalog

Ist eine interessante Ausrüstungslektüre, die reich bebildert den Sportsmann über alles aufklärt, was er hinsichtlich seiner Bekleidung und seines Gerätes begehrt. Der diesjährige Wintersport-Katalog legt davon Zeugnis ab und sollte von jedem Bergsportler angefordert werden. Man wende sich an das Sporthaus Schuster, München, Rosenstraße 6.

Das Novemberheft der „Deutschen Alpenzeitung“ beweist mit einer Fülle wertvoller Beiträge und vielen schönen Bildern wieder einmal ihren Ruf als gute alpine Kunstzeitschrift. Mit Bild und Wort schildert Peter Aschenbrenner die zweite Durchsteigung der Großen-Zinne-Nordwand, die soviel Aufsehen erregte. Ein nachgelassener Artikel Gustl Kröners, des im August verunglückten Bergsteigers und Malers, führt uns in das Gebiet des Gran Paraiso, Friedl Bist erzählt eine Winterdurchkletterung der Alpspize-Nordwand. Neben der Schilderung solcher schwierigen Fahrten bringt das Heft Kulturgeschichtliches und Erzählendes, eine Skizze von Karl Springenschmid, eine mit interessanten Bildern geschmückte Darstellung des Gottesackerplateaus und vieles andere. Probehefte verlangen man vom Bergverlag Rudolf Rother, München 19. Der Vierteljahresbezug kostet RM. 3.50.

Atem der Berge. Ein Roman aus den Alpen. Paul List Verlag, Leipzig.
Hans-Christoph Kaerfel, einer der erfolgreichsten Schauspielbuchdichter dieses Jahres, ist für die deutschen Bühnen ein lebendiger Begriff geworden. Mit dem neuen großen Roman wird er seinen Namen in das Gedächtnis vieler anderer Volksgenossen einhämmern. — Eine herrliche bodenständige Kraft geht auch von diesem Alpenroman aus, der im österreichisch-deutschen Grenzland spielt — dort, wo auf kargen Höhen und Hängen über dem Rheintal der Gebirgsbauer um sein Brot kämpfen muß. Hier sind die Menschen selbst noch ein Stück Natur, wie Bäume, die erdverwurzelt im Sturme stehen. Urwüchsiges Dorfleben in Leid und Lust, in Haß und Liebe. Einsamkeit der Hochwälder und Almen bei Tag oder Nacht, Schicksalsgemeinschaft von Mensch, Tier, Pflanze und Stein fügt sich zu einer gewaltigen Bergpredigt, die neu zu hören wir heute gelernt haben. Aus dem Herzen eines bäuerlichen harten Gebirgsvolkes geschrieben, spricht der Roman auch zum Herzen des Volkes.

Bergverlags-Skizzenbuch. Komm wieder mit!

Zehntausende haben in den vergangenen acht Wintern schon alle Reise- und Aufenthaltssorgen für einen schönen, zünftigen Ski-Urlaub dem Bergverlag überlassen und waren befriedigt, begeistert davon! Und in den herrlichsten Stiegen der Schweiz, Südtirols und Österreichs werden wieder die vielgerühmten Bergverlags-Skizzen abgehalten, die in allen Preislagen von RM. 98.— bis RM. 175.— für vierzehn Tage alles bieten, vom zünftigen Hüttenbetrieb bis zum

vornehmen Hotel, was sich ein Skifahrerherz nur wünschen kann. Wie, wo, wann und wie teuer nun jedermann seinen Ski-Urlaub wählen mag, das sagt ihm ausführlich und bis ins Kleinste erläutert das neue Bergverlags-Skibuch, das soeben mit dem Titel „Komm wieder mit!“ in eindrucksvoller Ausstattung erschienen ist.

*

DSB.-Skifursbuch.

Die Skifurse des Deutschen Skiverbandes finden im kommenden Winter an 22 geeigneten Plätzen der oberbayerischen und Allgäuer Alpen und des Schwarzwaldes statt. Es sind insgesamt von Weihnachten bis April 279 Wochen-skiturse in den Preislagen von RM. 44.— bis RM. 86.— (alles in allem, jedoch ohne Anreise) ausgeschrieben. Die DSB.-Skifurse finden unter Aufsicht des Deutschen Skiverbandes statt, die Durchführung liegt in Händen der Hauptgeschäftsstelle der DSB.-Skifurse, München 19, die dem auf diesem Gebiete besonders erfahrenen Bergverlag Rudolf Rother anvertraut ist. Eingehendst ist alles Wissenswerte über die DSB.-Skifurse in dem reichbebilderten DSB.-Skifursbuch zusammengestellt, das soeben erschienen ist und bei genannter Geschäftsstelle bezogen werden kann.

Schlaufen ist ja gar nicht teuer, wenn die richtige Bezugsquelle gewählt und unter fachverständiger Beratung die benötigten Artikel ausgesucht werden. Das Sporthaus Adolf Coesche, Hannover, Große Packhoffstraße 21, ist bekannt dafür, daß man dort eine sportgerechte Winterport-Ausrüstung zu wirklich vorteilhaften Preisen kaufen kann. Ein Versuch lohnt!

**Alpine Literatur
Alpine Karten
Wintersportbücher**

nur bei

Wolff & Hohorst Nachf., Buchhandlung
Hannover, Aegidientorplatz (Ecke Breite Str.) Tel. 2 24 00
Führend in alpiner Literatur!

Unser Wintersportkatalog steht Ihnen kostenlos zur Verfügung

Ski-Kleidung * Ski-Ausrüstung



**Schneeschuhe
beim Schimann**

also: **B. v. RODEN, Schillerstr. 34**



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



**Hahnsche Buchhandlung
in Hannover**

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Abteilung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.
Fernsprecher 2 84 35

**Bankgeschäft L. Lemmermann
Hannover, Georgsplatz 9**

DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf
liefert rasch, gut und preiswert

CARL ERMACORA

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI
Am Taubenfelde Nr. 1 A · Fernsprecher 3 30 2

Ahrberg bleibt bei **Qualität**

Rieker-Ski- u. Sportstiefel



Sportlich geeignet

Straßen- und Gesellschaftsschuhe

Sachgemäße Anprobe
Fachmännische Beratung

P. N. Philippsthal

Luisenstraße 11 · Fernruf 275 80

Beim Einkauf und bei Bestellungen

bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, **inseriere in unseren Monatsnachrichten.**

Inseratenannahme: **K. Siebrecht**, Heinrichstraße 59 II.

Alle Werbedruckfachen

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN

HOH

Druckerei H. Osterwald

Hannover, Süßstraße 2 · Inh. B. Schefe und H. Behrens
Fernruf 34444 · Buchdruck · Offsetdruck · Kupfertiefdruck

MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674